

Gesangverein Sängerkranz Arnstein

von Günther Liepert

Inhalt:

1)	Gründung des Sängerkranzes 1875	2
2)	Ein Klavier wird durch Aktiengabe finanziert	9
3)	Die Fahnenweihe – ein Riesenfest	14
4)	Der Bischof besucht Arnstein	24
5)	Ein Theater wird gekauft	33
6)	Der Weltkrieg beeinträchtigt die Aktivitäten	39
7)	Ärger mit Dr. Hans Martin	45
8)	Zwei Gausängerfeste in Arnstein	48
9)	Aderlass bei den Behörden	59
10)	Ein Wettbewerber gründet sich 1912	64
11)	Die Inflation schmerzt	70
12)	Die beiden Vereine gehen 1933 zusammen	75
13)	Viele gemeinsame Veranstaltungen	78
14)	Wiedergründung im Dezember 1948	82
15)	Neunzigjähriges Gründungsfest 1965	90
16)	Hundert Jahre Sängerkranz	107
17)	Konstante Vorstandsarbeit	125
18)	Großes Fest im Jahr 2000	132
19)	Es geht dem Ende entgegen	142
20)	50 Jahre Vorstand Peter Bauer	145
	Anhang 1: Vorstandsmitglieder	148
	Anhang 2: Satzungen von 1875 und 1905	151



*Gemälde von Giuseppe Nogari:
Die Musik und die Dichtkunst*

1) Gründung des Sängerkranzes 1875

Der Sängerkranz war nicht der erste Gesangverein in Arnstein. Schon 1856 besuchten Arnsteiner Sänger ein ‚Gesangfest‘ in Dettelbach, über das ein Auszug aus dem ‚Würzburger Anzeiger‘ berichtet:¹

„Der gesellige und musikalische Sinn der hiesigen Einwohner, welcher in letzter Beziehung sich besonders durch eine tüchtige Kirchenmusik beurkundet, hatte eine nicht geringe Anzahl von Vereinen und Freunden des Gesangs aus der Umgebung, wie von Würzburg, Kitzingen, Mainstockheim, Schwarzach, Sommerach, Volkach, Wiesentheid, Arnstein, Schweinfurt usw. herbeigezogen. Arnsteins Gesangverein führte uns ein Gesangsquartett vor, welches durch Reinheit, Fülle und Präzision des Vortrags den wohlverdienten Beifall aller Anwesenden erntete.“

Leider ist über diesen frühen Verein nicht mehr zu erfahren.

Der königliche Spitalverwalter des Arnsteiner Pfründnerspitals, Joseph Aulbach, notierte am 9. Juli 1875 folgendes Anschreiben, das im Protokollbuch des Sängerkranzes auf der ersten Seite zu finden ist:



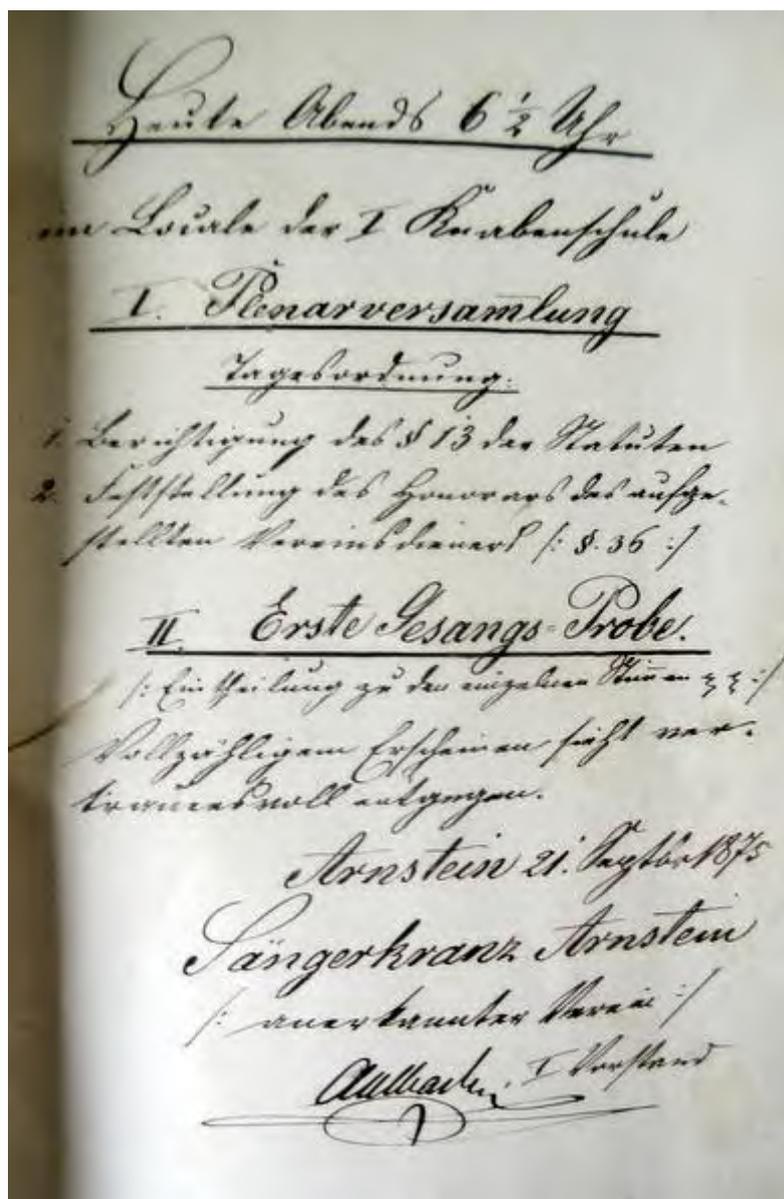
„Von hiesigen Freunden des Gesanges und der Musik wurde mir gegenüber schon mehrfach geäußert, dass es erwünscht sei, wenn im hiesigen Städtchen ein Gesangverein ins Leben gerufen würde; allein, wie es scheint, findet sich niemand, der sich der Aufgabe, einleitende Schritte zur Gründung eines derartigen Vereins zu tun, zu unterzeichnen geneigt wäre, weshalb wohl schon des Öfteren an mich das Ansinnen gestellt wurde, mich der Sache annehmen zu wollen.

Gut, dass manche Vereinsvorstände darauf achten, dass die Protokollbücher erhalten bleiben

Wenn ich nun auch mit ganzer Seele dem deutschen Lied zugetan, wenn ich auch bereitwillig meine schwachen Kräfte zur Verfügung stelle und mit Vergnügen dazu beizutragen geneigt bin, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu fördern, so glaubte ich mich doch nicht berufen, einen diesbezüglichen Schritt zu tun, da ich erst vor wenigen Wochen dahier ein neues Domizil gefunden, und mir ebendeshalb leicht der Vorwurf gemacht werden könnte, dass ich mir dadurch nach der einen oder anderen Seite hin einen Einfluss erringen wolle, dass ich danach strebe, den Ton angeben zu wollen, was mir sicher ferne liegt.

Ich konnte mich ebendeshalb auch nur schwer entschließen, dem an mich gestellten Ansinnen eine Folge zu geben. Indessen überwog der Gedanke, dass es vielleicht nur des Stabes bedürfe, der dem Stein den Funken entlocke, wie Goethe sagt, meine Bedenken umso mehr, als ich überzeugt bin, dass sofort, wenn der erste Schritt getan, sich sachverständige Gesangs- und Musikfreunde der Sache annehmen werden, sodass eine weitere Tätigkeit meinerseits nicht mehr erforderlich sein wird.

Da nun auch ein gleiche Zwecke verfolgender Verein dahier nicht besteht, da durch Gründung eines Gesangvereins die Interessen keines der bestehenden Vereine geschädigt, da ferner durch das Inslebentreten eines solchen Vereins nicht nur keine Differenzen geschaffen, sondern durch gemeinschaftliche Pflege des Gesangs wie die Erfahrung lehrt, leicht ausgeglichen werden, da endlich durch eben diese gemeinschaftliche Pflege des Gesangs auch die Parteileidenschaft verstummt, weil der Gesang keiner Farbe angehört: so dürfte die Gründung eines Gesangvereins in Arnstein umso mehr angezeigt sein, als wir uns Glück wünschen dürfen, dass wir dahier so viele tüchtige Kräfte besitzen, wie dies nicht leicht in einem anderen derartigen Städtchen der Fall sein wird, und sich allgemein das Streben geltend macht, diese Kräfte auszunützen und zu verwerten.



Einladung von Joseph Aulbach zu einer Versammlung zur ersten Gesangsprobe vom 21. September 1875

Nur von diesem Gesichtspunkt ausgehend habe ich mich entschlossen und zwar auf wiederholt an mich ergangene Aufforderung von verschiedenen Seiten, die sehr geehrten, untengenannten Herrn einzuladen, einer Besprechung dieser Fragen heute Abend 6 Uhr in meinem Büro geneigtest anwohnen zu wollen.

Hierbei erlaube ich mir zu bemerken, dass ich weitere Einladungen um deswillen nicht erließ, weil ich sonstige Sangeskräfte dahier nicht kenne und es daher den einzelnen Herrn überlassen muss, noch den einen oder anderen einzuladen, dieser Besprechung beizuwohnen.

Hochachtungsvollst!“

Joseph Aulbach war erst seit einigen Wochen neuer königlicher Verwalter des Spitals und blieb dies bis 1884, ehe er nach Aschaffenburg versetzt wurde. Eingeladene Herren waren die Lehrer Andreas Eucharius Hellmuth (*6.2.1844 in Wernarz †1.12.1902), Anton Keller

(*27.8.1838 †25.1.1904), Michael Kern, Joseph Kiesel, Franz Reichert (24.12.1830) sowie der Rentbeamte Franz Schmitt (*25.3.1823 †18.4.1890) und der Gerichtsvollzieher Otto Werner (*24.6.1828).

Man staunt über die Schnelligkeit, die damals herrschte:
Am 9. Juli wurde für den gleichen Tag am Abend eingeladen und noch zu dieser Stunde wurden sich sieben Herren (Lehrer Keller erschien nicht) einig, einen Gesangsverein zu gründen. Das Constituierungsprotokoll lautete:

„*Constituierung eines Gesangsvereins in Arnstein.*“

*Unterm heutigen sind die Nebengenannten zusammengekommen, um über die Gründung eines Gesangsvereins sich zu besprechen. Nach eingehender Diskussion wurde folgender **Beschluss** gefasst:*

1. *Die Unterfertigten vereinigen sich zu einem Gesangsverein, welcher unter dem Namen **Sängerkrantz** bestehen soll.*

2. *Die Wahl des Ausschusses sowie die Aufstellung der Statuten wird auf einen noch zu bestimmenden Tag vorbehalten.*

3. *Die womöglich unentgeltliche Erwerbung eines Vereinslokals ist anzustreben.“*

Schon am 12. Juli gab es die erste Versammlung, bei der ein provisorischer Ausschuss gewählt wurde. Ihm gehörten an:

I. Vorstand: kgl.
Spitalverwalter Joseph Aulbach,
II. Vorstand: kgl. Rentbeamter Franz Schmitt,
Kassier und Sekretär:
Präparandenlehrer Joseph Kiesel,
Dirigent: Lehrer Franz Reichert,
Ausschussmitglieder:
Gerichtsvollzieher Otto Werner,
Präparandenlehrer Amadeus Eucharis Hellmuth.



Die heilige Cäcilia ist die Patronin der Sänger



Joseph Aulbach war Verwalter des Pfründnerspitals



Ansichtskarte zum Sängerbundfest in Nürnberg 1912

An diesem Tag wurde auch die neue Satzung mit 38 Paragrafen gebilligt, die unter der Anlage II zu lesen ist. Satzung und Gründungsprotokoll wurden am gleichen Tag noch dem Bezirksgericht Schweinfurt vorgelegt. Am nächsten Tag wurden die Unterlagen dem Vorstand des unterfränkischen Sängerbundes in Würzburg übermittelt und um Aufnahme in den Bund gebeten. Dabei wurde festgehalten, dass derzeit nur sieben Sänger Mitglied seien, doch rechnete der Vorstand,

dass in wenigen Tagen weitere zehn Mitglieder dem Verein beitreten würden. So ganz fit war der Sängerkranz noch nicht, denn ein paar Tage später kamen die Unterlagen mit dem Vermerk zurück, dass der richtige Ansprechpartner in Nürnberg residiert und künftig dorthin alle Korrespondenz zu richten sei. Wenn der Sängerkranz noch an der Bundesversammlung am 7. August teilnehmen wolle, so sollte er unbedingt sofort ein Gesuch nach Nürnberg senden.

Schon am 17. Juli lud Aulbach seine wenigen Vereinsmitglieder zu einer Besprechung ins Pfründnerspital ein, wo er eine große Siebenzimmerwohnung hatte:²

„Es dürfte angezeigt sein, die Constituierung des Sängerkranzes Arnstein nunmehr, nachdem dieser Verein den gesetzlichen Bestimmungen bezüglich seiner berechtigten Errichtung genügt hat, feierlich zu begehen und würde ich dieserhalb für geeignet halten

Morgen, Sonntag, den 18. Juli lfd. J. abends 7 ½ Uhr

im Vereinslokal eine Abendunterhaltung mit Gesang abzuhalten, wozu wir Einladung ergehen lassen würden.

Ich lade daher die Herren Vereinsmitglieder zu einer Besprechung auf heute Abend 6 Uhr in meinem Büro ergebenst ein und teile zugleich den Herren Ausschussmitgliedern mit, dass sich Herr Schöppner, Conditorgehilfe dahier, als aktives Mitglied durch Herrn Präparandenlehrer Kern antragen ließ und dass der Ausschuss darüber zu beschließen hat, ob genannter Herr zur Ballotage zugelassen wird.“

Es ist schon erstaunlich, wie schnell Aulbach alles in die Wege leitete: Noch keine einzige Probe und schon eine öffentliche Aufführung. Die Veranstaltung fand feierlich mit Gesang statt und Aulbach notierte am 19. Juli, dass es eine gehobene Stimmung mit Chören und Solovorträgen gab und er der Ansicht war, dass dem Verein eine gute Zukunft prognostiziert werden dürfte.

‚Ballotage‘ dürfte mit ‚geheimer Abstimmung‘ übersetzt werden; nur die aktiven Mitglieder durften über verschiedene Punkte abstimmen. Bei dieser Abstimmung gab es weiße und schwarze Kugeln. Wer eine weiße Kugel einlegte, stimmte mit ‚Ja‘, eine schwarze Kugel galt für ein ‚Nein‘. Es war eine sehr sinnvolle Abstimmungsmöglichkeit. Wahrscheinlich gab es für beide Farben je einen Korb, wo das Mitglied – unbeobachtet von den anderen – seine Kugel hineinlegte. Da es häufig vorkam, dass Mitglieder andere Personen in den Verein bringen wollten, konnten sie keinen Groll gegen denjenigen haben, der den Bewerber ablehnte. Auch der Gesang-Verein Lohr kannte 1874 bereits die Ballotage wie ein Inserat des ‚Lohrer Anzeigers‘ zeigt:³



Am 25. Juli fand die Aufnahmesitzung für August Schöppner statt, woran fünf von sieben Mitgliedern teilnahmen. Der Vereinssekretär wurde beauftragt, dem Neumitglied eine Aufnahme-Urkunde auszuhändigen. Gleichzeitig wurde bestimmt, dass als Gesellschaftsabend der Samstag vorgesehen sei; als Vereinslokal benannte man die ‚Marktgaststätte‘, Inhaber Lorenz Emmerling (*23.8.1850 †8.6.1925), Marktstr. 22.

Drei Tage später wurden weitere drei neue Mitglieder aufgenommen: Tüncher, Fotograf und Gemeindebevollmächtigter Josef Protzmann (*15.4.1836 †14.7.1892),⁴ Gemeindebevollmächtigter und Kaufmann Michael Protzmann (*15.4.1836 †14.7.1892) und der Gerichtsarzt und Gemeindebevollmächtigte Dr. Eduard Hofmann (*13.10.1848 †26.2.1922). Wenn man die Personen betrachtet, die nunmehr den Verein bildeten, stellt man fest, dass es sich vor allem um erst vor kurzem Zugezogene (Aulbach, die Lehrer, Hofmann usw.) handelte, die den Verein trugen.

Obwohl er erst am 21. August in den Sängerkranz aufgenommen wurde, verweigerte der Häfner und Magistratsdiener Stefan Renk (*9.10.1850 †19.8.1913) seine Beitragszahlung, so dass sich der Vorstand gezwungen sah, ihm die Mitgliedschaft am 9. September wegen



Ein Klavier war ein wichtiges Moment bei einer Gesangsprobe (Fliegende Blätter von 1893)

Nichtzahlung des Beitrages zu kündigen. Bei einer weiteren Sitzung beantragte der Kassier, dass er dringend einen Vereindiener benötigen würde. Es wurde deshalb – der ansonsten in Arnstein unbekannte - Johann Strasser die Stelle angeboten und bei der nächsten Plenarversammlung am 18. September sollte über das Honorar beraten werden. Es wurde dann auf vier Mark jährlich festgesetzt.

Ein Bericht über einen Ausflug nach Werneck findet sich ebenfalls im Protokollbuch, der anscheinend im nachhaltigen Genuss des Gerstensaftes oder des Rebenblutes geschrieben wurde:



Eine der ersten Aufschlussfahrten ging nach Werneck

„Am 8. August 1875 veranstaltete der Sängerkranz Arnstein eine Sängerschaft nach Werneck, woran sich sämtliche anwesenden Mitglieder (einige waren in Urlaub und von hier abwesend) mit ihren Familien beteiligten.

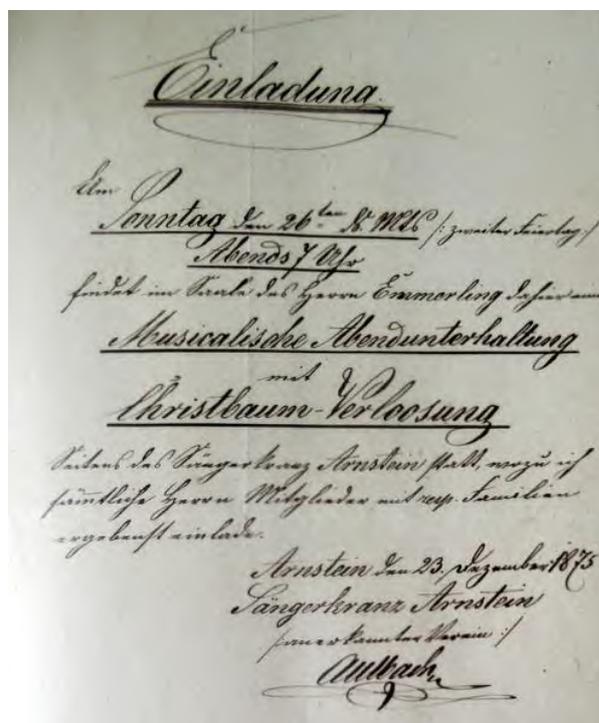
Die Fahrt wurde mit zwei vollständig besetzten Leiterwagen und zwei Chaisen ausgeführt. Schon auf der Hinfahrt gab sich öfters

Sängerwesen durch Gesangsvorträge, Heiterkeits- und Scherzlieder; noch mehr aber war dies der Fall, als den Teilnehmern in Werneck ein delikater Stoff braunen Gerstensaftes und das auch als echtes Blut der Reben des Vaters Rhein anlangt und eine gute Küche geboten wurde.

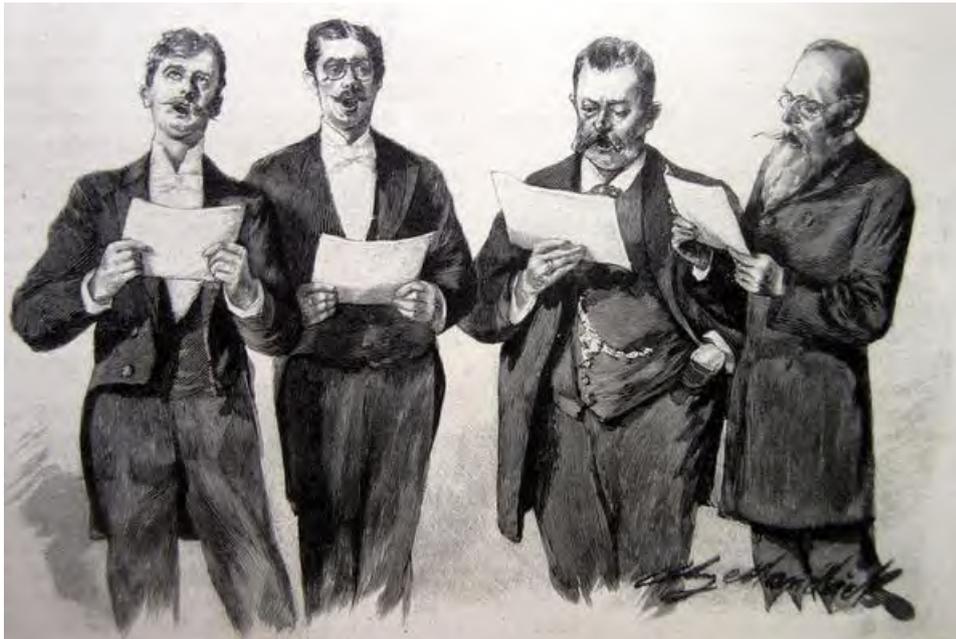
Chöre, Männerchöre, sowohl und gemischte, wechselten sich Klaviervorträgen (im Casinolokal in Werneck wurde das Klavier dieser Gesellschaft, welche zahlreich auf die Kunde von der Ankunft des Sängerkranzes Arnstein herbeigeeilt war, dem Sängerkranz zur Verfügung gestellt) und allgemeine Lieder, Solovorträge usw. und um das Maß vollzumachen wurde schließlich auf allseitigen Wunsch noch ein Tänzchen arrangiert.

Aus allgemeinsten Heiterkeit wurde die Gesellschaft durch den Ruf zum Aufbruch – es war schon ziemlich spät geworden – gerissen; doch als alle ihre Plätze auf den Wagen eingenommen, war auch die heitere Stimmung wieder vorhanden.

Alles war befriedigt und namentlich die Einwohner Wernecks behielten einen guten Eindruck von dem freundschaftlichen Entgegenkommen und dem frischen taktvollen Auftreten des jungen Vereins. Mit größtem Jubel wurde die Einfahrt dahier gefeiert.“



Einladung zur Musicalischen Abendunterhaltung

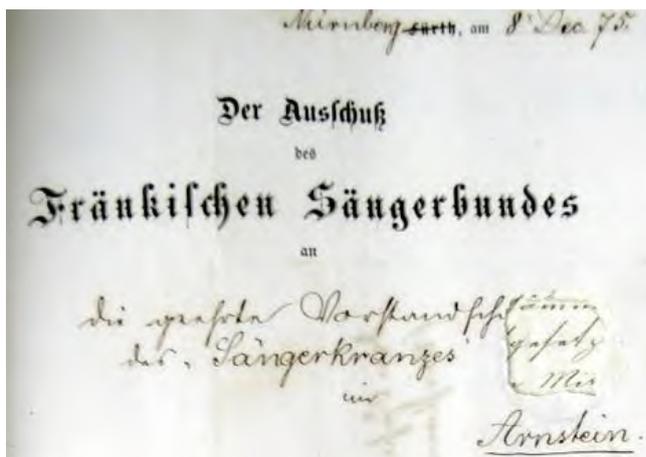


So ähnlich kann man sich die Gesangsproben des Sängerkranzes vorstellen (Fliegende Blätter von 1895)

Die erste Gesangsprobe fand erst am 21. September um halb sieben Uhr in der I. Knabenschule statt. Vorher wurde noch eine Plenarversammlung abgehalten, wo die Beiträge neu justiert wurden: Das aktive Mitglied zahlte nunmehr 2,40 M und das passive Mitglied 4,80 M. Die zweite

Gesangsprobe, bei der nunmehr Chöre einstudiert wurden, fand im Lehrerzimmer der I. Knabenschule am 28. Oktober statt.

Eine erste größere Veranstaltung des Sängerkranzes in Arnstein fand am 15. November im ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘ mit einer ‚musikalischen Abendunterhaltung‘ statt. Dabei wies Vorstand Aulbach darauf hin, dass ‚Einführungen gestattet‘ seien. Dies bedeutete, dass Freunde mitgebracht werden durften, die ein Interesse an einer Mitgliedschaft hatten. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein 22 Mitglieder. Davon sangen je fünf den ersten Tenor und den zweiten Bass und je vier den zweiten Tenor und den ersten Bass.



Briefkopf des Fränkischen Sängerbundes von 1875

Nach einigen Anläufen wurde dem Sängerkranz am 8. Dezember 1875 bedeutet, dass er in den ‚Fränkischen Sängerbund‘ aufgenommen werden soll. Dieser wollte noch eine Satzung haben und wissen, wie die Sänger des Vereins nach Stimmen geordnet wären. Endgültig wurde der Sängerkranz am 6. Februar 1876 aufgenommen.

Wie bei den meisten neugegründeten Vereinen engagierte sich der Vorstand sehr. Deshalb fand am zweiten Weihnachtsfeiertag eine Christbaum-

Verlosung statt. Jedes Mitglied konnte unbeschränkt Lose zu einer Mark kaufen; jedes Los hatte Anspruch auf einen Gewinn. Zum Kauf der Lose meldeten sich 29 Mitglieder an, die zusammen 61 Lose erwarben.

2) Ein Klavier wird durch Aktiengabe finanziert

Schon am 2. Januar 1876 konnte der Sekretär Joseph Kiesel bei der Generalversammlung den Mitgliedern seinen Rechnungsabschluss für 1875 vorlegen: Einnahmen von 100,08 M standen Ausgaben von 82,75 M gegenüber, so dass ein Vermögen von 17,36 M in der Kasse war. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Dirigenten Franz Reichert wurde diese Aufgabe dem Lehrer Joseph Kopp (*1848) übertragen. Ausschussmitglieder wurden Bezirksarzt Dr. Eduard Hofmann (*1886) und Gerichtsvollzieher Otto Werner. Das Honorar für den Vereinsdiener wurde auf zwanzig Mark erhöht.



Eine der ersten Anschaffungen war ein Klavier (Fliegende Blätter von 1902)

Vom früheren Dirigenten Franz Reichert, der nunmehr in Wülfershausen an der Saale lehrte, wurde im Januar ein Klavier für zweihundert Mark erworben. Die Finanzierung erfolgte durch Zeichnung von Aktien des Vereins. Es fanden sich sechs Mitglieder, die insgesamt 22 Aktien zu einem Nennwert von je drei Mark zeichneten. Die Aktien sollten durch den Erlös bei Vereinsfesten zurückgekauft werden. Die letzten Beträge wurden Ende 1878 zurückbezahlt, wobei mehrere Mitglieder den Zeichnungsbetrag dem Verein schenkten.

Da es den Sängern wichtig war, ihre Termine zu wissen, wurde beschlossen, die Gesangsproben jeweils donnerstags abzuhalten. Von Damen hörte man in den

Anfangsjahren des Vereins nicht viel. Doch am 29. Januar wurde ein Gesellschaftsabend – ausdrücklich für Damen und Herren – durchgeführt. Besonders sie sollten künftig in die Belange des Vereins eingebunden werden.

Der Vereinsgastwirt Lorenz Emmerling beklagte sich im Januar beim Vorstand, dass der Schlosser Adam Leusser (*8.8.1829 †22.5.1898) und sein Bruder seine Gattin beleidigten und er deshalb auf Grund eines solchen Vorfalles lieber auf Veranstaltungen des Sängerkranzes verzichten würde. Nach den Querelen mit Lorenz Emmerling wollte der Vorstand auf die sichere Seite kommen und schloss deshalb mit dem Lammwirt Johann Baptist Imhof, der jedoch nur von 1874 bis 1876 die Wirtschaft führte⁵, am 12. Februar 1876, einen Vertrag:

„Zwischen dem Ausschuss des Sängerkranz Arnstein und Herrn Imhof, Gastwirt zum Lamm dahier, wurde unter dem Heutigen folgende Vereinbarung getroffen:

1. Herr Imhof überlässt dem Sängerkranz Arnstein das im I. Stock seines Gasthofes (über einer Stiege) befindliche Zimmer Nr. 3 als Gesellschaftszimmer und gesteht dem genannten Verein das Recht zu, in genanntem Zimmer sein Inventar zu hinterlegen und das Zimmer zu renovieren, ohne hierfür eine Mietentschädigung zu verlangen.

2. Bei größeren Produktionen, Tanzbelustigungen usw. stellt der genannte Gasthofbesitzer auch seinen Tanzsaal und die nötigen Nebenzimmer der Gesellschaft Sängerkranz zur Verfügung.

3. Übernimmt Herr Imhof sowohl bei Proben als auch an den Gesellschaftsabenden und Produktionen sowie Tanzunterhaltungen usw. die Bedienung des Vereins.

4. Der Sängerkranz Arnstein verpflichtet sich dagegen, wöchentlich mindestens zweimal den Winter über Gesellschaftsabende in seinem Vereinslokal abzuhalten.

5. Sollte Herr Imhof das Gesellschaftslokal zur Beherbergung von Fremden hie und da nötig haben, so muss er dies dem Vereinsvorstand mitteilen und für den Verein ein anderes Zimmer bereithalten.

6. Die Beheizung des Lokals übernimmt Herr Imhof, wie auch die Beleuchtung und ist demselben Tag und Stunde des Beginns der Gesellschaftsabende bekanntzugeben.“

Ausfluss dieses Vertrages war, dass nunmehr zwei Mal in der Woche, jeweils dienstags und donnerstags Gesangproben angesetzt wurden; dazu gab es am Samstag einen Gesellschaftsabend, wozu auch die passiven männlichen Mitglieder eingeladen waren. Um die

Vereinsaktivitäten interessanter zu gestalten, wurde am 19. Februar 1876 um sieben Uhr im Lammsaal eine Tanzunterhaltung angeboten, bei dem die Mitglieder maskiert kommen sollten. Außerdem zeigte die Theaterabteilung der Arnsteiner Feuerwehr im Bräustübl am 24. Februar eine Theatervorstellung.

Im Sommer 1876 gab es einen heftigen Streit mit dem Magistrat, weil dieser eine Sperrstunde einforderte. Aber als Spitalverwalter hatte Aulbach auch ein juristisches Wissen und wehrte sich gegen diese Anordnung, da sich der Sängerkranz bei Proben als geschlossener Verein ansah, der nicht an Sperrstunden gebunden war.



*Gewünscht waren regelmäßig Veranstaltungen,
die auch Geld in die Kasse brachten
(Fliegende Blätter von 1893)*

Die Aktivitäten stiegen gewaltig, so dass Vorstand Aulbach am 27. Juni eine Übersicht für die Wochentage herausgab:

Montag	frei
Dienstag	bei Bierbrauer Hußlein (Bräustübl)
Mittwoch	bei Bierbrauer Leußner (Gemütlichkeit)
Donnerstag	im Vereinslokal (Lamm)
Freitag	bei Garküchner Leußner
Samstag	frei, evtl. Vereinslokal
Sonntag	frei, evtl. Ausflüge

Die Proben am Donnerstag – von acht bis neun - sollten unbedingt pünktlich beginnen. Anscheinend waren die Lehrer froh, abends ausgehen zu dürfen und zum anderen, dass sie häufig sehr unpünktlich eintrafen. Eine Tatsache, die sich bis zu den letzten Jahren des Sängerkranzes kaum änderte.

Zum Jahrestag der Gründung des Vereins wurde am 29. Juli ein Gartenfest mit Gesangs- und Musikvorträgen abgehalten. Alle 25 aktive und 15 passive Mitglieder mit ihren Familien wurden in den Garten des Bierbrauers Johann Leußner (*22.3.1813 †15.10.1893), Marktstr. 49, eingeladen (der Garten befand sich im Pointweg 8). Dazu schrieb der Lohrer Anzeiger:⁶



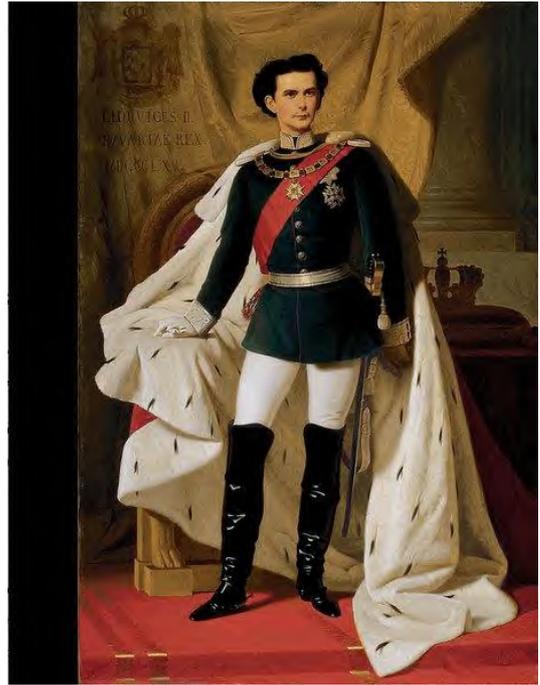
Ansichtskarte aus der Jahrhundertwende

„(Unlieb verspätet). Am 29. Juli feierte der Sängerkranz Arnstein sein erstes Stiftungsfest. Unter ungünstigen Bedingungen ins Leben gerufen, konnte sich der junge Verein nur allmählich entwickeln und selbst eifrige Mitglieder zweifelten im ersten halben Jahr an dessen Lebensfähigkeit. Doch dem unermüdlichen Eifer seiner Dirigenten und seiner Mitglieder ist es gelungen, den Verein nicht nur lebensfähig zu machen,

sondern ihn auch zu einer gewissen Blüte emporzubringen und der erste Stiftungstag sollte deshalb sich zu einem wahren Festtag gestalten.

Am genannten Tag versammelten sich die Mitglieder und verschiedene Gäste von auswärts in dem sehr sinnig decorierten Garten des Bierbrauers Leußner zu einem sehr gelungenen Gartenfest, wie Arnstein wohl selten ein schöneres gesehen haben dürfte. Die gutgewählten und trefflich executierten Gesangs- und Musik-Piecen (Anmerkung: Stücke) fanden Sinn und unermüdlichen Fleiß der Mitglieder.

Bei dem guten Stoff, den Herr Leußner frisch von der Quelle hinweg bot, konnte es denn auch nicht fehlen, dass bald allgemeine Heiterkeit herrschte, welche auch bis zum Schluss anhielt. Einige Toaste, auf das deutsche Lied, auf die Damen Arnsteins, ganz besonders aber der von dem Vereinsvorstand auf Seine Majestät unseren Allergnädigsten König Ludwig II., den Protektor der schönen Künste, wurden mit hoher Begeisterung aufgenommen. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Festplatz durch massenhafte Lampions zu einem wahren Feuermeer umgeschaffen und mehrere abgebrannte Feuerwerke machten ganz besonderen Effekt. Erst in später Stunde trennte man sich, teilweise ungern, vom Festplatz, jedoch unter dem Ausdruck allgemeiner Befriedigung. Möge der junge tätige Verein fortfahren in der Pflege des Gesangs und der Musik und zu allen Zeiten erstarken, blühen und gedeihen!“



Ein Toast wurde auf Ludwig II. ausgesprochen (Wikipedia)

Darüber hinaus gab es Ausflüge zu den Nachbarvereinen ‚Singkreis‘ Karlstadt und ‚Gesellschaft Harmonie‘ Hammelburg sowie die Sängerfahrt nach Werneck. Wobei erwähnt werden darf, dass bisher alle Sänger männlichen Geschlechts waren.



Sängerkranzabzeichen von 1875

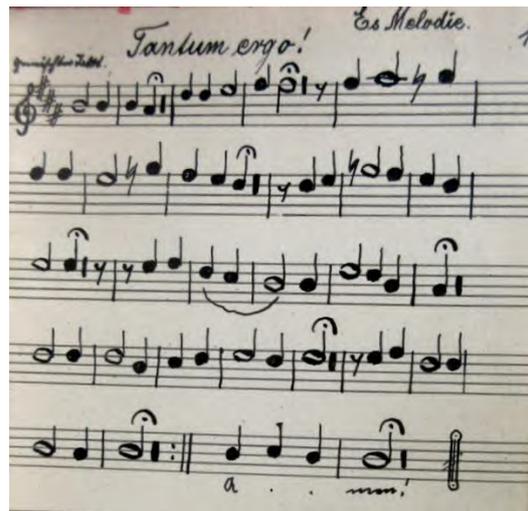
Gar nicht zufrieden war Vorstand Aulbach mit der Veranstaltung am Kirchweih-Dienstag im November im Lammsaal. Er notierte dazu:

„Obwohl, wie es den Anschein hat, mehrere Mitglieder demonstrativ durch ihre Abwesenheit bei obiger Abendunterhaltung glänzten, gestaltete sich dieselbe doch zu einer recht heiteren, durch gesangsmusikalische und dramaturgische Vorträge gewürzten, wofür als Beweis gelten dürfte, dass längst Mitternacht vorüber, bis ein allgemeiner Aufbruch erfolgte. Nach 10 Uhr wurde ein Tänzchen arrangiert und so allen Rechnung getragen.

O deutsche Einigkeit, wann kommst du nach Arnstein!“

Das brachte aber den Aktivitäten keinen Abbruch. So bot sich die ‚Brückenaue Bad-Capelle A. Lebeth‘ aus Schönthal bei Bad Karlsbad in Böhmen zu einem Besuch an. Außerdem wurden über die Weihnachtsfeiertage 1876 gleich eine Reihe von Veranstaltungen abgehalten:

- > am zweiten Weihnachtsfeiertag: eine ‚Musicalische Produktion mit Christbaumbescherung‘,
- > am Silvesterabend: Verlosung von Klavier-Aktien, Verlosung von sonstigen Gegenständen, Verlosung des Christbaumes und ein Tanzkränzchen. Sollte die Verlosung des Christbaumes nicht bis halb neun Uhr beendet sein, so würde diese am Neujahrsabend vorgenommen.



Notenblatt zum *Tantum ergo*

Aulbach lud die Damen ein, die Christbaumbeschmückung vorzunehmen, unterließ es aber nicht, die Herren aufzufordern, sich auch daran zu beteiligen. Weiter wies der Vorsitzende

darauf hin, dass auch in diesem Jahr wieder jedes Los gewinnen würde. Verlost wurden unter anderem: Bierglas mit Deckel, Flasche Nusslikör, Handleuchter, Zigarren-Etuis, Zigarrenspitze, Schreibzeug, Portemonnais, Obstteller, 3 Dessertteller mit Goldrand usw. Insgesamt waren es neunzig Gegenstände, die einen Erlös von neunzig Mark erbrachten; demgegenüber standen Aufwendungen von 85,58 M, so dass dem Verein nur ein Erlös von 4,42 M verblieb.



Einladung in den Postsaal am 15. November

3) Die Fahnenweihe – ein Riesenfest

Schon am 4. Januar 1877 fand die diesjährige Generalversammlung statt. Einzig wichtiger Beschluss war die Vereinbarung, dass alle Mitglieder für eine gewisse Zeit einen Zuschlag zum Jahresbeitrag von fünfzehn Pfennigen zahlen sollten, um die Klavierschulden zu reduzieren.

Bei der Plenarsitzung am 8. Januar wurde neu gewählt; alle bisherigen Vorstandsmitglieder behielten ihre Posten: Kassier Joseph Kiesel durfte sein Nebenamt als Sekretär an Dr. Eduard Hofmann (*13.10.1848 †26.2.1922) abgeben. Als Ausschussmitglieder wurden Präparandenhauptlehrer Michael Kern und Volksschullehr Anton Keller bestimmt.



Ein Fahnenband von einem Besuch aus Regensburg, leider schon ein wenig liedschäftig

Am 16. Januar 1877 lud Aulbach die aktiven Mitglieder ein, nach der Gesangsprobe am 18. um 20 Uhr eine Plenarversammlung abzuhalten, wobei es um eine eventuelle Auflösung des



Ein Fahnenband vom Besuch eines Fränkischen Sängerbundfestes

Gesangsvereins und Fusion mit der Casino-Gesellschaft gehen sollte. Die Casino-Gesellschaft war ein Verein, der von 1870 bis 1892 bestand. Hintergrund war, dass das Sängerkranzmitglied Eduard Nagels, Gutsbesitzer auf Ebenroth, Vorsitzender dieser Gesellschaft war und den Sängerkranz animieren wollte, die beiden Vereine zu vereinigen. Dieser Vorschlag war nicht sofort von der Hand zu weisen und die Sänger votierten dann für den Status quo, da sie in der Vereinigung keinen Vorteil, sondern nur Nachteile sahen.

Nach einigen Querelen trat der Gerbermeister Carl Genser (*13.8.1851 †3.9.1886) aus dem Verein aus und forderte die Posaune, die er im vorigen Jahr dem Sängerkranz schenkte, wieder zurück. Doch die Mitglieder verweigerten eine Herausgabe, da sie der Meinung waren, dass ein rechtsgültiger Schenkungsvertrag, wenn auch nur mündlich, zustande kam. Da die Posaune aber reparaturbedürftig war, entschied Aulbach trotzdem, sie an Genser zurückzugeben.



Ein Fahnenband anlässlich der Fahnen-Weihe 1877

Ausnahmsweise gestattete Aulbach für den am 4. Februar stattfindenden Maskenball, dass auch hiesige Nichtmitglieder teilnehmen durften. Als besonderen Genuss hob er hervor, dass wieder die Brückenauer Bad-Capelle aus Schönthal aufspielen würde. Dazu beantragte Aulbach, dass die Sperrstunde bis vier Uhr früh verlängert wurde, was auch genehmigt wurde. Und schon für neun Tage später wurden die Mitglieder zu einem ‚Großen närrischen Jahrmarkt‘ mit ‚närrischer Jahrmarkts-Musik‘ eingeladen, wo die berühmte Kunstreitergesellschaft Hinke auftreten würde. Dazu gab es ein Wachsfiguren-Kabinett mit

einem Panorama und einem Diorama. Aulbach wies noch daraufhin, dass sich jeder für einen Spottpreis den Bedarf für das laufende Jahr erwerben könnte.

Der Sängerkranz hatte sich dem fränkischen Sängerbund angeschlossen und überwies für seine 23 aktiven Mitglieder im Februar einen Jahresbeitrag von 11,50 M. Dazu musste er zwei Mitgliederverzeichnisse vorlegen.

Mit der Mitgliederentwicklung war der Vorstand Anfang 1877 noch nicht zufrieden: im Lohrer Anzeiger berichtete er über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, wie z.B. Konzerte, Christbaumbescherung, Neujahrsverlosung, mehrere närrische Unterhaltungen, Jahrmart und einen Maskenball. Der Männerchor bestand zu Beginn des Jahres aus 23 Mitgliedern und das Orchester aus zwölf Personen. Aulbach wünscht sich eine regere Beteiligung der Arnsteiner Männer.⁷



Nadel des Fränkischen Sängerbundes



Briefkopf des Sängervereins Würzburg von 1878

Einen sehr positiven Bericht über den jungen Sängerkranz war im Lohrer Anzeiger vom März zu lesen.⁸

„Die Nr. 25 Ihres Blattes brachte einige Notizen über das Wirken des jungen Gesangsvereins ‚Sängerkranz‘ dahier, die mit dem Bedauern schlossen, dass die Teilnahme leider noch keine allgemeine sei. Diesem Bedauern muss ich umso mehr Ausdruck geben, als Leute sich leider von demselben fernhalten, die sonst für Kunst schwärmen und sich mit schweren Opfern Kunstgenüsse verschaffen, die sie als Mitglieder dieses Vereins unentgeltlich haben könnten. Und dass der Verein Kunstgenüsse zu bieten vermag, darüber dürfte kein Zweifel mehr bestehen, nachdem sich Dirigenten größerer Städte und

größerer Vereine höchst anerkennend über die Leistungen des Sängerkranzes ausgesprochen.

Allein, es ist auch Eifer und Ausdauer bei den Mitgliedern vorhanden, es ist jene Opferwilligkeit zu ersehen, mit der allein Großes geleistet werden kann. So hat der Verein im vorigen Jahr ein Klavier gekauft und wird, um das Sängerfest in Regensburg in würdiger Weise mitmachen zu können, in kürzester Zeit auch eine Fahne anschaffen. Die Mitglieder des jungen Vereins können daher vorläufig eine Beruhigung finden in den Worten Schillers: ‚Ist auch die Zahl nicht voll, das Herz ist hier. Des ganzen Volks, die Besten sind zugegen,‘ und können mit der Zahl der Mitglieder vorläufig zufrieden sein. Wenn erst die Leistungen und das Streben des ‚Sängerkranz‘ mehr anerkannt sein werden, dann wird auch die Zahl der Mitglieder sich noch erheblich mehren. Darum vivat, floreat, crescat!“

Ein für den Vorstand unangenehmes Rundschreiben verfasste der zweite Vorstand Franz Schmitt am 17. März, als er mitteilen musste, dass der Dirigent Rektor Joseph Kopp seinen Rücktritt als Dirigent bekanntgab. Noch für den gleichen Tag lud er die Mitglieder zu einer Besprechung ein. Freundlicherweise erklärte sich Lehrer Joseph Kiesel bereit, dieses Amt bis zum Jahresende zu übernehmen, wollte dafür aber seinen Kassierposten loswerden. Diese Aufgabe übernahm bis auf weiteres Rentamtsoberschreiber Andreas Schübel. Dieser wurde nach dem Ausscheiden von Joseph Aulbach im Jahr 1884 Verwalter des Pfründnerspitals.

Ein aufmunterndes klares Schreiben erhielten die Mitglieder am 19. April von ihrem Vorstand Aulbach, wobei man sich den Hintergrund gut vorstellen kann:



Der Dirigent gratuliert dem Tenor
(Fliegende Blätter von 1893)

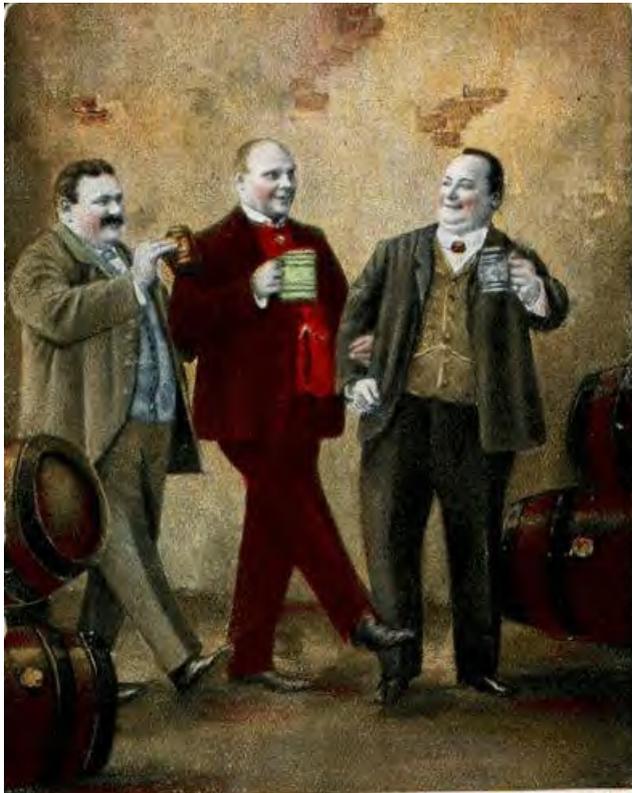
„Nachdem in der letzten Gesangsprobe mehr als ein Drittel der Herren Sänger nicht anwesend war, obwohl sie wissen, dass derzeit die Chöre für die Fahnenweihe eingeübt werden, nachdem die Fahnenweihe bereits auf den 24. Juni festgesetzt, sonach keine Zeit zu verlieren ist; so sehe ich mich veranlasst die Herren Sänger ernstlich aufzufordern, alle persönlichen, den Verein nicht berührenden Differenzen und Unannehmlichkeiten bei Seite zu setzen, als deutsche Sänger und Männer nicht zu kleiner Ränke und Intrigismus, wie sie gegen den Verein und dessen Mitglieder seit dessen Bestehen gesponnen werden, die Hand zu bieten, sondern nur den Vereinszweck im Auge behaltend diesen Ränkeschmieden auszuweichen und den Verein fleißig zu besuchen.

„Eintracht hält Macht!“ ist der Wahlspruch des fränkischen Sängers! Huldigen auch wir diesem Spruch, übertragen wir nicht die persönliche Abneigung gegen eine Person auf den Verein, geben wir Jammer kein Gehör, die den Samen der Zweitracht im Verein ausstreuen, die Mitglieder entzweien, das gesellige Zusammenleben im Verein stören und dadurch den Verein aus Rand und Band bringen möchten, dann wird bald ein anderer Geist in unserem Verein wehen, dann wird wieder jene Gemütlichkeit die Oberhand gewinnen, welche stets im Verein hätte herrschen sollen und in den Gesangsvereinen in der Regel die Herrschaft übt.

Durch Fernbleiben von den Proben aber wird sicher keine Eintracht, sondern Unzufriedenheit und Widerwillen bei den eifrigen und fähigen Mitgliedern erzeugt.

Indem ich sämtlichen Herrn Sängern ohne Ausnahme vertraue, dass sie dem Verein mit ganzer Seele zugetan sind und mir dessen Blühen und Gedeihen wünschen, fordere ich Sie auf, regelmäßig und pünktlich fortan zu den an

jedem Dienstag- und Freitag-Abend genau halb acht Uhr beginnenden und abzuhaltenden Gesangs-Proben zu erscheinen.



O Susanna! Wie ist das Leben doch zu schön,
Willst Du mal Susanna?
Willst Du mal Susanna?
Willst Du auch mal mit mir tanzen?
Komm an meinem Herzen,
Mach mir keine Schmerzen,
Hohes Kind ich dich dich ehrt!
O Susanna, wie tanzst Du doch so wunderschön,
O Susanna, wie tanzst Du doch so schön.

*Nach den offiziellen Proben dürfte noch so
mancher Krug geleert worden sein*

Kein wahrer Freund des Gesangs und speziell des Vereins wird die Proben versäumen, die wegbleibenden Herren Sänger aber werden zu den passiven Mitgliedern überschrieben werden.“

Auch Gerichtsvollzieher sind nur normale Menschen: Mit seinem Schreiben vom 15. Mai forderte Aulbach Otto Werner (*24.6.1828) auf, einen Betrag von 6,66 M an den Verein zu bezahlen. Werner hatte vor einiger Zeit dem Verein eine Tischglocke und sieben Serviettenringe geschenkt, diese aber später wieder an sich genommen. Da es eine Schenkung war und die Gegenstände nunmehr fehlten, verlangte der Verein den Gegenwert. Werner schien das nicht böse zu nehmen, denn beim nächsten Ausflug war er wieder mit Gattin dabei.

So ein Gesangsvereinsvorstand hatte es schwer: Kaum hatte Lehrer Joseph Kiesel den Posten des Dirigenten im März übernommen, kündigte er diese Aufgabe schon wieder am 14. Juni. Die Suche nach seinem Ersatz dauerte ein wenig. Weil Bürgermeister Johann Leußner (*21.11.1837 †23.6.1907) dem Verein in vielen Dingen entgegenkam, wurde er im Juli zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Fahnenweihe im Juni 1877, über die seltsamerweise im Protokollbuch kein Wort verloren wurde, fand großen Widerhall in der Presse. Allein der Lohrer Anzeiger brachte sieben Berichte darüber; auch im Würzburger Anzeiger fand sich ein Artikel. Leider sind von der Werntal-Zeitung keine Exemplare vor 1879 erhalten, sonst wäre auch hier sicherlich noch einiges darüber zu finden sein. Im Lohrer Anzeiger vom 26. Juni findet sich dieser Artikel:⁹

„Fahnenweihe des Sängerkranz Arnstein.

Der 24. Juni 1877 war angebrochen, trübe Wolken und lichte Nebelstreifen verhüllten die sanfte Himmelbläue und mit banger Besorgnis harrten die Mitglieder des Sängerkranzes Arnstein des Augenblicks, wo der Sonnengott mit dem feurigen Wagen im fernen Osten aufsteigend mit dem lichtumflossenen Zepter die grauen Wolken verscheuchen würde. Sollte ja an diesem Tag das Fest der Fahnenweihe des gedachten Vereins abgehalten werden und hatten ja fast die meisten Gesangvereine ihre Beteiligung daran zugesagt, so dass dasselbe sich zu einem recht glänzenden zu gestalten versprach.



So viele Sänger wie hier dürften es auch bei der Fahnenweihe des Sängerkranzes gegeben haben

Doch! schon hatte die zu diesem Fest engagierte Musikkapelle von Lohr die süßen Träumer unbarmherzig aus Morpheus sanfter Umarmung gerissen, indem sie mit klingendem Spiel um 5 ½ Uhr die Stadt durchzog, schon hatten die städtischen Böller von Berg zu Berg ihre dumpf dröhnenden Festgrüße entsendet; und noch hatte weder die rosenfingrige Aurora noch der Licht und Wärme spendende Helios

den Wagen mit feuerschnaubenden Sonnenrossen besteigen wollen und noch deckte ein grauer Nebelschleier das von grünenden Rebhügeln bekränzte Werntal. Wohl mancher sehnsüchtige Blick mochte dem grollenden Himmel zugesendet, wohl mancher Barometer über das Schicksal des Tages befragt werden, ehe sich die Mitglieder des Sängerkranzes um circa 6 Uhr in dem festlich dekorierten Vereinslokal, im Gasthaus zum Lamm, zusammenfanden, um in feierlichem Zug unter den rauschenden Klängen der Lohrer Musikkapelle die neue Vereinsfahne abzuholen und zur Kirche geleiten.

Die Fahne wurde bei Herrn Kaufmann Fey, dermaligen Fähnrich des Vereins, welcher sein Haus nicht nur mit den Emblemen der Tonkunst, sondern auch mit sinnigen Sprüchen dekoriert hatte, aufbewahrt und von da in feierlichem Zug in das Vereinslokal überführt, wohin unterdessen auch von der Empfangskommission die Ehrendamen in Equipagen abgeholt waren. Um 7 Uhr bewegte sich ein feierlicher Zug von Sängern unter Vortritt der Musik mit der von 2 Adjutanten und den Ehrendamen begleiteten noch verhüllten Fahne zum Gotteshaus. Herr Stadtpfarrer Gaß celebrierte hier eine Messe, während bei überfülltem Gotteshaus die Sänger eine deutsche Messe von V. E. Becker in vollendeter Weise exekutierten.

Nach dem Gottesdienst enthüllte der Vereinsvorstand die Fahne, worauf eine der Ehrendamen das von sämtlichen Frauen der Mitglieder des Sängerkranzes dem Verein gewidmete, von Frau Rentbeamte Schmitt und Frau Apotheker von Reider in vollendeter Ausführung gestickte Fahnenband, eine andere Ehrendame aber einen künstlich gearbeiteten Eichenlaubkranz an die Fahne knüpften, während Fräulein Maier nachfolgendes, von Herrn Rektor J. Kopp, dormaligem Dirigenten des Sängerkranzes, verfasstes Gedicht mit lauter und verständlicher Stimme vortrug.



Schon in der Volksschule wurde den Kindern das Singen beigebracht

*Ihr treuen deutschen Sängern seid willkommen,
Die Ihr in gleichem Ringen, gleichem Streben,
Dem heißgeliebten Vaterland zum Frommen,
Geweihet dem deutschen Liede Euer Leben.*

*O, bleibt ihm hold! – des Vaterlandes Fahnen
Hoch flattern sie am deutschen Freiheitsport!
Es ruft die heil'ge Sprache Eurer Ahnen:
'Ihr Sängern vor, und schützt das deutsche
Wort!'*

*Drum fühlt es wohl! Es gilt ein ernstes Wägen
Der Freiheit einen Hort zu gründen,
Für Recht und Wahrheit, zu des Volkes Segen
Durch Lieder deutsche Herzen zu entzünden.*

*So scharft Euch denn, Ihr deutschen
Sangesbrüder,
Um's Banner froh am Freudenfeste heut;
Bekundet's laut im Klange deutscher Lieder,
Dass Euer Herz dem Vaterland geweiht!*

Hierauf folgte die kirchliche Weihe durch den kgl. Herrn Stadtpfarrer Gaß, welcher nach vollendeter Benediction (Anmerkung: Segnung) in einer fein durchdachten, wissenschaftlich gehaltenen, von besonderer Liebe zur und hohem Verständnis von der Kunst zeugenden, auf christlicher Basis beruhenden zündenden Ansprache an die Sängern und sämtliche Zuhörer, alle aufforderte, die Tonkunst, insbesondere den Gesang zu pflegen und zu fördern, diese schöne Gottesgabe, welche nur den von der Gottheit besonders begünstigten Menschen verliehen sei.

Es war dies ein ergreifender Moment und in manchem Auge blinkte eine Träne der Rührung, über manche Wange rollte eine Perle, die dem von Begeisterung trunkenen Auge entströmte, manches Sängers Brust schwoll höher und die lautlose Stille gab deutlich Zeugnis von der großen Teilnahme, die diese aus dem Herzen kommende, von der innigsten Überzeugung eingegebene Ansprache gefunden. Dank dafür dem wackeren Priester. Als das letzte Wort des Priesters verhallt, erklang das schöne Lied: 'O sanctissima', mit welchem der kirchliche Weiheakt seinen Abschluss gefunden.



Ein ganz alter Pokal fand sich noch im Archiv des Sängerkranzes

Unter den Klängen der Musik und unter Böllerschüssen bewegte sich der Zug sodann zurück ins Vereinslokal, wo nun die Vorbereitungen zum Empfang der Gäste getroffen wurden. Die Empfangskommissäre verteilten sich und begaben sich auf ihre Posten, während die Ehrendamen und einige Komitee-Mitglieder im Vereinslokal zurückblieben, um die kommende n Sänger zu begrüßen und ihnen die Sängenzeichen zu überreichen.

Allmählich rückten die einzelnen geladenen Vereine an und wurden mit Musik in das Vereinslokal, und nachdem ihnen die Sängenzeichen überreicht waren, in die einzelnen Gasthäuser von den Festkomiteemitgliedern geleitet, um dort ihre Effekten zu hinterlegen und sich beim guten Schoppen oder dem braunen Gerstensaft zu laben. Bald wogte es in den Straßen von fröhlichen Sängern, welche das Städtchen besichtigten, und schon sprudelte Witz und Humor allerwärts als gute Vorbedeutung für den weiteren Verlauf des Festes.“

Bei dem Priester handelte es sich um Stadtpfarrer Johann Gaß (*1.1.1817 †28.3.1887), der von 1872 bis 1887 hier wirkte und der sich auch sehr intensiv mit der Arnsteiner Heimatgeschichte beschäftigte. Es dürfte die längste Berichterstattung über einen Arnsteiner Verein gewesen sein, der von 1880 bis 1980 in Zeitungen zu lesen war.

In einem weiteren Artikel berichtete die Zeitung über die Fortsetzung:¹⁰

„Fahnenweihe des Sängerkranzes Arnstein. Nach Absingen des Weiheliedes ergriff der Vorstand des Sängerkranzes Arnstein, welcher durch Heiserkeit verhindert war, eine längere Ansprache zu halten, das Wort, um in kurzer Rede die Sänger zu begrüßen, ihnen für ihr Erscheinen zu danken und sie zur Pflege des deutschen Liedes aufzufordern. Derselbe brachte sodann einen Toast aus auf die sämtlichen Gesangsvereine Deutschland, die Träger des deutschen Gedankens, die Vorkämpfer für Wahrheit und Recht, für Freiheit und Licht, die Bildungsschulen des deutschen Volkes, welcher begeistert angenommen wurde.

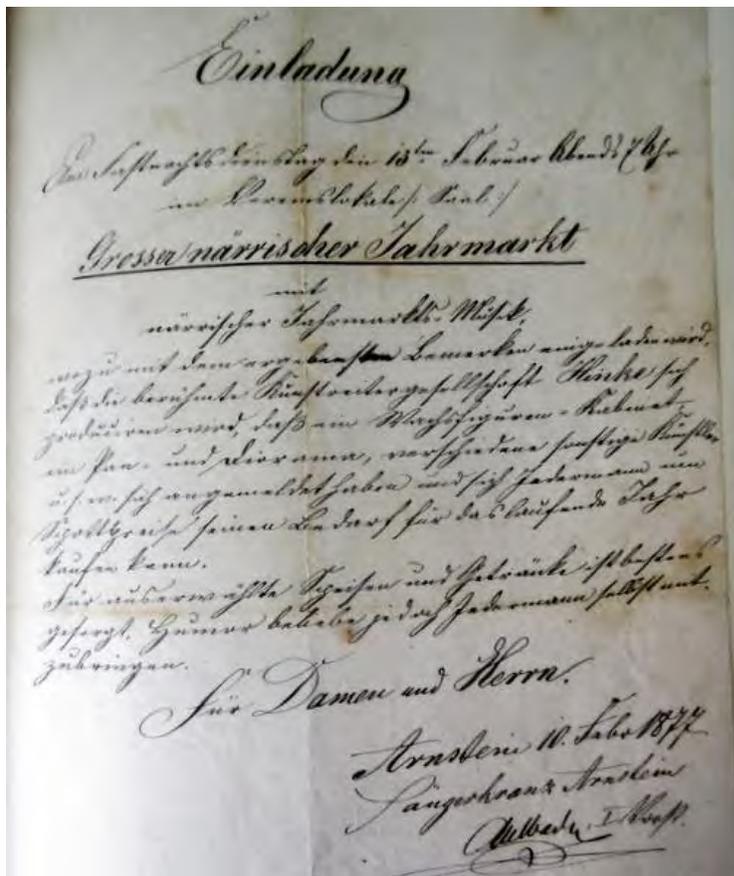
Die wenigen Worte hatten gezündet, denn kaum war der Toast verhallt, so ertönte allseitig der Ruf: ‚Das deutsche Lied‘, die sämtlichen Vereine versammelten sich in der Festhalle und in mächtigen Akkorden brauste dahin: ‚Das deutsche Lied‘ von Kalliwoda.



Auch dieses Metronom zählt zu den Überbleibseln des Vereins

Die weiteren Gesamtchöre: Sturmbeschwörung von Fürtner und Bankettlied von Stuntz, sowie die von den einzelnen Vereinen angemeldeten Einzel-Vorträge wurden nicht minder gut aufgeführt. Mit Einzel-Vorträgen traten auf die beiden Vereine von Schweinfurt, der Liederkranz Würzburg, dann die Vereine von Lohr, Altbessingen, Bergtheim und Arnstein.

Verschiedene, auf das deutsche Lied, Seiner Majestät unsern König Ludwig II., den



besonderen Förderer der Kunst, auf die anwesenden Vereine und die Frauen und Jungfrauen Arnsteins ausgebrachten Toaste würzten das Fest und unbemerkt flossen die Stunden dahin. Längst schon war die programmäßig für den Rückzug bestimmte Stunde vorüber und bereits erhellten zahlreiche Lampions und Gasflammen die Festhalle und den Festplatz, ohne dass sich, außer einigen Vereinen, die der großen Entfernung halber die Heimreise antreten mussten, jemand vom Festplatz hinweggesehen hätte. Endlich wurde das Zeichen zum Rückzug gegeben und unter den Klängen eines Marsches bewegte sich in heiterster Stimmung ein stattlicher Zug gegen das Vereinslokal, das Gasthaus zum Lamm, wo der Tag in würdiger Weise beschlossen wurde.

Einladung zum Großen närrischen Jahrmarkt
am 13. Februar 1877

Das ganze Arrangement war bis ins kleinste Detail ein so gelungenes, ein so vollendetes, dass selbst der größte Gegner des Vereins nichts daran auszusetzen haben wird und alle Vereine sind sicherlich im höchsten Grad befriedigt und um eine schöne Erinnerung reicher vom Festplatz und von Arnstein hinweggegangen.

Wie der Sängerkranz Arnstein durch eine äußerst gelungene Vorfeier, wobei demselben die Frauen der Mitglieder einen silbernen, höchst elegant gearbeiteten Pokal überreichten, das Fest eingeleitet, so hat er durch eine noch schönere Nachfeier dasselbe beschlossen.

Da die Musikkapelle Lohr so allgemein befriedigte, so engagierte der Sängerkranz Arnstein dieselbe auch für den Tag nach dem Fest, da auch noch viele Gäste von auswärts in Arnstein verweilten. Vor allem wurde die Nachfeier mit einem musikalischen Frühschoppen eingeleitet, wobei Witz und Humor in ungefesselter Weise sprudelte. Namentlich waren es die Festgäste von Lohr, die diesen Morgen zu einem recht heiteren bestimmten.

Nach dem Mittagsmahl versammelten sich die Mitglieder des Vereins sowie Gäste aus Lohr und Würzburg im Garten des Löwenwirts, von wo aus sich die Gesellschaft unter Vorantritt der Musik durch den unteren Stadtteil gegen den Festplatz in Bewegung setzte.

Angekommen an der Villa des Herrn Privatiers Raab wurden Sänger und Musiker zu einem kleinen Halt veranlasst, indem genannter Herr der ganzen Gesellschaft in einem mächtigen Humpen einen ausgezeichneten Binsfelder 1874er kredenzte, welcher wohl auch ein gutes Teil an der äußerst heiteren Stimmung des Nachmittags haben mochte.

Als der Zug auf dem Festplatz ankam, hatten sich bereits die Angehörigen der Vereinsmitglieder sowie verschiedene Gäste dort eingefunden. Die Musikkapelle Lohr exekutierte sodann nicht nur sehr gelungene Musikpiecen, sondern produzierte sich auch abwechselnd mit dem Sängerkranz Arnstein durch Gesangsvorträge. Verschiedene Toaste, unter denen besonders jener des Herrn Stadtpfarrer Gaß, den derselbe als Erwiderung auf einige ihm von dem Sängerkranzvorstand gewidmete Worte des Dankes auf den Sängerkranz Arnstein ausbrachte, hervorgehoben zu werden verdient, fanden stürmischen Beifall.

In später Abendstunde erst wurde der Rückzug ins Vereinslokal angetreten, wo sich noch eine recht hübsche Gesellschaft vereinigte, die sich nun ungern trennte, als bereits die mitternächliche Stunde verhallt war.



Ein solch schönes Foto wie von der Bannerweihe in Rissen fehlt beim Sängerkranze

Im Großen und Ganzen, wie im Einzelnen, kann dieses Fest würdig den Festen aller Vereine an die Seite gestellt werden und alle Sänger, alle Gäste, die sich an denselben beteiligten, werden den Festgebern sicher den verdienten Dank zollen.

Die Mitglieder des Sängerkranzes Arnstein, die durch ihren Fleiß und ihre Ausdauer in der Pflege des Gesangs es zu so schönen Resultaten gebracht, mögen auf dem betretenen Weg fortfahren; wir aber rufen dem jungen strebsamen Verein ein aus tiefstem Herzen kommandes vivat, floreat, crescat zu!“

Bei ‚Privatier Raab‘ handelte es sich den Gerbermeister und Bürgermeister (1860-1868) sowie Landrat Franz Xaver Raab (*27.11.1817 †8.8.1896), der in der Grabenstr. 9 residierte. Der Garten des Löwenwirts befand sich in der Neugasse 10 (zuletzt Edeka). ‚Vivat, floreat, crescat‘ bedeutet: lebe, blühe und gedeihe.

Vorher wurde erwähnt, dass die Fahne in Leipzig gekauft wurde und bei Kaufmann Kaspar Fey (*8.5.1836 †7.6.1901) am Schweinemarkt 8 angesehen werden konnte. Bis zum 28. Mai hatten sich 24 Gesangvereine mit 200 Sängern angemeldet, darunter Altbessingen, Bergtheim, Haßfurt, Heidingsfeld, Karlstadt, Lohr, Schweinfurt und Würzburg. Dabei wurde bemängelt, dass Arnstein noch über keine Bahnlinie verfügen würde und deshalb die An- und Abreise für die vielen Besucher sehr beschwerlich war.



*Nicht nur in Arnstein, sondern auch in anderen Orten,
wie hier in Schwäbisch Gmünd, wurden große Sängerfeste gefeiert*

Das große Fest hatte viel Kraft gekostet: Nicht nur der Dirigent zeigte neuerdings wenig Interesse, auch die Musiker engagierten sich kaum. Aulbach lud daher am 27. November zu einer Besprechung ein, weil bei den ‚Produktionen‘, gemeint waren Aufführungen, zu wenig Musiker anwesend waren. Manchmal reichte es nicht einmal mehr zu einem Streichquartett. Dabei stand in der Satzung, dass Lied und Musik gepflegt werden sollen. Nach wie vor waren es nur Herren, die eingeladen wurden. Aulbach wies darauf hin, dass, wer der Besprechung nicht Folge leisten würde, nicht mehr als aktives Mitglied angesehen würde.

Auch bei der Weihnachtsverlosung im Dezember gab es wieder siebzig Lose, die allen Käufern einen Gewinn brachten.

4) Der Bischof besucht Arnstein

Bei der ordentlichen Generalversammlung, zu der alle aktiven und passiven Mitglieder am 8. Januar 1878 eingeladen waren, wurde der Glasermeister Johann Martin Hergenröder (*11.11.1845 †21.11.1914) als neues aktives Mitglied aufgenommen. Außerdem wurde der bisherige zweite Vorstand Franz Schmitt zum 1. Vorstand gewählt, Dr. Eduard Hofmann übernahm dessen Posten, Rentamtsassistent Michael Protzmann (*26.8.1848 †3.9.1921) wurde Sekretär und der Kaufmann Kaspar Fey Kassenwart. Philipp Engelbrecht (*4.11.1853 †25.2.1923) und Joseph Protzmann wurden in den Ausschuss gewählt. Das Dirigentenamt übernahm wieder der Lehrer Joseph Kopp, der als Gegenleistung keinen Beitrag zu zahlen brauchte. Bei der Übergabe der Unterlagen konnte Aulbach an seinen Nachfolger noch 54 Vereinsstatuten aushändigen. Zu dem Zeitpunkt gab es nur ein weibliches passives Mitglied: die Kaufmannswitwe Margareta Klug (*10.1.1794 †29.2.1880) aus der Marktstr. 36.



*Bekannter als die Arnsteiner Sänger
waren die Sänger von Finsterwalde*

Wie im Vorjahr wurde auch 1878 am 23. Februar wieder ein Maskenball veranstaltet. Die Besucher sollten eine Maske tragen, zumindest ein Maskenzeichen. Wer keine Gelegenheit hatte, eine Maske zu beschaffen, konnte dies im Ballsaal nachholen. Einheimische Nichtmitglieder hatten zum Ball keinen Zutritt, jedoch durften Mitglieder solche als Begleitung mitbringen.

Zu diesem Ball wurde eine lustige Büttenrede verfasst, die den Lesern nicht vorenthalten werden soll. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Arnstein zum Königreich Bayern gehörte und deshalb der Hochadel stets statt ‚Ich‘ ‚Wir‘ schrieben:

„Proklamation

im Namen seiner närrischen Hoheit des Prinzen Carneval.

Unseren zudahiernärrischen Gruß und Handschlag zuvor alle getreuen Untertanen unseres närrischen Reiches.

Sindermalen und alldieweilen Wir in unserer närrischen Weisheit beschlossen haben, wie in den früheren Jahren so auch in diesem Jahr, dem 8781. des glorreichen Bestehens, dem 30. unserer schellenwürdigen Regierung eine geistesabwesende Rundreise durch Unsere närrischen Lande zu veranstalten, um all unseren Getreuen, den Hausnarren und Vornarren, den Blöd- und Wahnsinnigen, den Tollhörnern und Possenreißern etc., Veranlassung zu

geben, sich in dem Glanz Unserer göttlichen Narrheit zu sonnen, als haben wir anzuordnen geruht, was folgt:

1. Während Unserer Allerhöchsten geistesabwesenden Anwesenheit muss aller Standesunterschied verschwinden, Verstand und Vernunft verloren, Ernst und Würde bei Seite gelegt, Besonnenheit und Überlegung abgelegt und jede Etikette, wie sie nicht in Unseren närrischen Gesetzen vorgeschrieben, über Bord geworfen werden.

2. Ebendeshalb setzen wir auch kraft Unserer allernärrischen Machtvollkommenheit alle jene Gesetze und Verordnungen, welche nicht von Uns oder Unserem wahn- und aberwitzigen Ministerien erlassen wurden, als gänzlich ungültig und Unserer Allernärrischen Regierung unwürdig, außer Kraft.



Eine Ansichtskarte des
Gesangvereins Harmonia aus
Misburg von 1914

3. Erteilen Wir volle Amnestie allen Unseren närrischen Untertanen, welche sich in unfreiwilliger Clausur befinden, insofern sie sich aus dieser befreien können und wollen.

4. Verbinden Wir jeglichen unfreiwilligen Cölibat und bestimmen und setzen fest, dass bei Unserer geistesabwesenden Rundreise jedes Männlein sein Weiblein habe bei Vermeidung Unserer allgnädigsten Ungnade.

5. Um Unserer pudelnärrischen Regierung zu einer immer Glanzreicheren zu gestalten, haben Wir beschlossen, allen jenen Unseren närrischen Untertanen, welche sich bei Unserer Allerhöchsten Anwesenheit durch außerordentliche Grimmassen, durch kolossalen Blödsinn und überhaupt durch ganz besondere Narrheit auszeichnen, Unsere Huld und Gnade nicht nur durch Verleihung der pudelnärrischen Titel und Würden und durch Übertragung der wahnwitzigsten Ämter und Stellen, sondern auch durch Erhebung in Unseren geistesabwesenden Adelsstand zu verweisen.

6. Da aber bekanntlich die Narretei zusammengesetzt ist aus sprudelndem Witz und schlagfertigem Schwachsinn, aus Ironie und Paradoxon, aus Kontrasten und Naivität, auch Hypo- und Antithesen, so hat jeder Unserer Untertanen sich mit der gehörigen, seine Narren nicht zu sehr anstrengenden Dosis zu versehen und haben Wir bereits Vorsehung getroffen, dass diese Gewürze in jedem Kolonialladen frisch und echt zu haben sind.

So gegeben auf Unserer Narrenburg
Narrenstein, am 23. des närrischen Monats Hornjung im Jahre 8781“

Im März holte den Verein wieder der Alltag ein: Vereinsdiener Johann Straßer monierte, dass er die vierteljährliche Vergütung von fünf Mark noch nicht erhalten hätte. Dabei stritt man sich, ob die Vergütung bisher im Voraus oder im Nachhinein bezahlt wurde. Ergebnis war, dass Straßer seinen Posten verlor.

Den Jahrestag seines Stiftungsfestes beging der Sängerkranz im Juni. Der Lohrer Anzeiger berichtete darüber:¹¹

„Vom herrlichsten Wetter begünstigt feierte heute der Sängerkranz Arnstein in dem festlich geschmückten Wirtschaftsgarten des Herrn Brauereibesitzer Körblein (Anmerkung: heute Bräustübl) dahier in Verbindung mit seinem Stiftungsfest den Jahrestag seiner Fahnenweihe. Um 3 Uhr nachmittags zogen die Sänger unter Vorantritt der Müdesheimer Kapelle, welche mit großer Präzision einen Marsch spielte, und unter Vortragung der Vereinsfahne in den erwähnten Garten, der sich allmählich so von Mitgliedern und geladenen Gästen anfüllte, dass schließlich kein Platz mehr zu bekommen war. Unter Vorträgen von Männerchören und Musikpielen (Anmerkung: Musikstücken), welche vorzüglich executiert wurden, verflogen die Stunden nur zu rasch.

Mehrere Toaste, so auf den deutschen Kaiser, den König Ludwig II. u.a., welche begeisterten Anklang fanden, hoben die Feststimmung. Am Abend wurden auch zur Erhöhung der Feierlichkeit noch einige Feuerwerke abgebrannt, dann zog die Gesellschaft in das Gasthaus zum Lamm, wo dieselbe den Tag in würdiger Weise beschloss. Es war ein in jeder Beziehung genussreicher Tag, der bei allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben wird. Viel trug unstreitig auch der vorzügliche Stoff bei, der von Herrn Körblein verabreicht worden war, die Stimmung zu heben. Möge der Sängerkranz seinen Mitgliedern bald wieder ein ähnliches Vergnügen etwa durch ein Waldfest, wozu sich hier so schöne Gelegenheit bietet, bereiten.“

Bei der Weihnachtsfeier am 25. Dezember 1878 wurden fünfzehn der noch 44 Aktien der Klavierbeschaffung verlost.

Das Jahr **1879** begann schon mit Ärger: Das erst im Vorjahr eingetretene Mitglied, der Bauzeichner Alexander Hippeli, erklärte am 1. Januar seinen Rücktritt, da er das Vereinslokal ‚Gasthof zum Lamm‘ aus persönlichen Gründen nicht mehr betreten würde.

Anscheinend ärgerte das den ersten Vorstand Franz

Schmitt so, dass er seinen Posten zugunsten seines Vorgängers wieder aufgab; er übernahm dafür einen Posten im Beirat. Alle anderen Funktionäre blieben in ihrem Amt.



Manche Mitglieder hatten Ärger mit dem Vereinswirt im Gasthaus zum Goldenen Lamm

Bei seiner Einladung zur nächsten Plenarsitzung für den 16. Januar betonte Aulbach:

„Unter keineswegs günstigen Umständen habe ich die Leitung des Vereins wieder übernommen und schwere Fragen sind in der nächsten Zeit zu lösen. Ich bin bereit, alles zu tun, was zur Belebung der Geselligkeit, zum Wohl und zur Blüte des Vereins beitragen kann. Dies mein Schritt wird sich aber nur dann realisieren lassen, wenn sämtliche Mitglieder mit Hintansetzung der persönlichen Interessen mit strengster Ausscheidung von Person und Sache und dem Vertrauen zu mir an die Beratung von Vereinsangelegenheit herantreten.

Wer ein wahrer Freund des Vereins ist, der wird mir behilflich sein, die Krise zu überwinden, in welcher der Verein schwebt, der wird mit ruhiger Besonnenheit die Tagesordnung erledigen helfen, erledigen helfen zum Besten des Vereins – das walte Gott!“

Manche Sachen gestalteten sich sehr schwierig: So gab es Probleme mit Georg Meckelein, dem neuen Wirt des ‚Goldenen Lamms‘, in dem die bisherigen Übungsabende stattfanden. Man war sich einig, sofort aus dem Lokal auszuziehen, auch war es klar, nicht in die ‚Post‘ zu gehen, doch wohin nun? Was tun? Vorschläge, welche die Mehrheit goutierten, wurden nicht vorgebracht. Zudem wurde noch bekannt, dass der II. Vorstand Dr. Eduard Hofmann aus dem Verein ausgetreten war. Dessen Posten übernahm dann wieder Franz Schmitt.

Obwohl es mit dem ‚Postwirt und Poststallhalter‘ Franz Adelman (*20.12.1843 †8.12.1885) im letzten Jahr Ärger gab, wurde mit ihm am 24. Januar doch ein Vertrag über die Nutzung seiner Gastwirtschaft als Vereinslokal geschlossen. Dieser glich im Wesentlichen dem Vertrag, der damals mit dem Lammwirt Imhof vereinbart wurde. Diesmal



Neues Vereinslokal wurde das ‚Gasthaus zur Post‘ mit dem Posthalter und Gastwirt Franz Adelman

wurde er ergänzt durch den Hinweis, dass im Vereinszimmer auch das Vereinsinventar gelagert werden durfte. Auch hier galt: Sofern der Saal zur Beherbergung von Fremden benötigt werden sollte, mussten die Sänger den Saal zur Verfügung stellen. Im Vorfeld hatte der Verein einen Ausschuss, bestehend aus Schmitt, Aulbach und Kopp gebildet, der mit Adelman den Vertrag aushandelte.

Vorstand des Vereins muss kein Zuckerlecken gewesen sein, denn Aulbach wies in seiner Einladung am 4. Februar zu einer Ballotage daraufhin, dass die Sänger doch pünktlich eintreffen sollten, damit ‚die Probe nicht erst kurz vor Mitternacht beginnen‘ würde. Anlässlich der Ballotage am 6. Februar wurden die Lehrer Michael Diem aus Schwebenried und Johann Lieb aus Binsbach als neue aktive Mitglieder aufgenommen. Seltsam war nur, dass sich Lieb ein paar Monate später vehement wehrte, jemals Mitglied gewesen zu sein und alle Unterlagen wieder an Aulbach zurücksandte. Als weitere weibliche – passive – Mitglieder wurden die Lehrerswitwe Therese Krapf, Witwe von Jakob Krapf, und die IV. Lehrerin Maria Müller am 20. Februar ballotiert.

Auch am 13. Februar wurde wieder eine Narrensitzung abgehalten und eine ‚Narnsteiner Zeitung‘ vorgelegt, die aber nur zum Lesen auflag. Eine Woche später fand wieder ein Maskenball statt. Diesmal durften die Mitglieder auch keine einheimischen Gäste mitbringen.

Da die Bahnlinie Schweinfurt – Gemünden über Arnstein im Mai 1879 fertiggestellt wurde, unternahm der Sängerkranz sofort am 12. einen Ausflug nach Wernfeld. Dafür wurde ein von Vorstand Aulbach empfohlenes Preiskegeln mit sieben zu sieben Stimmen abgelehnt.

Zum ersten Mal erschien 1879 eine Notiz in den Annalen, bei dem die Stimmen aufgeführt waren:

Reith	I. Bass
Fey	II. Bass
Schübel	I. Tenor
Söllner	I. Bass
M. Protzmann	II. Tenor
Rudolphi	I. Bass
Aulbach	I. Tenor
Renk	II. Tenor
Engelbrecht	II. Bass



Die neue Bahnverbindung wurde sofort zu einem Ausflug nach Wernfeld genutzt

Die Zusammenkünfte wurden im Mai neu geregelt:

Dienstag	Garten des Garküchners Leußner
Donnerstag	Gasthaus zur Post, Proben
Freitag	Bierbrauer Leußner
Samstag	Bierbrauer Körblein

Am 5. Juli besuchte der Bischof Franz Josef von Stein (*4.4.1832 †4.5.1909) Arnstein. Natürlich war auch der Sängerkranz eingebunden. Das von Aulbach verfasste Programm lautete:

„1. Seine Bischöflichen Gnaden werden am 5. Juli abends gegen 6 Uhr hier von der Würzburger Straße kommend eintreffen.

2. Auf ein gegebenes Glockenzeichen um 5 Uhr geht der Zug dem Hochwürdigem Herrn Bischof von der Pfarrkirche aus bis zum Eingang der Stadt entgegen.

Die Ordnung des Zuges ist folgende:

Voran der Kreuzträger und 4 Ministranten mit Standarten und Fahnen. Diese begleiten den Pfarrer, welcher an der Spitze seiner Pfarrgemeinde Begrüßungsworte an den hohen Herrn Bischof richtet. Hieran schließt sich eine Huldigung der weiblichen Firmlinge mit Gedicht und Überreichung von Blumenbouquets. Es folgt hierauf der Stadtmagistrat und die Gemeindebevollmächtigten; sodann der Zug der männlichen und weiblichen Schuljugend mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, die Präparandenschule mit den Anstaltslehrern, die Vereine dahier, welche ich zur Beteiligung einlade und Pfarrangehörige.



Bischof war 1879 Dr. Franz Josef von Stein

3. In dieser Ordnung setzt sich der Zug unter dem Gesang ‚Großer Gott‘ in die hiesige Pfarrkirche in Bewegung, woselbst auf dem Kirchenchor der Choral ‚Ecce sacerdos‘ angestimmt wird. Nach dem Versikeln (Anmerkung: Zwei- oder vierzeiliger Ruf) erteilt der Bischof den Segen, nimmt bei mir Absteigquartier, woselbst dann der Stadtmagistrat zur Audienz vortritt und die Mädchen ihre Bouquets niederlegen.

4. Am 6. Juli werden Bischöfliche Gnaden früh 8 ½ Uhr in Maria Sondheim vorfahren, daselbst eine Pontificalmesse lesen und Predigt halten. Es ist ‚Komm Heiliger Geist‘ anzustimmen. Nach einer sich anschließenden Katechese der Firmlinge durch den Pfarrer folgt Gottesackerbesuch und Absolutionsgebet des Bischofs auf demselben. Das Presbyterium ist durch Ordner frei zu lassen.

5. Beim Empfang wie bei der Abfahrt sind sämtliche Glocken der Stadt zu läuten.

6. Während der Firmung ist ein passender Gesang anzustimmen. Besichtigt der Hochwürdigste Herr Bischof das Allerheiligste, so ist ein schönes Lied zu singen.

7. Nachdem die städtischen Behörden bereits vor 14 Tagen verständigt wurden, lade ich Sie mit sämtlichen Pfarrangehörigen ein, durch Beflaggung ihrer Wohnungen, durch Kränze und Anbringung religiöser Bilder, durch starke Beteiligung beim Empfang, bei den Kirchenfeierlichkeiten und bei der Abfahrt ihre Freude über diesen hohen Besuch Ausdruck zu geben.“

Man kann davon ausgehen, dass Aulbach einige Wochen vorher im Bischöflichen Palais in Würzburg mit den entsprechenden Beamten den Besuch und den Ablauf durchgesprochen hatte.

Langsam war Aulbach über die Unpünktlichkeit und die Versäumnisse seiner Sänger stark verärgert. So schrieb er am 3. Juli an die aktiven Mitglieder einen geharnischten Brief:

„Die gestrige Plenarversammlung war mangels Beteiligung beschlussunfähig. Es war die letzte, der ich als Vorstand anwohnte, wenn ich nicht eine regere Beteiligung, als seither bemerke, denn mit Nullen rechne ich nicht gerne.

Morgen Freitagabend präzise 8 Uhr im Vereinslokal abermals eine Plenarversammlung. Tagesordnung ist bekannt. Wenn nicht um 8 ¼ Uhr die Versammlung beschlussfähig ist, werde ich dieselbe verlassen, da ich an Misstrauensvoten hier, aber auch nur hier, zwar gewöhnt bin, aber nicht ferner Lust habe, mich als Vorstand desavouieren zu lassen.



Vorsitzender Aulbach war öfter über die Unpünktlichkeit seiner Sänger verärgert (Fliegende Blätter von 1885)

Nach der Plenarversammlung beginnt die Hauptprobe für die Bischöflichen Gnaden zu bringende Serenade. Wer dieser Probe nicht anwohnt, kann und darf auch bei der Aufführung nicht mitwirken; wird aber außerdem nicht länger aktives Mitglied bleiben, da wir Leute haben müssen, die deshalb aktiv sind, um zu singen, nicht, um ihr Geld zu sparen.

Bei der Dringlichkeit der zu beratenden Gegenstände habe ich nach Rücksprache mit Ausschussmitgliedern folgende Anordnung getroffen:

1. Gelegentlich der Anwesenheit Bischöflicher Gnaden dahier beteiligt sich der Verein an den abzuhaltenden Festlichkeiten wie folgt:

- a) Beim Empfang durch Absendung einer Deputation mit der Vereinsfahne, dann durch Absingen des ‚Ecce sacerdos magnus‘ in der Pfarrkirche.
- b) Durch eine Serenade am 5. d. Mt. abends.
- c) Durch Absingen einer Messe während des Hochamtes am 6. d.M.

2. Bezüglich unseres am 8. d.M. abzuhaltenden Stiftungsfestes habe ich folgendes bestimmt:

- a) Das Fest wird am 8. Juli in folgender Weise abgehalten:

Früh Zug mit Fahne zur Kirche, wo während der Messe gesungen wird, dann Zug mit der angekommenen Musik zurück ins Vereinslokal; musikalischer Frühschoppen. Nachmittags Gartenfest in Körblein's Garten. Abends unter Umständen ein Tänzchen.

b) Die zu engagierende Musik vom Sackenbach erhält aus der Vereinskasse 50 M für Musizieren beim Fest.

Über die Anordnungen hat morgen die Plenarversammlung Beschluss zu fassen.“

Damit niemand sagen konnte, er hätte davon nichts gewusst, ließ Aulbach den Vereinsdiener alle aktiven Sänger besuchen und die Information quittieren. Ein paar Tage später schloss er eine weitere Einladung mit den Worten:

„Wer nicht kommen mag, der möge sich den passiven Mitgliedern überschreiben lassen, damit er nicht wie eine Eiterbeule am gesunden Körper diesen schädigt, denn wer zu den Plenarversammlungen nicht kommen mag, der bekundet, dass er kein Interesse am Verein hat.“



So ein ähnliches Bild wie hier vom Gesangverein Arion Lüdenscheid hätte auch vom Sängerkranz aufgenommen werden können



Herseligsten Glückwunsch zum Geburtstage!

Zum ersten Mal war der Sängerkranz genötigt, an einer Trauerfeierlichkeit teilzunehmen. Der Müdesheimer Lehrer Edmund Amend (*1856) starb unerwartet früh am 18. August 1879. Die Sänger waren aufgefordert, am 20. August um neun Uhr am Grab des Verstorbenen zu sein.

Die langjährige Erlöser-Krankenschwester Adelinde, die den Frankreich-Feldzug 1870/71 mitmachte, starb im September 1879. Stadtpfarrer Johann Baptist Schmitt (Geistlicher Rat *8.9.1829 †26.8.1885) bat als Vorstand des Distriktskrankenhauses den Gesangverein, beim Requiem ein Lied zu singen. Dies wurde vom Vorstand zurückgewiesen, da laut Satzung diese Ehre nur den aktiven Mitgliedern zustehen würde. Doch der Vorstand ließ es offen, dass sich Mitglieder an einem Grabgesang beteiligen würden.

Von Trauerfeiern gibt es keine Bilder, dafür ehe von Geburtstagsständchen

Bisher war es Aulbach gelungen, ein kleines Orchester auf die Beine zu stellen, das die Sänger bei Vorträgen unterstützte. Dieses fiel nun wegen fehlender Musikanten aus. Im September bat der Vorstand die aktiven Mitglieder um ein Scherflein, um einen Kontrabass zu kaufen, der um die fünfzig Mark kosten würde. Jede kleinste Gabe war willkommen... Von den 49 aktiven Mitgliedern spendeten nicht einmal die Hälfte, so dass ein Betrag von 35,50 Mark zusammenkam. Besonders großzügig zeigten sich der Präparandenlehrer Euchar Hellmuth mit drei und der Kaufmann Gallus Wirth (*18.6.1853) mit vier Mark. Das Geld reichte zweifellos, doch ehe Aulbach geneigt war, das Instrument zu kaufen, wollte er von seinen aktiven Mitgliedern wissen, ob sie auch bereit wären, mit im Orchester zu spielen. Immerhin erklärten sich acht der Sänger damit einverstanden. Einige Wochen später wurde das Instrument einschließlich Versandkosten bei der Firma Ferdinand Sprenger in Nürnberg für 74 M gekauft. Der Vorstand war mit der Qualität nicht ganz einverstanden: Statt zwei Silberzügen war nur einer vorhanden und der Bogen, namentlich bei den tiefen Saiten, entsprach nicht den Erwartungen.



Der Verein kaufte 1879 einen Kontrabass



Eine große Produktion (Aufführung) – sogar mit gedruckter Einladung - gab der Sängerkranz am 15. November im Post-Saal: Gleich fünfzehn Stücke wurden aufgeführt. Schon damals war das Rauchen teilweise verpönt und natürlich für die Sänger unangenehm; deshalb wurde gebeten, auf das Rauchen während der Aufführung zu verzichten.

In diesem Jahr waren die Aktivitäten schon bedeutend geringer als in den ersten Jahren nach der Gründung. Auch von einer Weihnachtsfeier war nichts zu hören oder zu lesen. Obwohl viel weniger notiert wurde, fanden in den letzten beiden Jahren doch einige Ausflüge und Reisen statt, so unter anderem nach Lohr, Regensburg, Binsbach, Werneck, Wernfeld, Nürnberg und Bayreuth.

Die Gastgruppe von Joseph Pleintinger wurde 1879 in die ‚Post‘ eingeladen

5) Ein Theater wird gekauft

Schon damals hatten viele Wirte wirtschaftliche Probleme; deshalb musste Aulbach seinen Sängerkameraden mitteilen, dass die Miete, die der Verein dem Postwirt schuldete, gepfändet wurde. Zwischenzeitlich hatte der Verein mit dem neuen Lammwirt wieder einen neuen Vertrag geschlossen. Trotz des vielen Ärgers, den der I. Vorstand mit seinen Mitgliedern hatte, wurde bei der Plenarsitzung ein Fünfzehn-Punkte-Programm für das Jahr **1880** vorgelegt.

Leider wurde im Protokollbuch keine einzige Veranstaltung als durchgeführt festgehalten. Auch die Werntal-Zeitung brachte keinen Hinweis auf Vereinsaktivitäten. Anscheinend war der Vereinssekretär Michael Protzmann nicht gerade schreibfreudig und in der Werntal-Zeitung zu berichten, war ihm zu aufwändig. Doch war dies auch bei seinem Nachfolger Gallus Wirth nicht besser.

Bei der Plenarsitzung am 11. Januar **1881** übernahm Protzmann die Aufgabe des Kassenswartes und Wirth spielte Sekretär. Als Vereindiener agierte nunmehr Andreas Maier. Weil der Verein noch immer Schulden hatte, wurden zum Jahresbeginn die Beiträge erhöht: Die aktiven Mitglieder zahlten einen Jahresbeitrag von 4,40 M und die passiven von 6,60 M.

Weil er seine Beiträge nicht bezahlte, wurde der Lehrer Heinrich G. Bögel aus Büchold im Mai aus dem Verein ausgeschlossen. Sollte er innerhalb von zwei Wochen seine Rückstände nicht bezahlen, so würden diese gerichtlich eingetrieben.

Stefan Renk wurde als Delegierter zum zweiten

Gausängertag der Unterfränkischen Gesangvereine im Herbst bestimmt. Bei einer weiteren Sitzung am 20. September wurde beschlossen, das alte Klavier gegen ein neues einzutauschen, das von der Firma Neupert in Bamberg erworben wurde. Der Verkaufserlös betrug 150 M; das neue Klavier kostete 550 M. Von den vierhundert Mark Differenz mussten hundert Mark sofort anbezahlt werden; der Rest konnte in drei Jahresraten abgestottert werden; dafür erhielt der Verein eine fünfjährige Garantie auf das Instrument.



Es musste nicht immer Grinzing sein, aber Ausflüge nach Regensburg, Lohr usw. wurden gerne vom Sängerkranz durchgeführt



Auch in Arnstein sollte Theater gespielt werden

Eine große Diskussion entfachte Aulbach bei der Plenarsitzung am 27. Oktober: Er warb für den Ankauf eines Theaters, das der Gesangverein Stadtprozelten verkaufen würde. Ein Theater, so Aulbach, würde gut zu Arnstein passen. Man hätte auch keine Konkurrenz anderer Vereine zu befürchten. Damit hätte man etwas Besonderes, das eine große Zugkraft für Veranstaltungen besitzen würde. Zwar müsse man für den Erwerb ein Darlehen aufnehmen, aber eine

solche Gelegenheit würde so schnell nicht wiederkommen. Dazu befürwortete Aulbach den Kauf, weil er selbst vor acht Jahren ein solches erworben hatte. Bei der nächsten Sitzung am 22. November hatte Aulbach die Kosten eruiert: Ohne Podium sollte es auf sechzig Mark kommen. Vier Tage später wurde bei einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, das Theater anzukaufen und ein neues Podium anfertigen zu lassen. Der Kaufpreis sollte kreditiert und nach der Bezahlung des Klaviers getilgt werden.

Anlässlich der Generalversammlung am 5. Januar **1882** wurde der Sekretär Gallus Wirth durch den Buchbindemeister Philipp Engelbrecht ersetzt. Als Beisitzer wurden nunmehr Oberamtsrichter Josef Ziegler (*1822 †1.1899) und Kaufmann Gallus Wirth bestimmt. Als neuer Vereinskassier wurde der Tünchner Anton Bader (*29.3.1855 †8.10.1908) bestimmt. Drei Wochen später lehnte Ziegler die Wahl aus Gesundheitsgründen wieder ab; für ihn wurde der Fotograf Josef Protzmann in den Ausschuss gewählt.



Der Vereinsstempel im Jahr 1882

Es wurden zwar für das Jahr ein paar Veranstaltungen geplant, doch ist nicht dokumentiert, ob sie auch abgehalten wurden.

Einen Reinertrag von 62 M brachte eine Theatervorführung, die am 19. Januar **1883** durchgeführt wurde. Am 27. Januar sollte ein Maskenball abgehalten werden. Bei der Plenarsitzung am 23. gab es eine Zäsur: I. Vorstand Aulbach übergab sein Amt an den Kaufmann Gallus Wirth. Während Ausschussmitglied Protzmann blieb, wurde der Tierarzt Alois Brachinger als zweites Mitglied in dieses Gremium gewählt. Warum auch immer: Aulbach trat im Juli nach sieben Jahren großen Engagements aus dem Verein aus.

Der neue Vorsitzende Kaufmann Wirth beklagte sich anlässlich der Sitzung am 22. Januar **1884**, dass bei den Theateraufführungen sich zwölf Herren - aber nicht ein einziger Lehrer???? – bereiterklärten mitzuwirken. Dabei handele es sich um eine beliebte Geldquelle für den Verein. Für den 26. Februar wurde eine humoristische Produktion mit darauffolgendem Tanz mit Klavier geplant; außerdem ein närrischer Herrenabend.

Der neue Vorsitzende Gallus Wirth ertrug den Ärger nur einige Monate, denn schon am 28. Mai legte er sein Amt nieder. Er fühlte sich von den Mitgliedern nicht genügend angenommen, fand Lauheit im Vereinsleben vor und spürte Kälte und Abneigung gegen seine Person – so seine Begründung. Bis zu einer Neuwahl übernahm der II. Vorstand Franz Schmitt die Führung des Vereins. Trotzdem sollte am 2. Juni, dem Pfingstmontag, ein Waldfest abgehalten werden.

Zum ersten Mal wurde nach zehn Jahren ein Lehrer zum I. Vorstand gewählt: Der Präparandenlehrer Euchar Hellmuth stellte sich bei der Plenarversammlung am 17. Januar **1885** für diese Aufgabe zur Verfügung; II. Vorstand wurde der Kaminkehrer Johann Balles (*26.7.1824 †14.4.1905), während die anderen Vorstandsposten mit den gleichen Personen besetzt blieben. Neue Ausschussmitglieder wurden der Bezirkstierarzt Alois Brachinger und Anton Stockmenger. Seltsam, schon acht Tage später erklärten Amadeus Euchar Hellmuth und Johann Balles, dass sie die Wahl nicht annehmen würden. Während Hellmuth die Nichtannahme mit seinem Austritt begründete, meinte Balles nur lapidar, dass er die Wahl nicht annehmen könne. So blieb der Verein bis auf weiteres ohne einen I. und II. Vorstand.

Erst vier Wochen später gelang eine Neuwahl, aus der Alois Brachinger als I. Vorstand und Kaufmann Kaspar Fey als II. Vorstand hervorgingen. Anstatt Fey wurde wieder der Kaufmann Gallus Wirth als Beisitzer bestimmt.

Das zehnjährige Stiftungsfest sollte im Garten der Witwe Barbara Adami (*29.9.1814 †24.9.1899) in der Grabenstr. 3 stattfinden. Die Bewirtung sollte einem der einheimischen Wirte übertragen werden. Der Besuch der Veranstaltung sollte für alle Bürger gegen einen noch zu bestimmenden Eintritt zugänglich sein.

Pfarrer Johann Gaß schrieb von einem Gausängerfest, das 1885 in Arnstein abgehalten wurde und das von vielen auswärtigen Vereinen stark beschickt war und einen sehr gemütlichen Verlauf nahm.¹²



Vorsitzender Wirth beklagte sich, dass bei den Theateraufführungen kein einziger Lehrer anwesend war (Fliegende Blätter von 1897)

Der II. Vorstand Caspar Fey (manchmal auch Kaspar geschrieben) übernahm nach der Neuwahl am 30. Januar **1886** dazu das Amt des Vereinskonservators, d.h., er war zuständig für die Aufbewahrung der Noten, Gegenstände usw. Beschlossen wurde ein Maskenball am 28. Februar. Als weitere Veranstaltung war am 17. Oktober eine Tanzunterhaltung mit Streichmusik vorgesehen und am 26. Dezember sollte eine Gesangs-Produktion stattfinden.



Bei der Silvesterveranstaltung 1887 herrschte eine ‚animistische‘ Stimmung – hatte man vielleicht an Frösche gedacht?

Der Schlossermeister Adam Leußner (*8.8.1829 †22.5.1898) wurde am 12. Januar **1887** als aktives Mitglied aufgenommen und gleichzeitig von der Beitragszahlung entbunden. Vielleicht hatte er verschiedene Aufträge für den Verein umsonst übernommen. Festgehalten

wurde noch, dass bei der Silvesterveranstaltung eine animistische Stimmung herrschte. Am 22. Februar sollte wieder eine ‚carnevalistische Abendunterhaltung verbunden mit Tanzvergnügen‘ stattfinden, wobei die Vereinskapelle aufspielen sollte.

Ein Waldfest ‚Auf der hohen Tanne‘ fand am 12. Juni statt. Das Bier durfte das neue Mitglied Georg Bender verkaufen, der die Maß für 26 Pfennige anbot.

Gleich zwei Faschingsveranstaltungen veranstaltete der Sängerkranz im Februar **1888**: Einmal am 11. ein Tanzkränzchen und am 14. einen Maskenscherz mit Tanz. Es spielte die Zeuzlebener Musik.

Bei den Neuwahlen am 5. Februar übernahm Caspar Fey den I. Vorstand, während Adjunkt Anton Strohmenger sich für den II. Vorstandsposten zur Verfügung stellte. Als Beisitzer fungierten nunmehr Franz Schmitt und der Kaufmann Heinrich Söllner. Agent Stefan Renk wurde als Konservator bestimmt.

Etwas ungewöhnlich scheint der Beschluss vom 7. Dezember 1888, als der Distriktstierarzt Alois Brachinger als aktives Mitglied in den Sängerkranz aufgenommen wurde. Dabei war er schon seit vielen Jahren aktiv, davon von 1885 bis 1888 I. Vorstand.

Eine Seltenheit war ein Zeitungsbericht des Sängerkranzes im Dezember über die Weihnachtsfeier:¹³



Immer wieder wurde Theater gespielt – es könnte so ausgesehen haben wie auf dem Gemälde von Josef Danhauser

„Wie alle Jahre, so veranstaltete auch heute der Gesangverein ‚Sängerkrantz‘ Arnstein eine Weihnachtsfeier, die glänzend verlief. Ein Blick auf das Konzertprogramm und die Erinnerung an die treffliche Ausführung desselben wird dies zur Genüge dartun. Die beiden Abteilungen des Programms umfassten fünfzehn Nummern, deren

Auswahl von Kenntnis und Tüchtigkeit zeigt; die Stücke waren teils Orchester- teils Gesangspiecen. Jede Abteilung wurde von einem schneidigen Marsch eingeleitet, die, wie die beiden Walzer – Trauer und Baurawalzer – vortrefflich gespielt wurden und den Mitwirkenden großen Applaus einbrachten.

Die humoristische Schnellpolka ‚Rrrraus‘ musste auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Viel Beifall fanden auch die vorgeführten Lieder, von denen namentlich das herrlich Lied ‚Still ruht der See‘ mit einem Ausdruck vorgetragen wurde, der den Sängern alle Ehre macht.

Die H. H. Herren Strohenger und Protzmann ernteten für ihre Soli das gebührende Lob und ersterem Herrn müssen wir besonders unseren Dank aussprechen für seine Einlage ‚Was mir als Kind die Mutter sang‘. Zum Schluss sei noch des festlich geschmückten Saales erwähnt. Dem tüchtigen und strebsamen Verein wünschen wir ein herzliches ‚Glück auf!‘“

Sängerkrantz Arnstein
 (anerkannter Verein.)
 Samstag, den 2. Februar c.
Musikalisch-, theatralisch-, humoristischer
Gesellschaftsabend.
 Hierzu werden die verehrl. Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen.
Die Vorstandschaft.

Bei der Mitgliederversammlung am 21. Januar **1889** wurde der Bezirksoberlehrer und Heimatforscher Max Balles (*24.11.1862 †27.12.1936), der erst im Vorjahr als Mitglied eingetreten war, zum Dirigenten ernannt.

Eine der ganz wenigen Anzeigen des Sängerkranzes vor 1900 (Werntal-Zeitung vom 28. Januar 1889)

Drei Jahre passierte kaum etwas und erst am 20. Februar **1892** sollte wieder ein Maskenball stattfinden. Bei der Generalversammlung am 3. März übernahm Michael Protzmann neben dem Kassier-Posten auch den des II. Vorstands. Doch das Registergericht erkannte diese Wahl nicht an, da der II. Vorstand nicht gleichzeitig Kassier sein konnte. Deshalb übernahm am 26. März Johann Balles den II. Vorstand.

In der ‚Hohen Tanne‘ fand am Pfingstmontag **1893** wieder ein Waldfest statt, zu dem die Karlstadter Musikkapelle für sechzig Mark spielte. Das war aber auch wieder die letzte Veranstaltung in diesem Jahr.

Im Sommer **1894** sollte mit der Casino-Gesellschaft im Bender'schen Garten ein Gartenfest abgehalten werden. Musizieren sollte eine Abteilung des kgl. bayerischen II. Feldartillerie-Regiments aus Würzburg. An Silvester wollte man einen Familienabend abhalten; als Unterhaltung wurde die Kapelle Schwegler engagiert. Leonhard Schwegler, der neu in den Verein eingetreten war, wurde deshalb der Vereinsbeitrag erlassen. Er blieb aber nur ganz kurze Zeit im Verein.



Ein Konzert mit Tanz veranstaltete der Sängerkranz im Oktober 1897

Bei den turnusgemäßen Neuwahlen am 1. Februar **1895** blieb der Vorstand in seiner Besetzung gleich, nur der Beirat setzte sich nunmehr aus dem Gastwirt Carl Adelmann (*6.9.1868 †1.6.1916) und dem Amtsgerichtssekretär Robert Blum zusammen.

Ein Konzert mit Tanz wurde am 16. Oktober **1897** mit der Musikkapelle Wirsing aus Volkach abgehalten. Der Preis für die Kapelle betrug 65 M. Am ersten Weihnachtsfeiertag und an Neujahr sollte eine Abendunterhaltung stattfinden.

Es gab in diesen letzten zwanzig Jahren zwar kaum größere Veranstaltungen, doch hatte der Sängerkranz einen sehr guten Zulauf an neuen Mitgliedern.

6) Der Weltkrieg beeinträchtigt die Aktivitäten

Gallus Wirth und Carl Adelman waren die aktuellen Beiratsmitglieder nach der Neuwahl am 18. März **1900**; alle anderen Posten blieben konstant.

Wurden die Generalversammlungen in den ersten Jahren immer gleich zum Jahresbeginn abgehalten, dauerte es **1901** bis zum 11. Juli, bis die Mitglieder zu Neuwahlen eingeladen wurden.



Der Rheinische Jagdclub verehrte dem Sängerkranz 1902 diesen Pokal

Einen neuen Vorstand gab es anlässlich der Generalversammlung am 18. Februar **1902**: Der bisherige Sekretär, Buchbindermeister und späterer Bürgermeister Philipp Engelbrecht löste den seit 1888 im Amt befindlichen Kaufmann Fey ab. Als neuer Sekretär wurde Gallus Wirth gewählt, der diesen Posten schon einmal 1881 innehatte. Als Vertreter der passiven Mitglieder erhielt der Lehrer Carl Lutz (*1846 †10.1918) und Carl Adelman einen Beisitzerposten, während die aktiven Mitglieder durch den Lehrer Anton Stenger und den Uhrmachermeister Georg Korbacher (*18.7.1865 †25.8.1944) vertreten wurden.

Eine große Veränderung im Vorstand gab es anlässlich der Generalversammlung am 28. März **1904**: Zwar blieb Bürgermeister Philipp Engelbrecht I. Vorstand, doch alle anderen Posten änderten sich: II. Vorstand wurde der Lehrer Carl Lutz, Dirigent der Lehrer Anton Stenger (*10.5.1862 †18.11.1945), Kassier der Kaufmann Michael Protzmann und Sekretär Gallus Wirth. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kaminkehrer und bisherige II. Vorstand Johann Balles zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit dem Verschönerungsverein wollte man am 4. Dezember zu Gunsten der Vereinskassen eine ‚Theatralische Veranstaltung‘ gestalten.

Für seine guten Leistungen als Dirigent erhielt der Lehrer Anton Stenger am 23. Januar **1905** eine Gratifikation von 25 Mark. Ansonsten gab es in diesem Jahr keinen einzigen Eintrag ins Protokollbuch.

Präparandenlehrer Xaver Will und der praktische Arzt Dr. Julius Dietrich (*9.7.1877 †25.10.1918) wurden bei der Generalversammlung am 30. Januar **1906** in den Beirat gewählt. Für die passiven Mitglieder nahm dieses Amt wieder Georg Korbacher an. Die Aufgabe des Konservators übernahm der Rentamtsgehilfe Kilian Ziegler (*31.10.1854). Als neuer Sekretär wurde der Amtsgerichtssekretär Gustav Endres (*8.11.1872 †10.2.1919) gewählt.

In einem geharnischten Brief widerrief Notar Hartig (*4.3.1866) seine Wahl zum Sekretär im Februar **1908**. Er lasse sich nicht zwangsweise ein Amt aufdrängen, schimpfte er. Als sein Ersatz wurde der kgl. Postexpeditor Franz Zang gewählt. Anton Bader gab am 19. Oktober sein Amt als Vereindiener an den Schuhmacher Stefan Hammer (*16.10.1872) ab. Als einzige bekannte Maßnahme in diesem Jahr wurde am 13. Dezember ein Militärkonzert abgehalten.



Zu diesem Zeitpunkt dachte man im Sängerkranz noch nicht an eine Kindergruppe

Einige neue Namen gab es anlässlich der Generalversammlung am 8. Februar 1909: Neuer I. Vorstand wurde Dr. Dietrich, Dirigent der Präparandenlehrer Will, während Philipp Engelbrecht als Beisitzer dem Verein weiter angehörte. Sein Kollege wurde der Tierarzt Oskar Orth (*25.11.1877). Es fiel dem Vorstand sehr schwer, den Dirigenten Anton Stenger zu verlieren. Deshalb erhielt er am 21. März einen Brief:

„Die Niederlegung Ihres Amtes als Dirigent des Sängerkranzes dahier wird vom gesamten Verein, dessen Vorstellungen und Bitten anlässlich der Neuwahl der Vorstandschaft zur Beibehaltung der Dirigentschaft leider vergeblich waren, tief bedauert.

Mit dem Ausdruck dieses Bedauerns betrachtet es die unterfertigte Vorstandschaft jedoch auch als ein Bedürfnis und ihre Pflicht, ihrem langjährigen Dirigenten im Namen des Sängerkranzes für die rührige und hingebende Dirigentschaft, dem stets gezeigten Eifer und Umsicht und für die vielen und schönen Erfolge auf musikalischem Gebiet, eines Beweises tüchtigen Könnens, den wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen, zugleich bittend, Ihre Hochwohlgeboren möge auch fernerhin dem Sängerkranz ein treuer Freund und Förderer sein und bleiben.

Die Vorstandschaft des Sängerkranzes zu Arnstein.“

Nach fast dreißig Jahren Kassierer wollte Michael Protzmann diesen Posten nicht weiter ausführen, wie er in der Generalversammlung am 14. Februar **1910** mitteilte. Sobald er einen Nachfolger gefunden hätte, würde er diesen Posten übergeben. Nach einem Vierteljahr erfolgte eine Neuwahl, wobei sich nichts geändert hatte. Auch diesmal war kein Kassierer genannt. Es dürfte auch schwierig gewesen sein, denn bei beiden Versammlungen waren jeweils nur sieben Stimmberechtigte anwesend.

Distriktstierarzt Oskar Orth übernahm bei der Generalversammlung am 6. Februar **1911** den I. Vorstand. Als Kassier stellte sich der Amtsgerichtssekretär Johann Schön zur Verfügung. Dessen Posten übernahm der bisherige Vorsitzende Dr. Julius Dietrich. Als Beisitzer fungierten nunmehr Bürgermeister Philipp Engelbrecht und der langjährige Kassier Michael Protzmann. Als Dirigent wurde Präparandenlehrer Georg Gäbler bestimmt. Bei der Gelegenheit wurde auch beschlossen, am 19. Februar eine Tanzunterhaltung abzuhalten, wobei Nichtmaskierte ein Markenzeichen (wahrscheinlich gegen Gebühr) einzulösen hatten. Außer einer Ballotage und einer kurzen Versammlung, dass man im Februar 1912 ein Maskenkränzchen abhalten wolle, gab es in diesem Jahr keine Aktivitäten.

Ein wichtiger Beschluss wurde bei der Generalversammlung am 16. Januar **1912** gefasst: Der Verein wird als eingetragener Verein abgemeldet. Wie früher schon einmal, übernahm der Gerichtsvollzieher David Bort (*24.9.1871) sowohl den Kassierposten als auch den des Schriftführers, wie es nunmehr statt Sekretär hieß. Dirigent Gäbler wünschte, dass nichtentschuldigte Sänger bei den Proben mit zwanzig Pfennigen Buße bestraft werden sollten – was ihm auch genehmigt wurde. Sollten Sänger drei Mal fehlen, so würden sie den passiven Mitgliedern zugeordnet. Betont wurde am Ende des Protokolls, dass dieser Beschluss „unnachsichtlich“ durchgeführt werden müsse.

Bei der nächsten Versammlung am 26. Februar wurde beschlossen, die Abmeldung beim Registergericht nicht vorzunehmen. Die Mitglieder waren sich nicht einig, welches Klavier



Auch beim Militär wurde Gesang und Tanz nicht vergessen

neu angeschafft werden soll. Deshalb wurden gleich zwei Klaviere nach Arnstein gebracht: eines von der Firma Steingraber und eines von der Firma Neupert, beide aus Bamberg. Man entschied sich mit dreizehn zu vier für das Steingraber'sche Instrument zu einem Preis von 850 M. Das bisherige Klavier nahm Steingraber für 400 M in Zahlung. Die Differenz wurde durch Ausgabe von zehn Anteilscheinen von je fünfzig Mark aufgebracht. Die Zinsen hierfür betragen vier Prozent. Die Rückzahlung erfolgt durch Verlosung von je zwei Anteilscheinen jährlich in den nächsten fünf Jahren.

Beim Gausängertag in Lohr nahm der Sängerkranz am 23. Juli **1913** mit elf Mitgliedern teil. Die beginnende Kriegszeit bewegte die Bürger zum Sparen. Dem trug auch der Sängerkranz Rechnung. Bei der Versammlung am 26. Oktober **1914** wurden die Quartalsbeiträge für die passiven Mitglieder von 1,65 M auf 1,10 M herabgesetzt. Für die zum Krieg eingezogenen Mitglieder wurde eine sogenannte Liebesgabe aus Zigarren und dergleichen überwiesen.



Ein Sängerkranzfest 1915 am Oberen Markt (Sammlung Theodor Leusser)

Zum ersten Mal wurde von dem pensionierten Lehrer und Kassier Franz Braun (*14.12.1845 †3.11.1921) bei der Plenarversammlung am 7. Januar **1915** das Vermögen des Vereins aufgeführt: Es belief sich auf 2.916,64 M; demgegenüber standen Verbindlichkeiten in Höhe von 450 M, die aus dem Klavierkauf stammten. Ansonsten war in diesem Jahr nichts von Aktivitäten zu lesen.

Durch Einberufungen zum Krieg war die Zahl der aktiven Mitglieder auf fünfzehn gesunken; davon nahmen zwölf an der Generalversammlung am 14. Januar **1916** teil. Anscheinend wurde Oskar Orth zum Kriegsdienst eingezogen, denn die Neuwahlen gestalteten sich äußerst schwierig: Als neuer I. Vorstand sollte der bisherige Stellvertreter Postexpeditor Ludwig Zapp (*1873 †10.1920) gewählt werden, der jedoch nur sieben Stimmen auf sich vereinigen konnte. Sein Stellvertreter sollte Notar Michael Hartig (*4.3.1866) werden, der es jedoch nur auf vier Stimmen brachte. Nur der bisherige Kassier Braun erreichte mit elf Stimmen eine vernünftige Anzahl. Die wenigen Stimmen waren deshalb auch Anlass für Zapp und Hartig, ihre Ämter nicht anzunehmen. Bei der nächsten Wahl wurden zwar Hauptlehrer Carl Lutz mit elf Stimmen und Ludwig Zapp mit einer guten Mehrheit gewählt, doch auch sie wollten nicht mehr die Arbeit auf sich nehmen. Beim dritten Wahlgang klappte es endlich: Nun wurde der pensionierte Lehrer Franz Braun zum I. Vorstand, (Zapp blieb II. Vorstand) und zum Kassier und Sekretär der Präparandenlehrer Johann Schiffmeyer (*14.9.1887 †17.1.1953) gewählt. Gleichzeitig wurden die Vereinsquartalsbeiträge für die aktiven und passiven Mitglieder auf fünfzig Pfennige ermäßigt.

Da der langjährige Dirigent Georg Gäbler nach Regensburg versetzt wurde, ließ sich sein Kollege und bisherige Kassier Johann Schiffmeyer am 3. Februar 1919 dazu verleiten, nun den Dirigentenposten zu übernehmen. Sein Nachfolger wurde wieder David Bort, der das Amt schon 1912 innehatte. Die Beiträge wurden wieder auf das Vorkriegsniveau angehoben. Die Gesangsproben fanden wieder wöchentlich am Montag um acht Uhr statt. Unterstützt wurde der Sängerkranz durch den Mann'schen Damenchor.

Auf Grund der bevorstehenden Auflösung der Präparandenschule wurde Johann Schiffmeyer durch das Kultusministerium eine längerfristige Weiterbildung angeboten, die dieser auch annahm. Bis zu einer anderen Lösung übernahm Präparandenlehrer Josef Herreiner am 15. September den Dirigentenposten, der jedoch nur zwei Jahre in Arnstein agierte.

Am
Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr,
 wird im Gasthof „Zum Goldenen Lamm“ vom
Sängerkranz Arnstein
 unter Mitwirkung des Damenchores und der Präparandenschule
das „Lied von der Glocke“
 von Romberg
 aufgeführt.

Solistin: Frä. Schaffner aus Würzburg.

Darnach Sologefänge und gemischter Chor.

Die Hauptprobe findet statt am
Samstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr.
 Eintritt zur Aufführung:

Für Vereinsmitglieder	1 Mk.
„ Nichtmitglieder	2 Mk.

Eintritt zur Hauptprobe 1 Mk.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 24. Mai 1919

Ein besonderer Höhepunkt war im Mai eine Aufführung des Sängerkranzes, die nach vielen Jahren wieder einmal Berücksichtigung in der Werntal-Zeitung fand:¹⁴

„Nach mancherlei Fährnissen gelangte vergangenen Sonntag Schillers ‚Lied von der Glocke‘, dieser Hymnus werktätiger Arbeit, in der Vertonung von Romberg zur Aufführung. Es waren überaus zeitgemäße Verse, diese Betrachtungen einer Menschheitsrevolution, die in gefühlstarker Weise in Musik gesetzt, an unser Ohr drangen und unser Inneres ergriffen:

*„Weh denen, die dem ewig Blinden
 Des Lichtes Himmelfackel leihn;
 Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden,
 Und äschert Städt' und Länder ein.“*

Um das Zustandekommen der Aufführung hatte sich der neue Dirigent des Sängerkranzes, Herr Präparandenlehrer Schiffmeyer, besondere Verdienste erworben. Seiner umsichtigen Leitung und sicheren Stabführung ist in erster Linie das restlose Gelingen und der uneingeschränkte Genuss dieses Abends zu verdanken. Das Klanggemälde, das er vor unserem Ohr entstehen ließ, war von reinster Wirkung und hielt die Hörer bis zum letzten Takt in seinem Bann. Die Stimmungssymbolik des Themas kam überaus rein zum Ausdruck



Solche rauschende Feste gab es auch beim Sängerkranz
(Fliegende Blätter von 1893)

und ließ die gesamte Anlage und Durchführung der Komposition klar erkennen. Nächst Herrn Schiffmeyer trug eine junge Würzburger Künstlerin, Frl. Schafsteck, zum Gelingen des Abends bei. Die wohlthuende Wärme ihres klangfrischen Soprans füllte mit Wohllaut den akustisch durchaus nicht vorteilhaften Saal. Mit feinem musikalischem Ausdrucksvermögen verbindet die Sängerin ein hohes Maß sprachlicher Schulung, die in den Liedern Regers und Trunks aufs Neue zur Geltung kam. Besondere Erwähnung verdient neben dem

ausgezeichneten Tenor des Herrn Präparandenoberlehrers Blaß und dem Bariton des Herrn Notar Hartig der aus Arnsteiner Damen und Herren zusammengesetzte Männer- und Frauenchor, der mit Eifer und Hingabe und ganzem Herzen sich dem Werk widmete. Reicher Beifall der dichtgedrängten Zuhörerschaft dankte den Aufführenden und dem Dirigenten für den in allen Teilen gelungenen Abend.“

7) Ärger mit Dr. Hans Martin

Einen neuen II. Vorstand brachte die Wahl am 3. Februar **1920**: Bankier Wilhelm Sauer (*31.12.1873 †22.3.1929) übernahm dieses Amt, während alle anderen Vorstandsposten mit den gleichen Personen besetzt blieben. Bei dieser Versammlung wurde Bürgermeister Philipp Engelbrecht zum Ehrenvorstand des Vereins ernannt. Nach Meinung des Präparandenlehrers Dr. Hans Martin sollte die Satzung überarbeitet werden. Dazu wurde eine Kommission ernannt, die aus dem Gesamtausschuss sowie dem Tierarzt Dr. Theodor Krell (*15.11.1883) und dem Uhrmacher Alarich Hergenröder (*28.9.1881 †2.2.1947) bestand.

Mit dem Turnerbund wurde am 22. Februar eine Vereinbarung getroffen, dass die Bühnenbilder künftig von beiden Vereinen genutzt werden konnten. Eine Überlassung an andere Vereine war ausgeschlossen, Instandsetzungen trugen beide Vereine. Weil es ihnen bereits zugesagt war, durften der Schützenverein und der Rot-Kreuz-Frauenverein die Bühne ausnahmsweise noch einmal nutzen.

Franz Braun konnte sein Amt aus Altersgründen nicht mehr wahrnehmen und am 7. August fanden Neuwahlen statt: Nun übernahm Dr. Theodor Krell den I. Vorstand; sein Stellvertreter wurde der Drogist Karl Hohmann (*12.1.1883 †25.10.1968), Geschäftsführer, wie er sich nun nannte, blieb David Bort und Johann Schiffmeyer kehrte in sein Amt als Dirigent zurück. Als Beisitzer agierten Alarich Hergenröder und Rentamtssekretär Philipp Löffler (*26.12.1893). Franz Braun wurde ob seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.



*Ehrennadel des
Sängerverbandes Franken für
25jährige Mitgliedschaft*

Man merkte die beginnende Inflation: Der Vereinsdiener erhielt in der Sitzung vom 31. August eine Erhöhung seiner Jahresvergütung auf hundert Mark. Es stellte sich heraus, dass unter dem neuen Vorstand Krell eine sehr aktive Vereinsarbeit betrieben wurde. So besuchten u.a. am 27. Juni sieben Sänger mit ihrer Fahne den Gautag des Sängerbundes Unterfranken in Bad Kissingen.

Es wurde auch ein Theaterausschuss gegründet, dem Dr. Krell, Johann Schiffmeyer, David Bort und Alarich Hergenröder angehörten. Auch ein Spielplan für 1921 wurde aufgestellt. Aufführungen gab es am 26. Januar für Vereinsangehörte und am 29. und 30. Januar für Nichtmitglieder. Für den 30. Januar war ein Ball vorgesehen.

Bei der ordentlichen Generalversammlung am 25. Januar **1921** waren 26 Mitglieder anwesend, davon 19 aktive und sieben passive. Inflationsbedingt betrug das Gesamtvermögen, das im Wesentlichen aus Mobilien bestand, 19.379 Mark. Schulden waren nun nicht mehr vorhanden. Bei dem geplanten Maskenball am 5. Februar durften die Gäste nur in volkstümlichen Trachten oder als Sommerfrischler kommen. Andere Verkleidungen waren gesetzlich verboten. Neu war, dass Vertrauensleute gewählt wurden: Seifenfabrikant Otto Iff (*31.1.1875 †20.10.1949) und Bankier Wilhelm Sauer.

Hervorheben wollte der Sekretär in seinem Protokollbuch, dass am 5. Juni 29 Sänger am Gautag in Unsleben beteiligt waren. Die bereits 1918 angesprochene Ehrentafel für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges (Ulrich Göb, Fritz Korbacher und Franz Ponader) sollte nun endlich gefertigt werden; dafür wurden bisher 347 M gesammelt. Für den geplanten Faschingsball im Februar **1922** kostete der Eintritt für die Herren fünf und für die Damen drei Mark. Für den Theaterbesuch zahlten die Mitglieder drei und die Nichtmitglieder fünf Mark.



*Sängerkranz mit
Vereinsfahne um
1922*

An der Fahnenweihe des Gesangsvereins Thüngen am 28. Mai beteiligte sich der Sängerkranz ebenfalls. Einen Riesenwirbel gab es im Frühjahr 1922 um den Präparandenlehrer Dr. Hans Martin, der

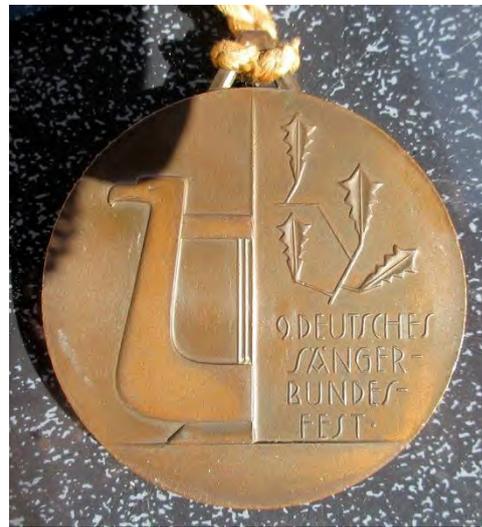
auch in zwei Ausgaben der Werntal-Zeitung in mehrspaltigen Berichten großen Widerhall fand¹⁵. Dabei ging es wirklich nur um eine Lappalie: Dr. Martin behauptete, dass er zur Plenarversammlung am 14. März keine Einladung erhalten hätte. Dieses Thema sollte bei der Aktiven-Sitzung am 18. Februar behandelt werden. Dabei schaukelte sich die Diskussion so hoch, dass sich Dr. Martin genötigt sah, seinen Unmut in einem ‚Offenen Brief an den Ausschuss des Sängerkranzes‘ darzulegen. Eine Unterschrift für den Erhalt der Einladung lag zwar vor, doch war nicht eindeutig ersichtlich, dass es sich um diese Versammlung handeln würde. Dazu wurde der Vereindiener Hammer gehört, der am 10. Januar die Einladung austeilte, gemeinsam mit dem Kassieren der Mitgliederbeiträge. Falls Martin nicht unterschrieben habe, so sicherlich eine der Hausdamen. Dies könnten die Balles-Schwwestern gewesen sein, in deren Haus Marktstr. 18 Martin wohnte. Auf Grund des Streits wurde Martin am 14. März aus dem Sängerkranz ausgeschlossen. Dies erkannte er nicht an, da er nach seiner Meinung bereits vorher seinen Austritt erklärt hatte. Insbesondere schimpfte er auf den Sekretär Bort, der die Tatsachen verdrehen würde und er ihm die Empfangsunterschrift einfach unterschoben habe. Er verurteilte auch den fünfköpfigen Ausschuss, dem u.a. Notar Hartig angehörte, dass dieser die Angelegenheit besser hätte überprüfen müssen.

In der Ausgabe eine Woche später antwortete ihm der I. Vorstand in einem Zehn-Punkte-Papier, dessen Wiedergabe zu langatmig wäre, als es hier geschrieben werden sollte. Doch gab er Martin in keinem der Punkte recht und konnte auch nicht verstehen, dass es eine solche Konsequenz ergab, da Martin ja immerhin noch vor der Plenarversammlung am 14. März zwar mündlich, aber doch rechtzeitig, eingeladen wurde.

Auch bei der Gründung des ‚Sängerkreises Schweinfurt‘ am 10. Juni 1922 war neben den Gesangsvereinen Haßfurt, Ostheim vor der Rhön und Volkach eine Abordnung des Sängerkranzes Arnstein anwesend.¹⁶

Die Sangesbrüder Josef Pfaff (*23.1.1873 †30.9.1950) und David Bort erhielten für 25jährige Mitgliedschaft die Bundesnadel des Fränkischen Sängerbundes. Die Inflation zeigte ihre Schrecken, als die Mitgliedsbeiträge am 23. Januar **1923** für die Monate Januar, Februar und März auf je hundert Mark erhöht wurden. Für die passiven Mitglieder betrug der Mitgliedsbeitrag 150 M. Das Eintrittsgeld wurde vorerst auf hundert Mark festgesetzt. Eine längerfristige Prognose traute sich der Ausschuss nicht zu. Vereinsdiener Hammer erhielt für das erste Quartal 1923 einen Betrag von 500 Mark.

Großzügig zeigte sich der Sängerkranz als er anlässlich der Plenarsitzung am 20. Februar Spenden verteilte: So erhielt die Fürsorgeschwester 5.000 M und die Ruhrhilfe 20.000 M. Dirigent Schiffmeyer bekam für Notenkäufe 12.000 M. Mit immerhin 32 Sängern nahm der Sängerkranz an der Fahnenweihe des Gesangsvereins Himmelstadt teil.



Beim

*9. Deutschen Sänger-Bundesfest in Hannover
war auch der spätere Vorsitzende Michael Wenz als Gast dabei*

Sagenhafte Beiträge verlangte der Verein am 18. Oktober von seinen Mitgliedern: Für das zweite und dritte Quartal 1923 mussten jeweils einhundert Millionen entrichtet werden. Die großen Zahlen muss man sich bei der Rechnungslegung vor Augen führen: Die Einnahmen betragen 19.450.600.529.604,35 M und die Ausgaben 21.019.800.559.832,80 M, so dass sich ein Verlust von 1.569.200.030.228,45 M für 1923 ergab.

Zum Jahresschluss gab es noch eine angenehme Nachricht: Justizrat Dr. Michael Hartig, der nach Bad Kissingen versetzt wurde, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Ab **1924** begannen wieder normale Zeiten, was das Geldwesen anbetraf. Der Quartalsbeitrag für aktive Mitglieder wurde auf eine, der für passive auf drei Mark festgesetzt. Anscheinend gab es hier Ärger mit den passiven Mitgliedern, denn bei der nächsten Sitzung wurde ihr Betrag halbiert. Für 1925 gab es dann nur noch ein paar Theateraufführungen, da Dr. Krell viele Monate krank darniederlag.

8) Zwei Gausängerfeste in Arnstein

Der frühere Reichstagsabgeordnete und Uhrmachermeister Hubert Korbacher (*17.7.1892 †6.5.1962) übernahm bei der Sitzung am 30. Januar 1925 den Posten des II. Vorstands. Die anderen beiden Positionen blieben gleich. Als Beisitzer fungierten nun der bisherige II. Vorstand Karl Hohmann und der Brauereibesitzer Max Bender (*9.5.1895 †23.12.1964). Letzterem wurde auch das Amt des Konservators übertragen.

Einladung zum Sängerfest!
Am 4. und 5. Juli ist in Arnstein ein großes Sängerfest.
Samstag, den 4. Juli feiert der „Sängerkränz“ Arnstein sein
50 jähriges Stiftungsfest
wozu die Mitglieder der beiden hiesigen Gesangsvereine nebst Angehörigen höflichst eingeladen werden.
Am Sonntag, 5. Juli findet der
III. Gausängertag
des Nordgaues vom Fränk. Sängerbund
statt, wozu an die verehrl. Gesamt-Einwohnerschaft von hier und Umgegend höfliche Einladung ergeht.
Nachfolgend die Festfolge:
Samstag, den 4. Juli 1925. Vormittag 7⁰⁰ Uhr Gedächtnisgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittag 3 Uhr Delegiertenversammlung. Abends 8 Uhr Festkommers.
Sonntag, den 5. Juli: Vormittags 6 Uhr Sängerkonzert. Ab 7 Uhr Empfang der ankommenden Vereine und Festgäste. 7³⁰ Uhr Aufstellung zur Kirchenparade. 8 Uhr Festgottesdienst mit Ansprache in der Wallfahrtskirche Maria-Sondheim. 9⁰⁰ Uhr Empfang des Extra-Zuges. 10¹⁵ Uhr Hauptprobe zum Massenchor; hieran anschließend Massenschöre auf dem Marktplatz. 11–12 Uhr Standmusik am Marktplatz. 12–1⁰⁰ Uhr Mittagessen. 1⁰⁰ Uhr Aufstellung zum Festzug. 2 Uhr Beginn des Festzuges zum Festplatz; dortselbst Begrüßung, Festkonzert, Gruppenfangen und Einzeldarstellungen; Verteilung der Erinnerungsbänder. Abends 7⁰⁰ Uhr Fortsetzung des Festkonzertes.
Die Musik stellt die vollständige Kapelle der Landespolizei Würzburg.

*Ein großartiges Programm gab es zum 50jährigen Stiftungsfest des Sängerkranzes
(Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. Juli 1925)*

Das Programm sah für 1925 vor: Am 7. Februar ein Tanzvergnügen mit Masken; am 21., 22. und 25. Februar Theateraufführungen; am 24. Februar ein kameradschaftlicher Vereinsabend. Die schlechten Zeiten gingen auch an den Wirten nicht spurlos vorbei: Deshalb bat Dr. Ludwig Veilchenblau (*16.3.1892 †1944)¹⁷ bei der Sitzung am 30. Januar, dass man den Vereinswirt dadurch unterstützen sollte, dass man öfter zwanglose Vereinsabende im Saal durchführen sollte.

Zwischenzeitlich hatte sich mit dem Gesangverein ein neuer, sich ebenfalls dem deutschen Lied verschriebener, Verein gebildet. Auf ihn soll später eingegangen werden. Beide Vereine erklärten sich bereit, gemeinsam die zwei anstehenden Gausängertage im Juni und Juli durchzuführen. Organisatoren sollten Karl Hohmann, Hans Zang (22.11.1904 †24.6.1944), Josef Strobel (*3.6.1875 †17.1.1940), Eduard Pfeuffer (*12.10.1883), Martin Baumann (*11.11.1877 †2.1.1967) und Stephan Hammer sein.



Gausängertag 1925

Betreff: Verkaufsstände auf dem Festplatz.

Am Montag, 15. 6. 25, abends 1/29 Uhr werden im Saale des Gasthauses „zum Adler“ Jun. Josef Kraus, die Verkaufsstände auf dem Festplatz durch den Festauschuß vergeben.

Als Bewerber kommen nur Mitglieder der beiden hiesigen Gesangvereine in Frage. Interessenten wollen sich zur angegebenen Zeit pünktlich und zuverlässig einfinden.

Spätere Bewerbungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Festauschuß.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 12. Juni 1925

Damit wurden innerhalb von einem Monat gleich zwei großartige überregionale Veranstaltungen in Arnstein abgehalten: Die 6. unterfränkischen Sängertage und das 3. Gausängertfest. Beide Feste fanden großes Echo in der Presse: Insgesamt neun Artikel, verstreut über knapp zwei Monate, berichteten sowohl in der Werntal-Zeitung als auch im Lohrer Anzeiger von den großen Ereignissen in der Werntalmetropole, wobei sich der Lohrer Anzeiger auf das Fest im Juni und die Werntal-Zeitung auf die Veranstaltung im Juli konzentrierten. Über den Veranstaltungsablauf im Juni berichtete der Lohrer Anzeiger:¹⁸

„Unser Stiftungsfest, verbunden mit dem 6. unterfränkischen Sängertag verlief recht herrlich. Teil nahmen Geldersheim, Kissingen, Königshofen, Mellrichstadt (mit Musik), Münnerstadt, Neustadt a. S. und Schweinfurt (Gesang-Verein); diese sämtlich zahlreich, verschiedene andere Vereine durch einzelne Mitglieder respektive Deputationen. Am Vorabend gemütliches Gartenfest, am Sonntag Festgottesdienst in Maria Sondheim, dem altehrwürdigen Kirchlein, alsdann Frühschoppen und Diner in bekannter lebensfroher Sängermanier. Der Festzug war imposant, die Festrede hielt in sinniger herzlicher Weise Herr Buchbinder Engelbrecht. Zunächst gedachte der Verdienste des Gauverbandsvorstandes, Herrn Lehrer Hämmel aus Bad Kissingen, um das Gedeihen des Gauverbands; sodann der 10jährigen Stiftungsfeier des ‚Sängerkrans Arnstein‘, welcher sehr

treffend mit dem starken Baum verglichen wird, der, wenn ihm auch in mannigfachen Stürmen Äste und Zweige entrissen werden, doch in Mark und Stamm unerschüttert weiter grünt und blüht.



*Pokal für das
Stiftungsfest 1925*

Ein Hoch auf den Gauverband der Gesangvereine Unterfrankens, das Blühen und Gedeihen des Sängerkranz Arnstein und auf alle anwesenden Gäste schloss diese herrliche Ansprache, in welche die Festversammlung unter darauffolgendem Tusch begeistert einstimmte. Nun hefteten die Festjungfrauen an jede Fahne der auswärtigen Vereine ein Erinnerungsband. Die gesanglichen Produktionen sämtlicher Vereine waren ausnahmslos vorzügliche Leistungen, den meisten Beifall erntete die zu Wiesbaden preisgekrönte Komposition ‚Dornröschen‘ von Herrn Dregert, Dirigent des Singverein Nürnberg, vorgetragen von dem Sängerverein Mellrichstadt. Ein Ball schloss wie üblich das Fest.“

Die Juli-Veranstaltung, zu der sich 250 Gäste angemeldet hatten, begann mit einem ‚Vorbericht‘ von Komitee-Mitglied Hans Zang, wohnhaft Marktstr. 8, am 10. Juni:¹⁹

„Frohen Festen gehen in der Regel saure Wochen voraus. Davon können besonders alle diejenigen ein Lied singen, welche die Verantwortung für das Gelingen eines mehr oder weniger großen Festes tragen. In kleinen Orten sind es gewöhnlich immer wieder dieselben, die bei derartigen Gelegenheiten ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Jammerschade ist es aber, wenn dann nach der unendlich vielen Arbeit das Fest doch misslingt. Meistens ist es ja Petrus, der nur zu gern und nur zu oft alle so schön getroffenen Dispositionen über den Haufen wirft. Aber ein tüchtiger Festleiter lässt sich dadurch nicht schrecken. Ja, er muss von vornherein mit ungünstiger Witterung rechnen und alle seine Anordnungen so treffen, dass selbst bei größtem Regenwetter das Fest nach Möglichkeit fortgesetzt werden kann. Spaßvögel gründen für derartige Fälle gewöhnlich einen Wetterausschuss, der für prachtvollen Sonnenschein zum mindesten während des Festzuges verantwortlich ist oder

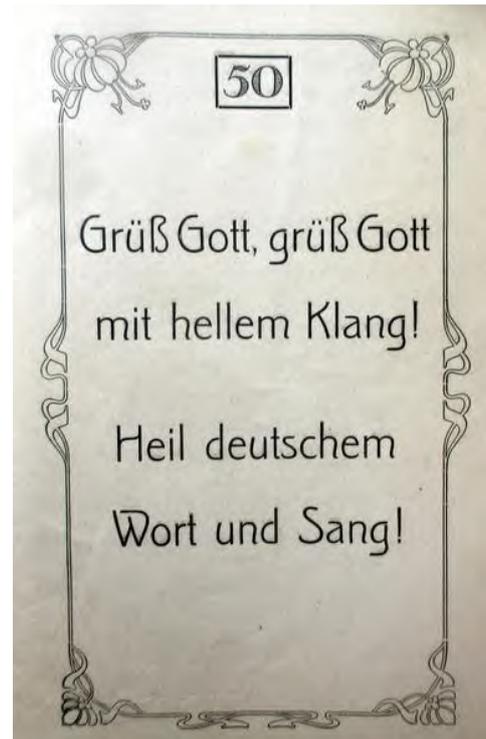
geben bekannt: ‚Sollte es nachmittags zum Festzug regnen, so findet derselbe bereits vormittags statt.‘

Nun möchte ich aber heute kein Spaßvogel sein, sondern zu den Hausbesitzern und Bewohnern unseres Städtchens ein ernstes Wort sprechen.

Die Vorbereitungen zum 3. Nordfränkischen Gausängerfest sind schon sehr weit gediehen und der Festausschuss arbeitet mit aller Energie daran, um den fremden Sängern und Gästen diesen Tag, an dem sie in unserem Städtchen weilen, zu einem Freudentag zu gestalten, der ihnen stets in Erinnerung bleiben soll. Aber auch Ihr sollt euer Bestes zu

diesem Fest geben, indem Ihr eure Häuser und Fenster beflaggt, die Häuserfassaden mit Eichen- oder Fichtengirlanden schmückt. Kein Haus, kein Fenster darf ungeschmückt bleiben. Auch die Bewohner solcher Straßen, welche der Festzug nicht passieren kann, dürfen sich nicht ausschließen.

Daher ist es notwendig, dass man sich schon heute überlegt: ‚Wie schmücke ich mein Haus?‘ Damit kein Haus ungeschmückt bleibt, hat Unterzeichneter einige tausend Papierfähnchen besorgt und kosten diese pro Stück 3 und 6 Pfennige. Diese Fähnchen können leicht an den Fenstern angebracht werden, indem man sie in die Blumentöpfe steckt. Auch Fähnchen und Wimpelketten aus Papier a 10 m lang zum Überspannen der Straße sind beim Unterzeichneten zum Preis von 70 Pfg. erhältlich. Es ist daher gut, sich jetzt schon oben erwähnte Fähnchen und Wimpelketten zu beschaffen. Den Bewohnern der Marktstraße möchte ich besonders an Herz legen, die ganze Straße mit Stoffwimpelketten und wenn solche zu teuer sein sollten, ebenfalls mit Wimpelketten aus Papier zu bespannen, da dadurch das Straßenbild ungemein belebt wird.



Gruß in der Festschrift

Unser Städtchen soll an diesem Tag im Festschmuck prangen, die fremden Sänger und Gäste sollen hochbefriedigt und entzückt sein über das Gebotene und sie sollen sagen, dass die Bewohner unseres Städtchens mit ihrem Straßen- und Häuserschmuck nicht gezeigt haben.“

Bürgermeister Andreas Popp (*2.4.1869 †26.6.1938) bat die Bürger ein paar Tage vorher in der Werntal-Zeitung²⁰, dass die Bürger schon am Freitag die Straßen und Wege reinigen mögen. Es hätten sich vierundsiebzig Vereine mit über zweitausend Sängern angemeldet. Es dürfte eine der größten Veranstaltungen gewesen sein, die in Arnstein stattfanden. Schon am Vortag wurden etwa vierhundert Teilnehmer erwartet. Popp dankte den Bürgern, dass sie über dreihundert Quartiere zur Verfügung gestellt hätten – eine Meisterleistung. Das Aufstellen von Verkaufsständen war außerhalb des Festplatzes verboten. Der Festausschuss bestand aus Hubert Korbacher, David Bort, Max Bartenschlager, Dr. Theodor Krell, Johann Schiffauer (*17.3.1905 †31.1.1960) und Philipp Hufner (*13.10.1883)).

Wie gut, dass es damals die Eisenbahn gab und diese sich ebenfalls engagierte: So gab es außer den normalen vier Verbindungen darüber hinaus zwei Züge ab Schweinfurt um 8.25 Uhr und von Gemünden um 7.30 Uhr. Für die Heimfahrten wurden angeboten: nach Schweinfurt um 19.35 Uhr und nach Gemünden um 20.25 Uhr.²¹ Begrüßt wurden die Gäste mit einem vielseitigen ‚Festbuch‘, in dem ein herzlicher Willkommensgruß abgedruckt war:²²



„Willkommen!

Wenn die goldene Saat der Sichel entgegenreift, wenn im dunklen Rebenlaub sich die köstliche Blüte entfaltet, wenn des Waldes hehrer Dom vom tausendfachen Jubilieren der gefiederten Sänger widerhallt, dann rüsten sich auch die fränkischen Sänger zur Fahrt in die fränkischen Lande, um in edlem Wettstreit Dichter und Sänger zu ehren, um gemeinsam zu preisen, was des Menschen Brust bewegt: Gott, Natur, Liebe und Vaterland.

Heuer, liebe Sangesbrüder, habt Ihr Euch zu unserer größten Freude entschlossen, hier in Arnstein den Tag der Freude zu begehen, die einzelnen Glieder unseres schönen Bruderbundes zu gemeinsamer Beratung, zu ernster, bewusster Arbeit und gegenseitiger Ermunterung im Interesse unseres Gauverbandes und somit des deutschen Männergesangs zu vereinen.

Zum Jubiläum gab es eine umfangreiche Festschrift

Wir wissen die Ehre Eures lieben Besuches zu schätzen und eine Freude ist es uns, alle Maßnahmen zu treffen, Euch für die Stunden des Zusammenseines ein gastliches Heim zu bieten.

Wohl führten Euch die Verbandstage schon in größere, reichere und vielleicht auch schönere Städtchen; doch seid überzeugt, auch unser Arnstein, das in wenigen Jahren auf eine tausendjährige, bewegte Geschichte zurückblicken kann, wird Euch in angenehmer Erinnerung bleiben.

Hört Ihr hier auch nicht die Wellen unseres lieben Frankenstroms, umrauschen Euch auch nicht die mächtigen Buchenhallen des Steigerwalds und der Haßberge, grüßen Euch auch nicht wehrhafte Zinnen, Tore und Türme, ganz reizlos ist auch unsere Heimat nicht.

Hoch ragt noch die sturmerprobte Burg, die erst der Bauernkrieg größtenteils zerstörte, aber immer noch schaut sie als stattlicher Amtsgerichtsbau herab auf das einst beherrschte Werntalstädtchen und das schöne Wiesental.

Das schlossartige Spital erzählt von der Wohltätigkeit der Herren von Hutten, die mehrere Jahrhunderte hier das herrschende Geschlecht waren und in der anmutig im Tal aufstrebenden Hauptkirche Maria Sondheim ihre Ruhestätte fanden.

Zu unserer Feier haben sich angemeldet folgende Verbands- u. Gastvereine:

(Gleich Festzugsordnung.)

Feuerwehr		37 *Sennfeld	Gesangverein
Kabfahrer-Berein 'Bavaria' Arnstein		38 *Sömmersdorf b. Schwf.	Gesangverein
1 *Döbfurt	Gesangverein 1864	39 *Stadtlauringen	Harmonie
2 *Dahn	Sängerlust	40 Stetten	Ges.-Ver. Edelweiß
3 *Heidenfeld b. Schwf.	Eintracht	41 *Sulzheim	Gesangverein
4 Hehdorf	Gesangverein	42 *Sulzbach	Sängerbund
5 Heßlar	Männergesangver.	43 Thüngen	Gesangverein
6 Karlstadt	Männergesang ver.	44 *Unsteden	Ruf. u. Gesangver.
7 *Kissingen-Bad	Sängervereinigung	45 Untereichenbach	Gesangverein
8 *Kissingen-Bad	Liedertafel	Festwagen d. Priv. Schühengef. Arnstein	
9 *Königsberg	Gesangverein 1843	46 *Vollach	Musikverein
10 *Kolligheim Ufr.	Musik- u. Gesangver.	47 *Waigolshausen	Ges.-Ver. Frohsinn
11 Langenprozelten	Liederkränz	48 *Wonsfurt	Ges.-Ver. Eintracht
12 *Maibach	Frohsinn	49 Werned	Liederkränz
13 *Mainberg Ufr.	Sängerkranz	50 Würzburg	Ges.-Ver. Sanderau 1888
14 *Mellrichstadt Mus. u. Ges.-ver	Harmonie	51 *Zeit a. M.	Sängerkranz
Festwagen des Bürgervereins Arnstein		52 Zelligen	Männergef.-Ver. Eintracht
15 *Münnerstadt	Liedertafel	53 Zeuzleben	Männergef.-Ver. Liederkränz
16 *Neustadt a. S.	Sängerkranz	54 *Röheim	Männergesangver.
17 *Niederwezen	Gesangverein	55 *Ballingshausen	Gesangverein
18 *Nüdlingen b. Riff.	Frohsinn	56 Hinsfeld	Gesangverein
19 Oberdürenbach	Sängerkreis	57 *Bergheinsfeld	Gesangverein
20 *Oberndorf	Gesangverein	58 *Dettelbach	Gesangverein
21 *Oberschwarzach b. Schwf.	Gesangverein	59 *Dittelbrunn	Sängerlust
22 *Oberwolfach	Gesangverein	60 *Ebersbach	Gesangverein
23 *Ostheim v. d. Rh.	Liedertafel	Festwagen des Turnerbund Arnstein	
24 Reßstadt	Gesangverein	61 *Eltmann	Sängerlust
25 *Reitersweizen	Gesangverein	62 *Egenhausen	Harmonie
26 *Schonungen Gef.-Abt. Turnver. 1866		63 *Ettleben	Liederkränz
27 *Schwebheim b. Schwf.	Gesangverein	64 Gumbach	Ges.-Ver. Edelweiß
28 *Schwebenried	Liederkränz	65 Gumbach	Gesangverein
29 *Schweinfurt	Liederhort	66 *Güldenheim	Gesangverein
30 * " "	Singkränzchen d. T. u. B.	67 Gemünden	Sängerrunde
Festwagen des Kriegervereins Arnstein		68 Gemünden	Liederkränz
31 *Schweinfurt	Post-Sängervereinigung	69 Gerbrunn	Ges.-Ver. Sängerlust
32 * " "	Sängerverein Italia	70 *Grafenheinsfeld	Gesangverein
33 * " "	Gesangverein 1865	71 Kath. Arbeiterverein Arnstein	
34 * " "	Liederkränz	72 Kath. Burschenverein Neugumbach	
35 * " "	Sängerlust	73 Kriegerverein Neugumbach	
36 * " "	Sängerrunde d. Väterinnung	74 Feuerwehr Arnstein	

* Die mit * bezeichneten Vereine sind Mitglieder des Nordgau's vom Fränk. Sängerbund.

Noch steht das Geburtshaus eines großen Geistes, des berühmten Geschichtsschreibers der Deutschen, Michael Ignaz Schmidt, dessen Büste die Ruhmeshalle in München ziert. Das Haus, das seine Wiege trug, beherbergte auch bis vor wenigen Monaten das sehenswerte Bezirksmuseum, das nun in ein neues Heim überführt wurde.

Aber noch einen anderen feinen Gast beherbergte jahrhundertlang das Haus, einen Geist, der in weitbauchigen Fässern gefesselt war und entfesselt die Herzen fröhlich macht, den feurigen Wertalwein; war doch unser Städtchen in früherer Zeit ein Häckerort.

Wohl sind leider die Rebgeleände fast völlig verschwunden, aber lasst Euch keine Sorge anfechten, es harrt Euer noch immer ein feiner Tropfen in verschiedenen Quellen und wer ein Freund des edlen Gerstensaftes ist, der soll fürwahr nicht unbefriedigt von hinnen ziehen.

Und wenn bei guter, echter Feuchtigkeit ein lustig Musizieren anhebt und seine Liedlein ertönen, wer möchte da fern bleiben? Und so wird hoffentlich bei allen Sangesbrüdern die Seele klingen: ‚Zieh aus mein Herz und singe zur schönen Sommerzeit!‘

Des allerherzlichsten Willkommens seid Ihr sicher!“

Natürlich musste damals auch schon alles klar reglementiert werden. Deshalb gab es Bestimmungen für die Herren Sänger:

„Bezüglich des Verhaltens der Sänger bei der Hauptprobe, den Massenchören und Einzelvorträgen mögen nachstehende Bestimmungen strengstens eingehalten werden:

- 1. Nach Beginn der Hauptprobe (10.15 Uhr im großen Lammsaal) können Sänger den Saal nicht mehr betreten.*
- 2. Das Verlassen der Probe vor deren Schluss ist nicht gestattet.*
- 3. Es ist Ehrenpflicht aller Sänger, beim Vortrag der Massenchöre mitzuwirken. Ausgeschlossen sind die Sänger, welche die Hauptprobe nicht mitgemacht haben.*
- 4. Die Gruppen- und Einzelvorträge folgen in nachstehend aufgeführter Reihenfolge. Die einzelnen Vereine der verschiedenen Gruppen wollen sich nach dem Musikstück vor ihrer Nummer sammeln. Der Einzelchor aus der Gruppe wird direkt im Anschluss an den Gruppenchor gesungen.*
- 5. Während der Vorträge wolle vollständige Ruhe bewahrt werden.*
- 6. Vom Festplatz möge man sich nicht zu frühzeitig entfernen.“*

Das Programm in Kurzform:

Samstag:

- 7.30 Uhr: Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche,
- 13 Uhr: Empfang der Festgäste
- 15 Uhr: Delegiertenversammlung im ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘
- 20 Uhr: Festkommers im neubauten Saal des ‚Gasthauses zum Goldenen Lamm

Sonntag:

- 6 Uhr: Sängerweckruf
- 7 Uhr: Empfang der Gäste
- 8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim
- 10.30 Uhr Hauptprobe zum Massenchor im Saal des ‚Gasthauses zum Goldenen Lamm‘
- 11 Uhr: Standmusik auf dem Marktplatz
- 12 Uhr: Mittagessen in den Standquartieren
- 13.30 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Vorstadt
- 14 Uhr: Beginn des Festzuges durch die Ortsstraßen zum Festplatz
- 14.30 Uhr: Gesang von 30 Chören und Musikkapellen
- 21 Uhr: Festball im Goldenen Lamm



Abzeichen zum Gausängertag 1925

Falls Petrus der Veranstaltung nicht gut gesinnt sein sollte, gab es ein Ausweichprogramm:

„Bei schlechtem Wetter singen die einzelnen Gruppen in den Sälen und zwar:

I. In der Fasshalle der Brauerei Bender die Gruppen Gerolzhofen, Kissingen und Schweinfurt-Stadt.

II. Im neuen Saal des Gasthauses zum Goldenen Lamm die Gruppen Schweinfurt-Land, Mellrichstadt und Haßfurt.

III. Im alten Saal des Gasthauses zum Goldenen Lamm die Gruppen Eltmann und Hofheim.

IV. Im Saal des Gasthauses zur Post die Gruppe Volkach.

V: im Saal des Gasthauses zum Goldenen Löwen sämtliche Vereine des Mittelmaingaus und die dem Fränkischen Sängerbund nicht angehören.



Fahnenband der Ehrendamen

1. Die Kirchenparade stellt sich vor dem ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘ auf.
2. Der Festzug wird geteilt aufgestellt und wollen die entsprechenden Vereine auf die Plakate achten und den Ordnern unbedingt Folge leisten.
3. Während der Gesangsvorträge muss unbedingt Ruhe auf dem Festplatz herrschen. Den Ordnungsleuten (Feuerwehr) ist zu gehorchen.
4. Fahrräder können in der Brauerei Bender, gegenüber dem Festplatz, sicher hinterstellt werden.“

Der eigentliche Bericht über die Veranstaltung soll nur gekürzt wiedergegeben werden:²³

„Nachdem schon am Samstag um ½ 8 Uhr vormittags verschiedene Mitglieder der beiden Vereine in der Stadtkirche der Toten gedacht, die das stolze Werk aufgebaut und weitergeführt haben, brachte der Ein-Uhr-Zug die ersten Festgäste mit ihren Fahnen. Die zur gleichen Zeit angekommene vollständige Kapelle der Landespolizei Würzburg hielt an der Spitze unter feierlichen Klängen ihren Einzug ins Städtchen, das soeben nach drohenden Regenschauern unter der warmhervorstechenden Sonne aufstrahlte. Die Delegierten hielten nachmittags im ‚Gasthaus zum Löwen‘ eine interne Besprechung ab, wobei unter anderem beschlossen wurde, dass das nächste Gausängerfest in Münnerstadt stattfinden soll.

Den schönsten Teil des Tages brachte uns im neubauten hochfestlich geschmückten Lammsaal der Kommers, nachdem um 6 Uhr mehrere hundert Festgäste mit wehenden Fahnen unter klingendem Spiel aus dem Norden und Osten Unterfrankens eingetroffen waren. Die beiden Arnsteiner Brudervereine begrüßten hierauf die Gäste mit ‚Gruß und Willkommen‘ von Max Meyer-Olbersleben.

Atemlose Stille herrschte bei der Festrede des 1. Vorstandes des Sängerkranz Arnstein Dr. Theodor Krell, die entschieden den Höhepunkt des Abends bildete. In von vaterländischem Geist durchglühten Worten sang er das hohe Lied vom deutschen Männergesang voll dankbaren Gedenkens all jener Männer, die das Haus des Sängerkranz gebaut und gestützt haben. Im Anschluss daran überbrachte Bürgermeister Max Balles die Glückwünsche der Stadt Arnstein, wobei er in launiger Weise besonders des ehemaligen Vorstandes Kaspar Joseph Fey gedachte und die Verdienste des Sängerkranz und das musikalische Leben Arnsteins hervorhob. Im Namen der Ehrendamen



Anstecknadel 6. Gausängertag

überreichte Carola Harter in einer sinnigen Ansprache das von diesen gestiftete wunderbare Fahnenband. Die wie gewohnt formvollendete Rede löste allseits Begeisterung aus. Im Namen der Frauen überreichte Else Korbacher mit humorvollen Worten einen silbernen Becher, gefüllt mit köstlichem Wein. Den Ehrentrunk glaubte Dr. Krell nicht seiner Person als 1. Vorstand gewidmet sehen zu dürfen; er berief drei würdige Männer auf das Podium: Studienrat Schiffmeyer, Kaufmann Joseph Pfaff und den Vollstreckungsbeamten David Bort, die in einer Generalversammlung vom 28.6.25 zu Ehrenmitgliedern bzw. Ehrendirigenten ernannt worden waren. Die Bekanntgabe dieser Ehrung löste bei den Gefeierten eine tiefe Erregung aus. Der treuen Sangesbrüderschaft verlieh Herr Hüfner durch Überreichung eines goldenen Pokals seitens des Patenkindes des Gesangverein Arnstein beredten Ausdruck.

Herr Gauvorsitzender Justizrat Jülich überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche der Gauleitung und gab der freudigen Überraschung Ausdruck, ein wie herrliches Fest die Arnsteiner Brudervereine den Gästen bereitet haben. Nach der Pause erfreuten uns noch besonders die Kissinger Vereine mit ihren formvollendeten Gesangsvorträgen. In launiger Weise toastete Studienrat Volpert auf die Frauen, die von oben herab das muntere Treiben im Saal würdigten.“

Ein noch längerer Bericht folge in der Werntal-Zeitung zwei Tage später, der nur verkürzt hier besprochen wird.²⁴ Bereits mit dem Sieben-Uhr-Zug brachte dieser zum Teil noch schlaftrunkene Gäste, die in Gänheim Quartier gefunden hatten. Ein imposanter Zug bewegte sich unter den feierlichen Klängen der Landespolizei zur Wallfahrtskirche Maria Sondheim, wo Stadtpfarrer Franz Rümmer (23.10.1881 †10.2.1961) die erhebende Bedeutung des Gesangs würdigte. Nach dem Gottesdienst zogen die Teilnehmer zum Bahnhof, wo die tausend Gäste, die der Extrazug vom Main und von der Saale, von der Rhön und von der Streu herbeigeführt hatte. Auf dem Marktplatz (heute obere Marktstraße) war ein erstes Singen, das im kleineren Umfang im Lammsaal weitergeführt wurde.

Anschließend ging es in die Vorstadt, wo in drei Zügen Aufstellung genommen wurde. Besonders fielen hier die vielen Festwägen auf. Auch der Turnerbund, der Kriegerverein, der Radfahrverein Germania und die Schützengesellschaft brachten sich wunderbar ein und gelangten schließlich zum großen Festplatz. An den sinnig errichteten Buden herrschte reges Leben und bald führten die Züge Arnsteins Gäste wieder ihrer Heimat zu. Zum Schluss dankte der Berichtstatter noch dem Uhrmachermeister Hubert Korbacher für seinen großen Einsatz für dieses epochale Fest.

Für den Riesenaufwand, den die Mitglieder dafür erbrachten, war der Überschuss mäßig: Nur ganze 68,97 GM blieben übrig. Die Aktivitäten hatten besonders den Geschäftsführer strapaziert; deshalb wurde der Posten im September an den Kaufmann Josef Strobel, Goldgasse 1, übertragen. Die Dirigentenstelle erhielt der Steuerassistent Paul Mahn, der bereits in Würzburg einen Gesangverein mit großer Umsicht und Erfolg geleitet hatte. Mahn erhielt eine relativ gute Vergütung von fünf Gold-Mark pro Probeabend. Dafür verpflichtete sich Mahn, auch das Vereinsorchester zu leiten.

Für die gute Mitarbeit beim Sängerfest wurde der Patenverein ‚Gesangverein Arnstein‘ zu einem Tanzkränzchen am 24. Oktober eingeladen. Auch die Theaterbühne, die schon in vielen vorherigen Sitzungen immer wieder Thema war, beschäftigte die Mitglieder. Lammwirt Johann Koch (*16.1.1885 †1.1.1955) erklärte sich entgegenkommend bereit, für eine entsprechende Bühne Sorge zu tragen. Dafür sollte der Wirt die ganzen Einnahmen aus der ersten Aufführung erhalten. Da Wirte aber fast immer knapp bei Kasse sind, bat Koch, ihm doch einen Vorschuss von dreihundert Gold-Mark zu zahlen, damit er die Bühne in Auftrag geben konnte.



Goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes

Die neue Bühne wurde Anfang Dezember eingeweiht. Gleich drei Berichte gab es in der Werntal-Zeitung über die Aufführungen. Der zweite Bericht soll hier wiedergegeben werden.²⁵

„*Theateraufführung des Sängerkranz Arnstein im Gasthaus zum Lamm ‚Familie Hannemann‘.*

Der Festsaal des Gasthauses zum Lamm Arnstein hatte am Sonntag, den 6. Dezember, seine Bühnenweihe erhalten mit einer Theateraufführung des hiesigen Sängerkranzes. Es wird mit Vergnügen festgestellt: Der Saal hat sich als Theaterraum glänzend bewährt. Unsere Stadt hat jetzt einen Saalbau, der allen Anforderungen entspricht und seinen

Erbauern wie seinem Besitzer, Herrn Koch, alle Ehre macht. Der große Zuschauerraum, Parterre, erhöhtes Rückparterre und Balkon, hat durchgehend Stuhlsitze und lange, weißgedeckte Tafeln, so dass während der Pausen serviert werden kann und dadurch der Aufenthalt behaglich wird. Vom früheren Tanzsaal wird ein Teil als Vorraum und Garderobe benützt, ein Teil wurde in ein stimmungsvolles Bier- und Weinzimmer umgewandelt. Als besonderen Vorzug möchte ich die glückliche Anlage der äußerst geräumigen Bühne hervorheben, die in ihrer ganzen Breite und Tiefe vom Zuschauerraum überblickt werden kann. Auf das Angenehmste überraschte die von einer Münchner Firma gelieferte Bühnenausstattung. Sie bietet bei größerer Wandlungsmöglichkeit äußerst reizvolle Bilder und genügt allen Ansprüchen.

Nun zur Aufführung selbst! Die Theaterleitung des Vereins hatte bei Auswahl des Stücks einen guten Griff getan; der dreiaktige Schwank ‚Familie Hannemann‘ von Max Reimann und Otto Schwartz ist ein Schlager, der auf allen Bühnen seines Erfolges sicher ist. Rechtsanwalt Dr. Hannemann, ein flotter Junggeselle, hat sich aus seinen Geldnöten schon einige Jahre dadurch zu helfen gewusst, dass er seiner Tante Jutta aus Kalkutta brieflich seine Verlobung, Heirat und Kindstaufe, Unterstützungsbedürftigkeit seines Schwiegervaters und ähnliches vorschwindelte. Er hat eben wieder fidele Gäste um sich versammelt: den Schauspieler Brückner und dessen Freundin, die Soubrette Mizzi, auch ein dankbarer Klient Hannemanns, der alte Stromer Bollerkopf gratuliert zum Geburtstag, da – trifft unerwartet Tante Jutta mit ihrer Adoptivtochter zum Besuch ein. Nun wird die ‚Familie Hannemann‘ vorgeführt. Der Schauspieler Brückner in Damenkleider – Frau Evchen Hannemann, Bollerkopf – der Schwiegervater, das kleine Kind des Kammerdieners – Hannemanns Söhnchen! Wie sich diese Verwicklungen ergeben, lösen und ein fröhliches Ende nehmen, das ist so reich an komischen Situationen, dass das Publikum tatsächlich zwei Stunden lang aus dem Lachen nicht herauskommt.“

Die beiden Vorstellungen am 6. und 8. Dezember brachten auch einen Ertrag von 177,70 GM. Der mit Koch geschlossene Überlassungsvertrag sah vor, dass der Sängerkranz die Bühne bis zum 1. Januar 1936 für die bezahlten dreihundert Goldmark nutzen konnte.

Gausängerfest 1925
Wir gestatten uns auf diesem Wege allen Quartiergebern von hier, Seugrumbach und Gänheim für die unentgeltliche Beherbergung der Sänger, u. der Gesamteinwohnerschaft von Arnstein für den herrlichen Häuser schmuck und die freudigen Blumengaben beim Festzug herzlichst zu danken.
Die opferfreudige Mithilfe der Einwohnerschaft zur Verschönerung des Festes werden auch die auswärtigen Sangesbrüder in dankbarer Erinnerung behalten.
Der Festausschuß:
H. Korbacher.

Dankanzeige des gemeinsamen
Festausschusses in der Werntal-Zeitung
vom 9. Juli 1925

9) Aderlass bei den Behörden

Weil der Sängerkranz bei der Firmung im Juni **1926** sowohl beim Empfang als auch bei der Serenade der Veranstaltung benötigt wurde, konnten keine Mitglieder zum Gausängerfest nach Münnerstadt entsandt werden.

Der neue Dirigent ging stringent vor: Wer erst nach dem Sängergruß zur Probe kam, zahlte zwanzig Pfennige Strafe, wer ganz fehlte, fünfzig Pfennige. Entschuldigungen galten nur, wenn ein ärztliches Attest vorgelegt wurde. Die auf diese Weise gesammelten Gelder sollten für eine Reisekasse verwendet werden.

Im November wurde als aktives Mitglied der jüdische Kaufmann Saly Holländer (*28.1.1904), Marktstr. 6, aufgenommen. Damit war er eingebunden mit weiteren jüdischen Sängern wie Gerson Veilchenblau (*5.9.1859 †17.9.1925), Dr. Ludwig Veilchenblau, Sigmund Fröhlich (*24.11.1873 †27.10.1954), Gerson Wolff (*11.12.1857) und vielleicht noch einigen anderen mehr.

Nachdem es 1926 kaum Veranstaltungen gab, hielt das Protokoll am 21. Januar **1927** die Termine für das laufende Jahr fest:

26. Februar	Faschingsball
1. März	Faschings-Theater
9. April	Frühjahrs-Konzert
23. Oktober	Herbst-Konzert
27. November	Herbst-Theater



Auch nach dem Sängerfest 1925 gab es zahlreiche Veranstaltungen (Fliegende Blätter von 1899)

Anscheinend waren die Damen bisher nur geduldet: Am 18. März wurde festgehalten, dass der gemischte Chor von Steuerassistent Paul Mahn auch weiterhin im Sängerkranz geführt werden soll. Die Kosten für die Proben, die alle vierzehn Tage stattfanden, übernahm der Verein.

Einen wichtigen Beschluss traf die Vereinsführung am 25. März: Alle Mitglieder der alten Stadtkapelle wurden als aktive Mitglieder des Sängerkranzes ohne Beitragszahlung aufgenommen. Dafür verpflichteten sie sich, bei Konzerten und Theateraufführungen unentgeltlich mitzuwirken. Ausgeschlossen waren Tanzveranstaltungen.

Eine verdiente Persönlichkeit des Sängerkranzes trat im Juni zurück. Dazu das von Josef Strobel geführte Protokoll:

„Vor Beginn der heutigen Sitzung gab der II. Vorstand Herr Hubert Korbacher bekannt, dass Herr Dr. Krell aus persönlichen Gründen sein Amt als I. Vorstand niedergelegt habe und zugleich zu den passiven Mitgliedern überschrieben sein wolle.

Diese Nachricht traf die Anwesenden wie ein Blitz aus heiterem Himmel! Alle waren ob dieser Mitteilung auf das Schmerzlichste berührt. Herr Korbacher bedauerte ebenfalls den Rücktritt auf das Lebhafteste, betonte wiederholt die großen Verdienste Dr. Krells um den Verein, nahm noch Bezug auf seine bereits wegen dieser Angelegenheit stattgefundene Besprechung innerhalb des Ausschusses und betonte noch, dass selbst zwei Freunde (Hohmann und Bender) durch persönliche Rücksprache nur das Eine erreichten, dass derselbe auch weiterhin aktiver Sänger bleibe.

Hierauf machte Herr Josef Pfaff den Vorschlag, zur ganzen Angelegenheit auf Freitag, 24. Juni eine außerordentliche Plenarversammlung einzuberufen mit der Tagesordnung

Vertrauensvotum für unseren bisherigen I. Vorstand Herrn Dr. Theodor Krell

Alle Anwesenden erklärten sich damit einverstanden.“

Nach zwei Sitzungen unter der Leitung von Josef Pfaff, vielem Lob und umfangreichen Vertrauensbezeugungen erklärte sich Dr. Krell doch bereit, den Verein weiterzuführen. Die Mannschaft um Dr. Krell muss sehr harmonisch gewesen ein, war sie doch seit fast acht Jahren am Ruder.



Sängerkranzball 1928

Als Fahnenträger meldeten sich bei der Generalversammlung am 20. Januar **1928** Stadtsekretär Hans Herdegen (*15.12.1897), Gendarm Valentin Schwarz (*4.2.1883 †6.1.1960)²⁶ und der spätere Bürgermeister Leonhard Herbst (*10.3.1884 †29.3.1945)²⁷. Bei der Gelegenheit wurde auch beschlossen, dass jedem ausscheidenden aktiven Mitglied, das mindestens zwei Jahre im Verein war, ein Abschiedsständchen gesungen würde. Bei der Versammlung wurde bedauert, dass zwar 28 aktive Mitglieder, aber kein einziges passives Mitglied dieses Treffen besuchte.

Am 28. Februar fand der traditionelle Faschingsball statt. Der Eintritt kostete eine und für Familien drei Mark. Weiter wurde über diese Veranstaltung nichts berichtet.

Gleich mit acht weiß-rot geschmückten Autos fuhren die Mitglieder des Sängerkranzes am 30. Juni um vier Uhr früh zum 5. Gausängertag nach Eltmann. Leider hatten die Sänger auf dem Festplatz außerhalb der Stadt ihre Lieder zu singen, so dass hier relativ wenig Zuhörer anwesend waren.



Information zum Frühjahrs-Konzert 1929

*Bild: Sängerkranzball 1928
Eheleute Schwarz, Eheleute
Kirchner, Gollner, Schmider,
Mohr, Gertrud und Maria
Bock, Sophie Anna und Hans
Hofmann, Hans Herdegen,
Josef Dürr, Josef Schneider*

Weil sich die Ausgaben in den letzten Jahren verdoppelt hatten, beschloss die Generalversammlung am 25. Januar 1929, dass die Beiträge für die aktiven Mitglieder auf sechs Mark angehoben wurden. Obwohl wieder keine passiven Mitglieder erschienen waren, wurde deren Beitrag auf acht Mark erhöht.

Ein großes Frühjahrskonzert fand nach Ostern statt. Obwohl es aufwändig aufgezogen war, erschien keine weitere Information, weder im Protokollbuch noch in der Zeitung.

Die große Mühe, Dr. Krell im Amt zu behalten, hatte sich kaum gelohnt: Im Oktober 1929 wurde er nach Hof versetzt. Zum Abschied wurde er zum Ehrenvorstand ernannt. Gleichzeitig wurde auch bekannt, dass das Finanzamt Arnstein aufgelöst wird und die Mitarbeiter künftig in Karlstadt arbeiten würden. Dies bedeutete eine erhebliche Schwächung des Sängerkranzes. Nicht nur verlor es eine Reihe von Mitgliedern, vor allem auch der sehr engagierte und beliebte Dirigent Paul Mahn verließ Arnstein. Als sein Nachfolger wurde der Lehrer Heinrich Leippert (*23.3.1900 †26.6.1988) auf diesen Posten gehievt. Er erhielt eine jährliche Vergütung von 120 M.

Hubert Korbacher begrüßte seine Sänger anlässlich der Plenarversammlung am 24. Januar **1930** mit bewegten Worten und schaute wehmütig auf das letzte Jahr zurück: Nicht nur der I. Vorstand Dr. Krell wurde versetzt, auch durch die Aufhebung des Finanzamtes und des Vermessungsamtes verlor der Sängerkranz eine Reihe wichtiger Mitglieder: Neben dem Dirigenten Paul Mahn auch den Stimmführer des I. Tenors Hans Herdegen (*15.12.1897). Während Korbacher nun als I. Vorstand agierte, wurde Carl Hohmann zum II. Vorstand gewählt, der diesen Posten schon einmal 1920 innehatte.



Aufkleber auf das zweite Protokollbuch ab 1930

Für das laufende Jahr wurde neben Konzerten und einem Faschingstanz auch ein Weinfest am Rhein geplant. Das zuständige Komitee bestand aus dem Tierarzt Dr. Robert Fehlings (*2.2.1889 †29.5.1971), dem Sparkassenkaufmann Hermann Schipper (*29.5.1905 †22.7.1980), Kfz-Meister Franz Leußner (*28.4.1905

†30.9.1981), Hauptlehrer Rupert Hellinger (*21.9.1889 †11.6.1956), dem BayWa-Verwalter Josef Zoll (*2.2.1898 †23.3.1955) und dem Bäcker Willibald Martin Eisenmann (*25.3.1911).

Bei der Generalversammlung am 30. Januar **1931** vermerkte Vorsitzender Korbacher, dass die Zahl der aktiven Mitglieder durch die Behördenverlagerung stark zurückgegangen sei. Er bat daher die Anwesenden, mit ihrer ganzen Kraft neue Sangesbrüder für den Verein zu werben.

Schon zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre wurden die Vereinsbeiträge am 15. Januar **1932** reduziert: Sowohl die aktiven als auch die passiven Mitglieder zahlten nunmehr nur noch drei Mark. Die Aufnahmegebühr betrug eine Mark bei den aktiven und drei Mark bei den passiven Sängern.

Noch im Januar **1933**, als bei weitem noch nicht vorhersehbar war, wie sich die politische Richtung im laufenden Jahr entwickeln würde, plante der Sängerkranz eine Reihe von reizvollen Veranstaltungen:

- > Faschingstanz am 19. Februar,
- > Kappenabend am Faschingsdienstag in der Post,
- > Frühjahrskonzert am 30. April,
- > Besuch des Gausängerfestes in Schweinfurt am 1. und 2. Juli

- > Gartenfest im Laufe des Sommers,
- > Theaterabend im Herbst.



Oskar Raupp wurde 1932 zum Vorsitzenden des Sängerkranzes gewählt (Werntal-Zeitung vom 1. Oktober 1932)

Vor dem Zusammengehen mit dem Gesangverein wurde im Rahmen der Gleichschaltung bei der außerordentlichen Plenarversammlung am 13. Oktober der Dentist Oskar Raupp (*8.11.1904 †29.7.1980) zum I. Vorstand und Buchbindermeister Otto Schröck (*28.3.1899 †21.5.1955) zum II. Vorstand gewählt. Josef Strobel behielt seinen Posten als Geschäftsführer. Die NSDAP-Mitglieder Max Bender und Anton Gloßner waren Beisitzer.

Schuhmachermeister Stefan Hammer wurde im Dezember 1933 für sein 25jähriges Engagement als Vereinsdiener geehrt.²⁸

„Ein in allen Kreisen hiesiger Stadt beliebter und stets gerne gesehener Bürger, Herr Schuhmachermeister Stefan Hammer, feierte kürzlich sein 25jähriges Jubiläum als Vereinsdiener des Sängerkranzes Arnstein. Aus diesem Anlass fand vergangenen Freitag ein Ehrenabend im Vereinslokal ‚zum Lamm‘ statt. Nach Vortrag einiger Männerchöre überreichte der Vorstand Herr Oskar Raupp unter herzlichen Dankesworten für die treugeleisteten Dienste dem Jubilar den wohlverdienten Ruhesessel. Manch alte Erinnerungen wurden ausgetauscht und manch schöne Erlebnisse auf gemeinsam verlebten Festen aufgefrischt, was jedoch geheim bleiben soll. Nur zu rasch nahte die Mitternachtsstunde und pünktlich wie immer verließ unser lieber Stefan als erster, hochbefriedigt das traute Lokal. Möge nun der Jubilar in gleicher Frische und Gesundheit noch viele viele Jahre nicht nur seiner Familie, sondern auch dem Sängerkranz erhalten bleiben. Das ist der Wunsch aller Sänger.“

Bemerken möchten wir noch, dass der Jubilar fast ebenso viele Jahre auch treue Dienste der Privilegierten Schützengesellschaft geleistet hat. Auch diese gratuliert ihm herzlichst!“

Das Jahr 1933 war ein enorm wichtiges Datum für die Arnsteiner Sängerefreunde, da eine Verschmelzung anstand. Deshalb wird hier die Chronik des Gesangsvereins eingeschoben.

10) Ein Wettbewerber gründet sich 1912

Am 19. Dezember 1912 gründeten immerhin gleich 30 Männer einen neuen Gesangverein. Das Protokoll von diesem Tag:

„Auf Aufforderung eines provisorisch eingesetzten Komitees fanden sich früh im Löwensaal 30 Interessenten zwecks Gründung eines Gesang- und Musikvereins ein.

Nach kurzer Debatte wurde die Gründung beschlossen. Eine aufgelegte Liste wurde von 29 Anwesenden unterzeichnet, die sofort ihren Beitritt erklärten. Es wurde sodann zur Wahl des Ausschusses geschritten, die folgendes Resultat ergab:

<i>I. Vorstand</i>	<i>Martin Schröck, Buchbinder</i>
<i>II. Vorstand</i>	<i>Ludwig Schipper, Molkereibesitzer</i>
<i>Dirigent</i>	<i>Stefan Renk, Magistratsdiener</i>
<i>Kassier</i>	<i>Josef Ruffer, Rentamtsassistent</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Franz Ponader, Vermessungsbeamter</i>
<i>Beisitzer</i>	<i>Gottfried Schubert, Rentamtsassistent</i>
<i>Beisitzer</i>	<i>Wilhelm Göbel, Briefträger</i>
<i>Beisitzer</i>	<i>Friedrich Zink, Schreinermeister</i>

Von einem der Spender wurden 5 M als Grundstock gestiftet. Nachdem für diesmal weitere Punkte nicht zu erledigen sind, wurde die Versammlung geschlossen.“



Vereinsnadel des Gesang-Vereins e.V.



Aufkleber für das Protokoll-Buch des Gesang-Vereins Arnstein

Einige der Herren waren bisher oder früher bereits Mitglied im Sängerkranz wie z.B. Ludwig Schipper, Stefan Renk und Franz Ponader. Deshalb ist es überraschend, dass im Protokollbuch des Sängerkranzes kein Vermerk über die Neugründung zu lesen und auch keine Austrittswelle verzeichnet ist. Buchbinder Martin Schröck (*14.10.1858 †6.9.1920) war der Vater des II. Vorstands Otto Schröck vom Sängerkranz. Ludwig Schipper (*27.3.1876 †6.3.1954) war in vielen Vereinen Arnsteins aktiv und wurde

später zum Ehrenbürger Arnstein ernannt. Stefan Renk (*9.10.1850 19.8.1913) war Magistratsdiener, Steuereinnahmer, Häfner und auch Vorstand der Kreuzbruderschaft. Franz Ponader (†14.10.1914) war der Sohn der ersten Gattin von Mathias Sturm (*1894 †2.3.1966), dem Herausgeber der Werntal-Zeitung.

Viele Jahre hieß es, dass der Sängerkranz mehr oder weniger der Verein der Intellektuellen und der Beamten und der Gesangverein der der Arbeiter und Bauern gewesen wäre. Doch wenn man den Vorstand betrachtet, so war dieser ebenfalls von reichen Kaufleuten und Beamten besetzt.

Die nächste Generalversammlung fand am 24. April **1913** statt. Obwohl erst ein gutes Vierteljahr vergangen war, gab es schon Neuwahlen: Der nur wenige Jahre in Arnstein lebende Rentamtssekretär Gottfried Schubert wurde Dirigent und Max Baier Schriftführer. Beide Herren dürften als Beamte nur kurzfristig in Arnstein residiert haben. Als Vereinskassierer wurde der Tagelöhner Georg Teubert (*1862) bestimmt, der eine jährliche Vergütung von sechzehn Mark erhielt; außerdem musste er keinen Mitgliedsbeitrag bezahlen, obwohl dieser in den ersten beiden Sitzungen noch gar nicht bestimmt war. Festgehalten wurde nur noch, dass die Proben jeweils am Mittwoch um neun Uhr stattfinden sollten.

Bei der Versammlung am 3. Dezember gab es auf zwei neuen Posten Veränderungen: Der jüdische Kaufmann Simon Stein (*10.1.1874 †1944) wurde neuer Kassierer und der Bergmüller Albert Gaum (*19.11.1886) Schriftführer. Auch die Satzung, die leider nicht mehr vorhanden ist, wurde geändert: Statt drei Beisitzer wurden nunmehr vier bestimmt.

Nur die aktiven Sänger durften ab dem 7. Januar **1914** abstimmen, ob ein neues Mitglied aufgenommen wird. Beschlossen wurde auch, dass die Vereinskapelle aufgelöst wird und bei Bedarf eine auswärtige Musik beauftragt wird zu spielen. Acht Tage später wurden Neuwahlen erforderlich, weil der I. Vorstand von seinem Amt zurückgetreten war. Neuer Vereinsführer wurde der nur kurz in Arnstein weilende Mechanikermeister Wilhelm Mayer, der jedoch nur fünfzehn Stimmen erhielt, während z.B. der II. Vorstand Ludwig Schipper immerhin 26 auf sich vereinigen konnte. Auch ein Vereinsball wurde am 15. Februar veranstaltet, den der jüdische Kaufmann Saly Holländer (ebenfalls vorher beim Sängerkranz) organisierte.



Vereinsstempel 1913

Auch den Gesangverein tangierte der Krieg und so fand erst am 22. Januar **1919** eine weitere Generalversammlung statt. I. Vorstand wurde der Landwirt Karl Herold (*22.11.1904 †24.6.1944); Schriftführer der Kaufmann Karl Höfling (*14.9.1880 †20.4.1948), während die anderen beiden Vorstandsmitglieder ihr Amt weiter ausübten. Von einem Dirigenten war nicht die Rede; dafür gab es vier Beisitzer: Oberpostschaffner Wilhelm Göbel (*5.3.1871 †1.12.1949), Schlossermeister Martin Baumann, Schuhmachermeister Karl Korn (*17.12.1881 †18.9.1956), Schreinermeister Friedrich Zink (*16.11.1876 †28.8.1955) und Albert Gaum.

Ein erster Hinweis auf die Vereinsbeiträge war **1921** zu lesen, als die Beiträge für die aktiven Sänger auf fünf Pfennige und für die passiven Mitglieder auf zwei Mark erhöht wurden. Gleich auf vier neuen Posten wurde der Vorstand in diesem Jahr geändert: I. Vorstand wurde der Kaufmann Rudolf Schlesinger (*22.8.1876 †16.3.1935), II. Vorstand der Drechslermeister Philipp Hüfner und Dirigent der Hauptschullehrer Eduard Deppisch (*22.9.1863 †11.3.1925), der für seine Tätigkeit keine besondere Vergütung verlangte.



Einladung zum Theater (Werntal-Zeitung vom 25. März 1921

Schon damals kämpften die Wirte um jeden Gast und viele Wirte dürften in mehreren Vereinen Mitglied gewesen sein, damit Versammlungen bei Ihnen abgehalten würden. Nach längerer Diskussion wurde auch beim Gesangverein entschieden, dass gesellige Vergnügungen bei den Wirten, die Mitglied seien, stattfinden.

Die Jahre waren finanziell recht erfolgreich, auch wenn es zum großen Teil der beginnenden Inflation geschuldet war. So konnte Kassier Stephan Hammer **1922** einen Überschuss von 781 M bekanntgeben. Einen neuen ersten und zweiten Vorstand brachte die Wahl am 30. Januar 1922: Drechslermeister Hüfner wurde nunmehr I. und U. Kißling II. Vorstand. Der bisherige Dirigent Eduard Deppisch wurde zum Ehrenmitglied ernannt und an seine Stelle trat Schreinermeister Friedrich Zink.

Vereinsfahne von 1922



Für den Kauf einer Vereinsfahne wurden Anteilscheine im Wert von fünfzig bis zehntausend Mark ausgegeben. Schon am 23. April kam ein Herr Buri aus Würzburg, um den Kaufabschluss für die Fahne, die neuntausend Mark kosten sollte, zu bestätigen. Die Mitglieder zeichneten immerhin zweihundert Scheine. Dazu kamen noch freiwillige Spenden in Höhe von 705 M. Im Juli trat der bisherige Schriftführer Karl Höfling aus dem Verein aus und als Nachfolger wurde der Steuerassistent Karl Zang (*30.3.1902) bestimmt. Immerhin konnte sich der Gesangverein Ende 1922 auf 115 Mitglieder verlassen – wesentlich mehr als zur gleichen Zeit der Sängerkranz. Ein Jahr später waren es bereits – nur männliche - 130 aktive und passive Sänger.



Zum zehnjährigen Jubiläum gab es am 5. und 6. August ein Fest: Das Programm gestaltete sich üppig:

- > Ab halb acht Uhr Sammeln am Rathaus;
- > Um halb acht Uhr holt die Musik die mit dem Zug eintreffenden Gäste am Bahnhof ab und zieht zum Vereinslokal des Patenvereins ins ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘.
- > Ab halb acht Uhr erfolgt die Aufstellung des Zuges mit folgender Ordnung:
 1. Musik
 2. Gruppe Ehrendamen
 3. Sechs Ehrendamen mit der zu weihenden Fahne
 4. Deputation des Patenvereins
 5. Damen mit Ehrenbändern des festgebenden Vereins
 6. Gruppe Ehrendamen
 7. Ehrendamen des Patenvereins
 8. Patenverein
 9. Gruppe Ehrendamen

- 10. Stadtrat
- 11. Gruppe Ehrendamen
- 12. festgebender Verein mit Fahndedeputation
- 13. ortsansässige Vereine:

- a) Schützengesellschaft
- b) Kriegerverein
- c) Bürgerverein
- d) Turnverein
- e) Arbeiterverein
- f) Schachklub
- g) Kriegerverein
Heugrumbach
- h) fremde Vereine



Anzeige in der Werntal-Zeitung

> Weihe in Maria
Sondheim

- > Aufstellung des Festzuges bei der Rückkehr zum Festplatz (heute Cancale-Platz)
- > Frühschoppen im Garten des Löwenwirts (heute Neugasse 8)
- > 12 Uhr Mittagstisch in den verschiedenen Wirtschaften
- > ein Uhr Abholen der Vereine an den Ortseingängen bzw. am Bahnhof
- > halb zwei Uhr Massenchorprobe im Saal des ‚Gasthofes zum Goldenen Löwen‘
- > zwei Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Schweinemarkt mit dieser Reihenfolge:
 1. Radfahrer
 2. Musik
 3. Gruppe Ehrendamen
 4. Fahne mit Festausschuss
 5. Gruppe Ehrendamen
 6. Sängerkranz
 7. Gruppe Ehrendamen
 8. Stadtrat, wenn anwesend...
 9. fremde Vereine
 10. Gesangverein Arnstein.

Der Zug bewegte sich durch das Schelleck, Marktstraße, Würzburger Straße, Grabenstraße, Karlstadter Straße und zurück zum Schweinemarkt. Hier war Antreten zum Massenchorsingem.

Erstaunlich ist, dass es dem Verein trotz der relativ starken Inflation gelang, eine Fahne zu kaufen. Das Fest brachte immerhin einen Überschuss von 5.750 Mark, wobei die gezeichneten Anteilscheine zurückgegeben wurden und somit ein Gewinn von 750 Mark verblieb. Überraschend war nur, dass in der Werntal-Zeitung kein Bericht erschien. Anscheinend begann schon zu diesem Zeitpunkt die Papierknappheit und man druckte nur, was unbedingt notwendig erschien.

11) Die Inflation schmerzt

Beerdigungen forderten bei vielen Vereinen heiße Debatten. So einigten sich die Mitglieder des Gesangvereins im Januar **1923** darauf, bei aktiven Sängern am Grab ein Trauerlied zu singen, während bei den passiven Mitgliedern der Verein mit der Fahne mitgeht und einen Kranz niederlegt. Bei der großen Mitgliederzahl war es angebracht, dass im Vereinslokal eine große Tafel angebracht wurde, auf der die neu eingetretenen Mitglieder ihre Namen schreiben sollten.

Die Theaterabende am 8. und 17. Dezember waren ein voller Erfolg. Vorgetragen wurden

- a) Robert und Bertram, Posse in einem Aufzug,
- b) Couplet, vorgetragen von Albert Gaum,
- c) Der vergiftete Onkel, Posse in einem Aufzug,
- d) Der Schuster und der Prinz, Schwank in drei Aufzügen.

Die Vorstellungen brachten einen Reinertrag von 66.055 Mark; davon wurden 10.000 M an die Armenkasse gespendet.



Die Herrengruppe des Gesangvereins 1923 (Stadtarchiv Arnstein)

Bei der Generalversammlung am 3. Januar **1923** wurden gleich zwei zweite Kassiere und Schriftführer gewählt: Eisenbahnassistent Ludwig Wendel (*7.12.1885) und Oberpostsekretär Max Bartenschlager (*2.11.1888 †4.1971). Vereinsdiener wurde Wilhelm Volk, der eine Jahresvergütung von fünfhundert Mark zugesprochen erhielt. Dafür wurde die Aufnahmegebühr von fünfzig auf zweihundert Mark festgesetzt.

Die Inflation forderte ihre Menschen heraus: Im Juli 1923 wurde der Beitrag für aktive Mitglieder auf 500 M und für passive Mitglieder auf 800 M festgesetzt; der Aufnahmebeitrag belief sich auf 2.000 M. Als neuer Vereinsdiener wurde Johann Senft (*7.1.1890 †30.11.1947) bestimmt. Er erhielt für das dritte Quartal 1923 fünftausend Mark. Falls im Sommer ein Gartenfest stattfinden würde, stiftete Leo Fluhy (*22.3.1871) einen Betrag von 20.000 M. Schon im Oktober gab es eine neue Beitragserhöhung: Aktive Mitglieder zahlten nun fünfzig Millionen und passive Mitglieder fünfundsiebzig Millionen. Der Aufnahmebeitrag belief sich nunmehr auf zweihundert Millionen. Dabei wurden die Mitglieder gebeten, den

Beitrag möglichst in Natura zu bezahlen, um denselben wertmäßig zu gestalten. Sämtliches Bargeld wurde vom Vorstand in wertbeständige Artikel umgelegt, um das Vereinsvermögen vor Schaden zu bewahren. Es wurde mit dem Wirt des Vereinslokals gesprochen, dass auf die Mitglieder kein Trinkzwang ausgeübt wird. Beleuchtung und Beheizung bezahlte der Verein. Das Fränkischen Sängerbundfest besuchten im Auftrag des Vereins Stefan Hammer, Eduard Deppisch, Josef Bauer, Max Bartenschlager, Martin Weigand und Kaspar Löhlein. Das Jahr 1923 endete mit einem Fehlbetrag von 8.763.918.987.878 Mark. Dieser Fehlbetrag konnte durch 75 Pfund Gerste und 21 Vereinsabzeichen gedeckt werden. Das Guthaben auf dem Sparkassenbuch belief sich auf 205.286.339,94 M.



Für größere Vereine wurden sogenannte Vignetten gedruckt

Die Behörden verlangten nunmehr, um die öffentlichen Kassen zu füllen, Vergnügungssteuer. Diese war jedoch in den Augen des Vereinsausschusses so hoch, dass das geplante Tanzkränzchen im Januar **1924** abgesagt wurde. Dafür fand am 13. Januar ein Familienabend im Vereinsheim ‚Zur Gemütlichkeit‘ statt. Außerdem wurden die Beiträge wieder normalisiert: Aktive zahlten zwanzig, Passive dreißig Pfennige; für Vereinsabzeichen wurde eine Mark verlangt. Der Vereinsdiener erhielt nunmehr eine Jahresvergütung von dreißig Goldmark.

Ein anonymes Leser beklagte sich im März über die lauten Sänger des Gesangsvereins:²⁹

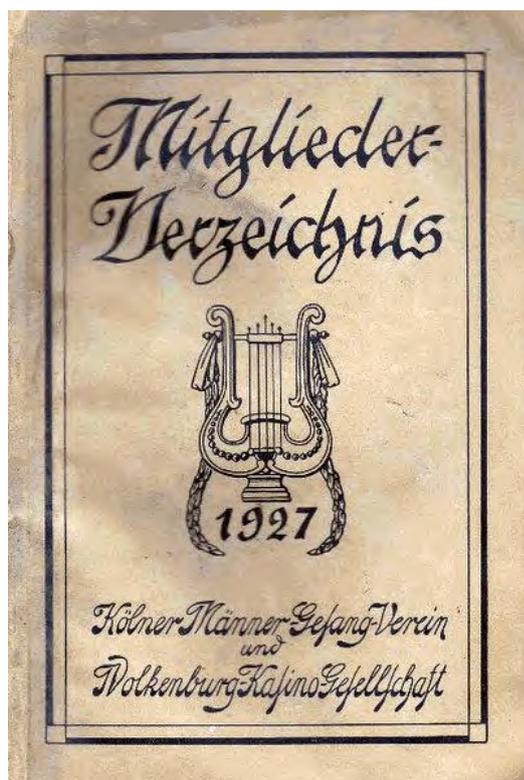
„In der letzten Zeit häufen sich die Klagen der Arnsteiner Bevölkerung über nächtliche Ruhestörungen. Insbesondere befließigen sich einige, den besseren Ständen angehörende und unter dem Namen ‚Gesang-Verein‘ bekannte junge

Leute, den hierorts rühmlich genannten Gesangsvereinen Konkurrenz zu machen, indem sie meistens um Mitternacht oder noch später ihren Freunden beiderlei Geschlechts Ständchen darbringen. Gegen die nicht gerade schlechten gesanglichen und musikalischen Leistungen wäre an und für sich nichts einzuwenden, doch könnten in Zukunft die Darbietungen so zeitig stattfinden, dass die Einwohner nicht aus dem Schlaf gestört werden und ein Einschreiten unserer Nachtpolizei nicht notwendig sei. Einer, der tagsüber arbeitet und daher nachts schlafen will.“

Sängerfahrten wurden in diesem Jahr nach Untereschenbach, Laudenschbach, Etleben und zum Gausängerfest nach Zeil unternommen. Zum 9. deutschen Sängerbund-Fest in Hannover reisten Ehrendirigent Deppisch, Fritz Gaum, Michael Hein (*30.9.1900 †7.5.1985) und Karl Zang.

Im Dezember wurde über eine Kirchen-Chor-Gründung diskutiert. Man war sich einig, dass ein solcher entstehen soll, jedoch vollständig auf eigenen Füßen stehen sollte. Nunmehr sollte der Verein auch ins Vereinsregister eingetragen werden.

Einen Schlachttag praktizierten die Sänger im April. Durch Spenden der aktiven Mitglieder konnte im Garten des Vereinswirtes Josef Rudolph (Löwenwirt)³⁰ anlässlich seines Namenstages gestiftetes Fass Bockbier zu dem Festschmaus ausgedient werden. Die Sangesbrüder Fluhry und Gaum spendeten dazu noch je einen Laib Brot. Die Fleischreste ergaben noch eine Anzahl Pressack, die in den nächsten Proben verspeist werden sollten. Seit diesem Schlachttag hätten nur noch ganz wenige Sänger bei den Proben gefehlt...



Leider gibt es weder für den Sängerkranz noch für den Gesangverein ein frühes Mitgliederverzeichnis

Wie zum Jahresbeginn **1926** festgestellt wurde, zählte der Gesangverein 37 aktive und 52 passive Mitglieder. Ein doch erheblicher Schwund innerhalb von zwei Jahren. Der Großteil war ausgetreten, Paul Korbacher (*21.5.1896 †7.1949) und Martin Weigand verzogen, Willy Müller nach Amerika ausgewandert sowie Alfred Katzenberger (*5.7.1892) und Kassier Nikolaus König (*1.8.1879 †19.9.1948) ausgeschlossen. Immerhin traten auch sechzehn neue Mitglieder dem Gesangverein bei.

Bei der Sitzung am 24. Oktober wurde der langjährige Vorsitzende Hufner zum Ehrenvorstand ernannt, da er nach Sulzfeld im Grabfeld umgezogen war. Bei der Gedenkfeier im Heldenhain beteiligten sich nach vorausgegangenen gemeinsamen Proben beide Arnsteiner Gesangsvereine mit zwei Chören.

Anlässlich der Generalversammlung am 22. Januar **1927**, wo es im Vorstand nur geringe Änderungen gab (Friseur Josef Zang (*28.9.1894 †4.9.1980) nunmehr I. Vorstand), wurde als neuer Vereinsdiener der Landwirt Nikolaus Hammer (*25.1.1880 †19.2.1966) gewählt. Bei einer

Inventur des Vereinsvermögens wurde festgestellt, dass der Verein über Mobilien in Höhe von 1.076 GM verfügte. Philipp Hufner muss ein sehr sympathischer Mann gewesen sein, denn fast alle aktiven Sänger beteiligten sich bei einem Besuch bei ihm in Sulzdorf am Pfingstmontag, der sehr lustig und schön verlief. Die Operette ‚Das Ratsmädel‘ wurde im Dezember aufgeführt.

Beim 50jährigen Bestehen des Veteranen- und Kriegerverein Ende Juni **1928** beteiligte sich auch der Gesangverein mit dem Vortrag von einigen passenden Liedern, darunter das ‚Bayern-Lied‘ von Makarius Hilpert.³¹ Die Woche später ging es zum Gausängerfest nach Eltmann. Aus finanziellen Gründen erfolgte keine Teilnahme beim 10. Deutschen Sängerkongress in Wien; deshalb wurden die zehn angemeldeten Teilnehmer wieder abgemeldet.

Bei der Hochzeit von Franz Bauer und Alfred Bauer (*4.8.1902) wurden beide aktive Sänger **1929** mit einem entsprechenden Ständchen geehrt. Ende Mai wurde der Verein zur Hochzeit der Bierbrauerstochter Lieselotte Schmitt eingeladen. Die Feier verlief durch Vortrag mehrerer Lieder sehr harmonisch und man blieb ziemlich lange beisammen.



Eine besonders schöne Urkunde erhielt der Maurermeister Makarius Hilpert im Jahr 1928

Weil die passiven Mitglieder beim Frühjahrskonzert im Mai **1930** im Löwensaal fehlten, kam trotz der guten Vorbereitung keine richtige Stimmung auf, obwohl die aktiven Sänger und die Musikkapelle ihr ganzes Können entfalteten. Während des Bischofsbesuches wurde durch den Gesangsverein ‚Die Ehre Gottes mit der Natur‘ mit Orchesterbegleitung durch den Musikverein zum Vortrag gebracht. Nicht viel Verständnis und dadurch keine Beteiligung zeigten die Arnsteiner Einwohner für das am 29. Juli veranstaltete Werbesingen am Rathaus, zu dem der Deutsche Sängerbund aufgefordert hatte. Ein Hasenessen stiftete im Oktober der großzügige Sangesbruder und frühere Schriftführer Albert Gaum. Zum Gausängerfest nach

Neustadt an der Saale wurde eine Abordnung mit nur vier Mann gesandt, da wegen der gleichzeitig stattgefundenen Firmungsfeier nicht mehr Personen teilnehmen konnten. Darüber hinaus wurden wie in den Vorjahren noch eine ganze Reihe kleinerer und größerer Aktivitäten entwickelt.

Acht größere Veranstaltungen wurden im Jahr **1931** durchgeführt, darunter eine Feier zum 60jährigen Bestehen des Deutschen Reiches gemeinsam mit dem Veteranen- und Kriegerverein, einem Faschingskränzchen, Werbesingen, Ausflug zu Karl Zang nach Karlstadt, Fahrt nach Büchold zum Geistlichen Rat Eduard Oestreicher (*12.10.1865 †30.4.1932), Besuch des Männergesangsvereins Karlstadt usw. Im Oktober wurde ein neues Klavier für 540 M gekauft.

Ein Faschingsball Anfang **1932** gemeinsam mit dem Musikverein brachte nur mäßigen Besuch. Dagegen war man beim Familienabend am Faschingsdienstag bis in die Morgenstunden des Aschermittwochs beieinander. Eine geplante Theateraufführung fiel ins Wasser, weil den Leuten in diesen schlechten Zeiten das Geld für den Eintritt und den Verzehr fehlte. Während der ganzen Ernte, bis tief in den Herbst, fielen die Proben aus und wurden erst im November wieder begonnen. Auch die Feier zum zwanzigjährigen Bestehen musste mangels Geld abgesagt werden. Der Jahresüberschuss für 1932 belief sich auf ganze 21,33 RM. Doch ließen sich die Sänger nicht verdrießen und hielten den Wahrspruch hoch: „Wenn man von der Arbeit müde, ist noch Kraft zu einem Liede!“

Nach dem Zusammenschluss **1933** wurden im Gesangverein Martin Baumann, der Heugrumbacher Schreinermeister Michael Hock (*9.8.1856) und Schreinermeister Johann Leusser (*3.9.1858 †14.11.1936) zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Zur Vereinigung der beiden Gesangvereine hatte Josef Zang ein nettes Gedicht zu Papier gebracht, das auch in der Werntal-Zeitung erschien:³²

„Zum Geleite
(Vereinigung der Arnsteiner Gesangvereine)

Heute ist der Tag gekommen,
wo wir jetzt reichen uns die Hand.
Nicht Freundschaft allein,
soll uns zusammenbringen,
nein, nein:
es soll geschmiedet sein
ein festes Band.
Wir wollen werden
einig und stark
in unserer Sängerschar,
damit wir uns, als deutsche Sänger,
zeigen können übers Jahr.
Denn nur die Einigkeit
hat uns Deutsche
wieder stark gemacht
und ihr lieben Sangesbrüder
müsst nach diesem Sinne tracht.
Drum auf zur Tat
und nicht gehadert,
legt alles ab,
was vor uns war.
Fort des Dünkels Klassenstände,
reichen wir uns nun behende
alle Herzen, alle Hände.



Das hätte hier auch stehen können:
Hoch lebe die heilige Cäcilie

Ein Heil für das gute Gelingen dem Gesangverein-Sängerkranz!“

12) Die beiden Vereine gehen 1933 zusammen

Eine wichtige Meldung erschien im Dezember 1933 in der Werntal-Zeitung:³³

„In einer außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag, den 5. Dezember, wurde im Vereinslokal des Sängerkranzes der Zusammenschluss der beiden hiesigen Gesang-Vereine nach den Richtlinien des DSK beschlossen. Der Verein führt nach wie vor den Namen ‚Sängerkranz Arnstein‘, da die Mitglieder des Gesangvereins in anerkennenswerter Weise geschlossen dem alten Verein beigetreten sind. Nach Vortrag des Liedes ‚Brüder reicht die Hand zum Bunde‘ wurde zur Führerwahl geschritten und als Führer Herr Josef Gloßner gewählt. Derselbe bestimmte als stellvertretenden Führer Herrn Friseur Josef Zang und als Geschäftsführer Herrn Josef Strobel. Als Dirigent verbleibt in liebenswürdiger Weise Herr Lehrer Leippert. Die weiteren Ausschussmglieder werden nach der Statutenänderung ernannt. Was schon jahrelanges Bestreben war, ist jetzt eingetroffen. Möge nun auch der verstärkte Sängerkranz so weiterarbeiten, wie bisher zum Wohle unseres lieben deutschen Vaterlandes, wie auch unseres lieben Heimatstädtchens.“

Einladung.
Die vereinigten Gesangvereine Arnsteins
veranstalten unter Mitwirkung des Musikvereins am
Sonntag, den 26. November 1933, abends 8 Uhr
im Sammfeste ein
Konzert zugunsten der Winterhilfe.
Es kommen Sopran-Solists, gemischte u. Männerchöre zum Vortrag.
Es ergeht hiemit an unsere w. Ehrenmitglieder, Mitglieder und
an die Gesamtbevölkerung Arnsteins und Umgebung herzlichste
Einladung.
Preise der Plätze: Saalplatz 50 Pfg. Untere und obere Gallerie 30 Pfg.
Die Vorstandschaft.

*Zur Vereinigung wurde ein Konzert gegeben,
dessen Erlös die Winterhilfe erhielt
(Werntal-Zeitung vom 21. November 1933)*

Natürlich war es nicht so einfach, wie es in der Zeitung wiedergegeben wurde. Der Zusammenschluss kam im Rahmen der Gleichschaltung der Vereine mit erhöhter Einflussnahme der NSDAP zustande. Die Gleichschaltung fing ganz oben an: Der ‚Deutsche Sängerbund‘ forderte im Sommer 1933, dass in allen Orten unter dreitausend Einwohnern nur noch ein Gesangverein vorhanden sein durfte. In einem Schreiben des Nordgau-Sängerbundes wurde gefordert, dass dieses Thema bis zum 15. September gelöst sein müsse.

Der neue ‚Führer‘ Anton Gloßner, ein eingefleischtes Parteimitglied, war im Hauptberuf Amtsanwalt am Amtsgericht Arnstein. Für die NSDAP war er Ratsherr im Arnsteiner Stadtrat und Presseleiter. Außerdem war er noch Vorstandsvorsitzender des Arnsteiner Beamtenbundes. Nur Josef Strobel, der eher zur nunmehr verbotenen Bayerischen Volkspartei neigte, durfte noch ein Amt behalten. Im Rahmen der Gleichschaltung hatte sowieso nur mehr der Vereinsführer das Wort; die anderen Vorstandsmitglieder waren nur noch beratend tätig. Das Zusammengehen war umso leichter, als der neue Bürgermeister Max Bender Beirat im Sängerkranz war und deshalb auch die Gleichschaltung begrüßte.

Sicher war man von Seiten des Gesangvereins auch froh, den früheren Reichstagsabgeordneten Hubert Korbacher von der Bayerischen Volkspartei auf diese Weise loszuwerden, der jedoch bereits im Rahmen der Fusionsverhandlungen seinen Rücktritt erklärt hatte.

Seit August 1933 wurden in vielen Ausschusssitzungen zwischen den beiden Vereinen Gespräche über das Zusammengehen geführt. Ursprünglich war geplant, beide Vereine pro forma aufzulösen und einen neuen Verein zu gründen. Der neue Verein hätte ‚Sängervereinigung‘ heißen können. Die Proben sollten später abwechselnd im ‚Lamm‘ oder im ‚Löwen‘, dem Vereinsheim des Gesangvereins, stattfinden. Nachdem Lehrer Leippert weiterhin als Dirigent fungieren sollte, wurde der Sängerkranz-Dirigent Friedrich Zink zum Ehrendirigenten ernannt.

Gesangverein - Sängerkranz Aunstein Ufr.

Die Sänger haben morgen Sonntag, 10. Juni
Vormittag 9 1/4 Uhr

in der Näher des Gutshofes Roth u. Böhm zwecks Empfangs der Würzburger Sänger restlos anzutreten. Dunkler Anzug. Nach Ankunft der Würzburger, Marsch an den Marktplatz unter den Klängen der Stadtkapelle. Von den Mitgliedern des Vereins wird erwartet, daß sie ihre Häuser beslaggen. Die übrigen Hausbesitzer werden dringend und herzlichst gebeten es ebenfalls zu tun.

Der Vereinsführer.

Appell in der Werntal-Zeitung vom 12. Juni 1934

Auf Grund der hohen Kosten, die bei Auflösung und Neubeginn der Vereine zu verzeichnen gewesen wären, verzichtete man auf die Auflösung. Dazu kam, dass man eine neue Fahne gebraucht hätte, die ebenfalls sehr teuer gewesen wäre. Um die Mitglieder geneigter zu stimmen, wurde von den mit der Fusion beauftragten Ausschüssen geplant, dass nach der Vereinigung die Beiträge gesenkt werden: Sechzig Pfennige für die aktiven und eine Mark für die passiven Mitglieder.

*Ehrennadel für zehnjährige Zugehörigkeit zum
Gesangverein Sängerkranz*

überraschend ist vielleicht noch, dass der wesentlich kleinere Sängerkranz aufnehmender Verein war. Es dürfte eine Empfehlung des Fränkischen Sängerbundes gewesen sein, den älteren Verein als aufnehmenden Verein zu wählen, damit der Verein dadurch respektabler anerkannt würde. Die Verschmelzung sollte zum Jahresbeginn 1934 erfolgen. Als Vereinslokal sollte weiterhin das des Sängerkranzes, das ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘, dienen. Aber auch im ‚Goldenen Löwen‘ sollten Veranstaltungen stattfinden. Bei der außerordentlichen Generalversammlung beider Vereine am 5. Dezember waren nur 45 aktive und ein passives Mitglied erschienen. Bei seiner Wahl zum neuen Vereinsführer erhielt Anton Gloßner nur 29 Stimmen. Die anderen beiden Vorstandsmitglieder Josef Zang und Josef Strobel wurden nicht mehr gewählt, sondern vom Vereinsführer bestimmt. Mitglieder des Führungsstabes, wie die Beiräte nunmehr hieen, wurden am 15. Dezember mit Martin Baumann, Alfons Rees, der bisherige Kassier Josef Schmitt (*19.8.1900), Otto Schröck und Hans Schneider ernannt.

Schon wenige Tage nach dem Zusammengehen gab es ein erstes gemeinsames Konzert, von dem die Werntal-Zeitung berichtete:³⁴

„Zugunsten der Winterhilfe fand vergangenen Sonntagabend im sinnvoll geschmückten Lammsaal seitens der vereinigten Gesangvereine unter Mitwirkung des Musikvereins ein Konzert statt, das in Anbetracht des guten Zwecks und der Fülle des Gebotenen einen besseren Besuch verdient hätte. Ein schneidiger Marsch leitete die Veranstaltung ein, dem die gut zu Gehör gebrachte Ouvertüre ‚Dichter und Bauer‘ folgte. In weiterer Abwicklung des Programmes gelangten Männer- und gemischte Chöre zum Vortrag. Zum ersten Mal hatte man Gelegenheit, die vereinigten Gesangvereine zu hören und muss man dem Dirigenten Herrn Lehrer Leippert hohe Anerkennung zollen, dass er es fertiggebracht hat, die beiden Vereine in der kurzen Zeit zusammenzuschulen.

Die mit den Sängern gepflegte Stimmkultur lässt diese immer mehr der Vervollkommnung entgegenreifen. Die Männerchöre legten bereits beredtes Zeugnis ab von dem hohen Können der Sängerschar. Die gemischten Chöre boten wie immer nur Gutes und haben bei den Zuhörern viel innere Freude ausgelöst, besonders die Fantasie über das Lied ‚Sonntag auf der Alm‘ war lebendig und frisch gesungen und begeisterten die Damen mit ihren wohlbeherrschten Stimmen. Zur besonderen Ausgestaltung des Programms hatten sich noch zwei Damen, Frl. Anny Hohmann und Frau Zahner, in den Dienst der guten Sache gestellt. Frl. Hohmann bezauberte mit einigen Liedern die sie mit besonderem Empfinden und Wohllaut den begeisterten Zuhörern vermittelte. Frau Zahner sang mit ihrer schönen schmiegsamen Stimme einige Lieder, von denen jedes gefallen hat. Auch Herr Meyer ließ es sich nicht nehmen, mit einem sauber geblasenen Pistonsolo das Programm zu bereichern. So war auch dieses Konzert ein voller Erfolg bei dem zu gleichen Teilen die Solokräfte, Dirigent, Sängerinnen, Sänger und Musikverein beglückwünscht seien.“



*Die junge Sängerin Anny Hohmann, Karlstadter Str. 4
(Sammlung Karl-Berthold Ziegler)*

13) Viele gemeinsame Veranstaltungen

Nicht immer lief beim neuen Verein alles harmonisch, wie ein Eintrag im Protokollbuch vom 13. Juli 1934 zeigt:

„Am Schluss der letzten Gesangsprobe kam es leider zu unliebsamen Auseinandersetzungen, was zur Folge hatte, dass Herr Lehrer Leippert am 9. d. M. seinen Posten als Chorleiter, dem er jahrelang zur größten Zufriedenheit aller Sänger bevorstand, niederlegte. Das diesbezügliche Schreiben wurde am heutigen Vereinsabend bekanntgegeben und der Vereins-Chronik einverleibt. Die Sänger, die fast vollzählig anwesend waren, bedauerten lebhaft die Meinungsverschiedenheit, die den Anlass dazu gab, sprach dem Vereinsführer das volle Vertrauen aus und baten denselben, die Geschicke des Vereins in gleich eigennütziger Weise weiter zu führen wie bisher. In diesem Sinn trennte man sich bis zum Wiederbeginn der Proben im September.“

Sängerkränz Arnstein e. V.
Sonntag, 15. April 1934, abends 8 Uhr
Theater-Abend
 im großen Saal.
 Zur Aufführung gelangt:
Glockenführers Töchterlein
 Ein tief zu Herzen gehendes Singspiel in 3 Aufzügen.
 Hierzu laden wir unsere w. Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie die Gesamteinwohnerschaft von Arnstein u. Umgebung freundl. ein.
Preise der Plätze:
 vorderer Saalplatz nummeriert 1. —
 hinterer " " " " —.70
 obere u. untere " Galerie " —.40
Saalöffnung 1/2 8 Uhr.
 Vorverkauf bei Herrn Friseur Karl Henk ab Samstag nachm. 1 Uhr.
 Der Vereinsführer.

*Einladung zum Theaterabend ins ‚Goldene Lamm‘
 (Werntal-Zeitung vom 12. April 1934)*

Leider ist kein Hinweis vorhanden, um was es ging: Sicherlich hatten Vereinsführer und Dirigent über einige Punkte verschiedene Ansichten. Bei der Sitzung im Herbst gestand Gloßner dem Dirigenten zu, dass dieser allein bei Proben entscheiden müsse. Er wäre jederzeit bereit, dem Dirigenten

die Hand zur Versöhnung zu reichen. Eine

Kommission, bestehend aus den Herren Karl Hohmann, Hugo Röther (*4.4.1900) und Ernst Hartung, sollte diesbezügliche Schritte unternehmen. Anscheinend fand das Gespräch nicht statt oder die Kontrahenten einigten sich nicht. Denn im November wurde protokolliert, dass Gloßner mit dem Hauptlehrer Wilhelm Staudinger (*17.7.1890 †9.2.1969) aus Gramschatz wegen des Dirigentenpostens sprechen sollte.

Schon **1935** fand eine Neuwahl statt, die jedoch nur den bisherigen Vorstand bestätigte. Zudem wurde Reichsoberbahninspektor Ernst Hartung zum Vergnügungsleiter und Otto Schröck zum Musikalienverwalter bestimmt. Schon ein Jahr nach dem Zusammengehen wurden die Mitgliedsbeiträge wieder erhöht: Nun zahlte der aktive eine Mark und der passive Sänger 1,40 RM im Vierteljahr. Die bisherige Vereinsdemokratie war natürlich aufgehoben; denn Vereinsführer Gloßner bestimmte nachträglich, dass die passiven Mitglieder nur 1,20 RM zahlen mussten. Gleichzeitig wurde aber auch festgelegt, dass alle Vereinsmitglieder bei Veranstaltungen zwanzig Prozent weniger bezahlen mussten.

Ein sehr positiver Bericht über einen Konzertabend erschien im Dezember **1936**:³⁵

„Am vergangenen Sonntagabend gab der Gesangverein Sängerkranz im Lammsaal seinen Mitgliedern und Gästen einen Konzertabend, von dem man sagen kann, dass er frühere ähnliche Veranstaltungen übertrifft. Es ist unverkennbar, dass sich der Sängerkranz unter der zielbewussten Leitung seines Chorleiters Herrn Lehrer Schiffauer in aufsteigender Linie befindet; auch das Sängermaterial zeigte innere Teilnahme an der Gesamtaufgabe und so konnten sowohl Männer wie gemischte Chöre in feiner dynamischer Ausarbeitung zu Gehör gebracht werden.

Die Programmfolge war volkstümlich gehalten und fand bei den Zuhörern starken Beifall. Der Konzertabend wurde eingeleitet und durchwürzt von der hier bestens bekannten Burghäuser Kapelle, ebenfalls unter dem Taktstock des Herrn Lehrers Schiffauer. Es ist erstaunlich, was hier Liebe zur Sache und großes musikalisches Können aus den Leuten herausholt. Im

Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Vereinsführers Herrn Gloßner, der in wohlgedachten Worten das 60jährige Bestehen des Sängerkranzes würdigte und auch der im Weltkrieg gefallenen Sänger gedachte.

Anschließend nahm er die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Es wurden geehrt für 60jährige Mitgliedschaft: Herr Söllner sen., für 50jährige Herr Georg Korbacher und Herr Oberlehrer Balles. Herr Josef Strobel wurde für seine langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer lobende Anerkennung ausgesprochen.

Der
Sängerkranz
Arnstein
lädt
die gesamte Bevölkerung zu dem am
Sonntag, 15. Dezember abends 8 Uhr
im Lammsaale stattfindenden Konzert, verbunden mit der Feier des 60 jähr. Bestehens, mit der Bitte um zahlreichen Besuch, ein.

*Einladung zum Konzert ins ‚Goldene Lamm‘
(Werntal-Zeitung vom 10. Dezember 1935)*

Ein besonderer Ohrenschaus wurde dem Publikum zuteil durch Solovorträge von besonders begabten Mitgliedern. Fräulein Anni Hohmann sang mit wohlgeschulter Stimme und eroberte sich durch Vortrag einiger Lieder das Herz des Publikums. Als Anerkennung wurde ihr ein Strauß weißer Nelken überreicht. Des Weiteren erklang in ungetrübter Frische der Tenor des Herrn Anton Friedel und die bekannte Baritonstimme des Herrn Hartung konnte angenehm in Erscheinung treten. Die Damen des Sängerkranzes wurden noch mit einem kleinen Angebinde ausgezeichnet. Auch diese Veranstaltung des Vereins kann als voller Erfolg gebucht werden.“

Was nicht in der Zeitung erschien, war die Ehrung des langjährigen Vorstandes des Sängerkranzes Hubert Korbacher. Anscheinend war er parteipolitisch in Misskredit gefallen, zudem er nunmehr auch in Schwabmünchen wohnte. Wie man liest, konnte Johann Schiffmeyer wieder als Dirigent engagiert werden, obwohl er zu diesem Zeitpunkt Lehrer und Chorleiter in Burghausen war.

Weil Vereinsführer Anton Gloßner im Sommer **1937** nach Kitzingen versetzt wurde, trat er aus dem Vorstand aus und wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt. Neuer Vereinsführer wurde der BayWa-Lagerhausverwalter Josef Zoll. Dieser trat jedoch schon bei der nächsten Generalversammlung am 21. Januar **1938** wieder zurück und nachdem der Lammwirt Koch eine Wahl ablehnte, wurde der Rechtsanwalt Hugo Röther³⁶ zum neuen Vereinsführer gewählt. Auch Geschäftsführer Josef Strobel beendete sein Engagement. Seinen Posten übernahm als Schriftführer der städtische Inspektor Hans Seidl (*26.10.1903 †4.3.1994) – leider mit einer ganz schlechten Schrift - und als Kassier der Unternehmer Michael Wenz (*9.10.1891 †23.4.1972). Die Vorstandsmitglieder Strobel und Zoll blieben dem Verein als Ausschussmitglieder verbunden; dazu kam noch der Kolonialwarenhändler Alfred Iftner (*18.12.1906 †30.10.1981).



Gesangverein Sängerkranz Arnstein

Zu unserem am
Samstag, 26. Februar, 20 Uhr
im Lamm-Saale stattfindenden

Faschings-Tänzchen

werden alle Mitglieder mit ihren Familien herzlichst eingeladen. — Nur geladene Gäste haben außerdem Zutritt.

Die Vereinsführung.

*Einladung zum Faschingskränzchen
(Werntal-Zeitung vom 24. Februar 1938)*

Ein Mann der ersten Stunde musste im März zu Grabe getragen werden, Heinrich Söllner:³⁷

„Ein weit und breit bekannter und beliebter Bürger, der Privatier Heinrich Söllner, ist im Krankenhaus in Würzburg am Freitag gestorben. Durch einen unglücklichen Sturz von der Treppe erlitt er einen Schädelbruch, der den Tod des sonst rüstigen Mannes zur Folge hatte. Die heute Nachmittag stattgefundene Beerdigung dieses hochgeachteten Mannes, der am 12. März seinen 80. Geburtstag feiern konnte, gestaltete sich zu einer ehrenden Trauerfeier.“

Der Männerchor des Gesangsvereins Sängerkranz sang vor der Aussegnung am Trauerhaus, wo sich eine überaus große Trauergemeinde eingefunden hatte, einen Trauerchoral. Am Grab selbst widmete Rechtsanwalt Röther für den Sängerkranz dem Gründungs- und Ehrenmitglied Heinrich Söllner einen warmherzigen Nachruf mit Kranzniederlegung. Auch die Freiwillige Feuerwehr, dessen Ehrenkommandant der Verstorbene war, ließ durch den Kommandanten H. Zang einen ehrenden Nachruf mit Kranzspende widmen. Die Worte der beiden Redner würdigten die Verdienste, die sich der Dahingeshedene sowohl um die Sache der Feuerwehr als auch des deutschen Liedes erworben hat.

Einladung!

Zu dem am
Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr
 im Lamm-Saale unter dem Protektorate der Stadt
 Arnstein und unter Mitwirkung musikliebender hie-
 siger Kreise stattfindenden

Winterhilfskonzert

ergeht an die Bevölkerung von Arnstein und Um-
 gebung herzliche Einladung.
 Eintritt 40 Pfg.
 Arnstein, den 30. März 1938.
 Der Führer d. Ges.-Vereins Sängerkranz Arnstein
 Röther.
 Der Bürgermeister der Stadt Arnstein
 Herbst

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, dies in der Ge-
 meinde ortsüblich bekanntzugeben u. für den Besuch zu werben.

Die vielen Kranzspenden, die das Grab schmücken, legen darüber hinaus von der Wertschätzung Zeugnis ab, deren sich der auf so tragische Weise plötzlich Verstorbene zu seinen Lebzeiten erfreuen durfte. Viele werden dem nun Heimgegangenen über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren. Ein Grabgesang des Sängerkranz gab dem Ganzen eine feierliche Weihe.“

Die letzte offizielle Aktivität des Gesangvereins bis nach dem Zweiten Weltkrieg (Werntal-Zeitung vom 31. März 1938)

Anscheinend hatte Hans Seidl nicht viel übrig für die Führung des Protokollbuches, denn bis 1949 war keine weitere Eintragung vorhanden. Dafür

war in der Werntal-Zeitung vom August zu lesen, dass der Landwirt und Schreinermeister Michael Hock (*9.8.1856) aus Heugrumbach zum Ehrenmitglied ernannt wurde.³⁸

Weder in der Werntal-Zeitung noch im Protokollbuch ist deshalb ein Ball erwähnt, der am 19. Februar 1939 im ‚Lamm‘ stattfand.³⁹ Durch den anschließenden Zweiten Weltkrieg dürfte die Tätigkeit des Gesangverein Sängerkranz zum Erliegen gekommen sein. Unmittelbar nach dem Krieg verbot die amerikanische Militärregierung die Tätigkeit sämtlicher Vereine.

Trotz Krieg forderte das Amtsgericht – Registergericht – Arnstein am 20. Juli 1940 Michael Wenz auf, über den Gesangverein Sängerkranz zu informieren, obwohl Michael Wenz zu diesem Zeitpunkt keine Vorstandsfunktion innehatte. Wenz schrieb dann korrekt, dass Hugo Röther Vorsitzender sei und sich Schriftführer Johann Seidl derzeit in Urlaub befinden würde.⁴⁰

14) Wiedergründung im Dezember 1948

Das Protokoll der ersten Versammlung vom 1. Dezember **1948** schrieb das bisherige Beiratsmitglied Alfred Iftner (mit einer schrecklichen Klaue). Leider verzichtete er auch auf eine Pressearbeit. Der Kaufmann Robert Strobel (*18.8.1919 †22.5.58) lud die bisherigen Mitglieder, soweit sie noch am Leben waren, zu einer Besprechung bezüglich der Wiedergründung des Vereins ein. Mit tragenden Worten meinte er, dass sich der Gesangverein wie ein Phönix aus der Asche emporheben würde und im Werntal klingen möge. Seine Worte galten vor allem der Jugend, die er stärker in den Verein einbinden wollte. Die anwesenden Personen beschlossen anschließend einstimmig die Wiedergründung des Vereins.



Die erste nach außen getragene Aktivität war der Maskenball im ,Gasthaus zum Goldenen Löwen' im Februar 1949 (Anzeiger vom 19. Februar 1949)

Einig war man sich, dass der Verein wieder ‚Gesangverein Sängerkränz‘ heißen soll. Vereinslokal würde das ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘ bleiben, obwohl es im Krieg teilweise zerstört wurde. Bis zum endgültigen Wiederaufbau würde man im ‚Bräustübl‘ jeweils mittwochs üben. Bisherige Mitglieder zahlten keine Aufnahmegebühr; die Mitgliedsbeiträge betragen vierteljährlich eine für Aktive und 1,50 Deutsche Mark für Passive.

Als neuer 1. Vorsitzende wurde der Unternehmer Michael Wenz gewählt; sein Stellvertreter wurde der Uhrmachermeister Michael Hein und als Geschäftsführer agierte Alfred Iftner. Wie früher dirigierte Johann Schiffauer und Otto Schröck kümmerte sich weiter um die Musikalien.

Bei der ersten ordentlichen Generalversammlung am 19. Januar **1949** waren vierzig Mitglieder anwesend. Man merkte, die Deutschen wollten wieder etwas gestalten, nachdem sie über zehn Jahre nur kuschen mussten. Als Vereindiener wurde wieder Johann Senft aktiviert, der für seine Arbeit eine Jahresvergütung von vierzig Mark erhielt. Iftner protokollierte auch, dass den gefallenen Sängern schon am 17. September 1945 ein Abschiedssingen gewidmet wurde.

Es wurden eine Reihe von Auftritten in diesem Jahr vorgenommen, wie Maskenball im Löwensaal im Februar, Grundsteinlegung des abgebrannten Rathauses in der Marktstraße.⁴¹ Die Sänger probten jeweils am Mittwoch im Bräustübl und am Samstag fanden in der Markt gaststätte Musikproben statt.



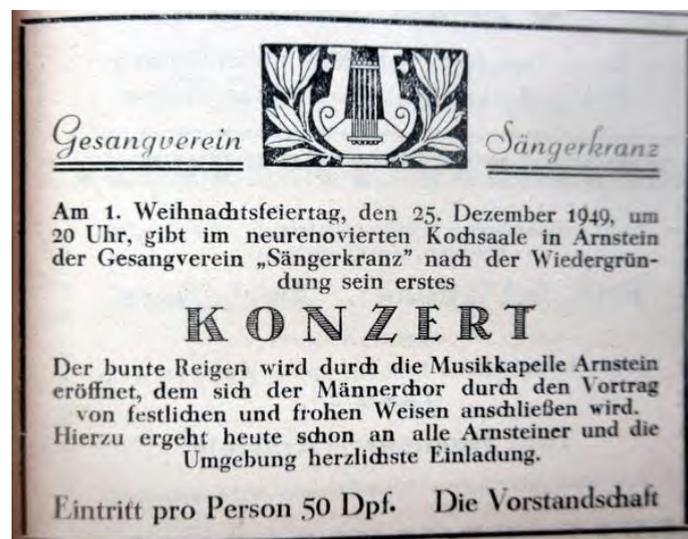
Zu den Gesangsproben lud man per Zeitung ein (Anzeiger vom 12. März 1949)

Den Jahresabschluss bildete der Weihnachts-Familienabend im wiederaufgebauten ‚Lamm‘, über den die Werntal-Zeitung berichtete:

„Seit der Wiedergründung des Gesangvereins Sängerkrantz Arnstein hat Herr Hauptlehrer Schiffauer keine Mühe gescheut, um aus einer Anzahl sangesfreudiger Männer einen Chor heranzubilden, der sich der Öffentlichkeit zeigen kann. Ebenso ist dies mit einem

Kreis musikliebender Männer geglückt, die im Musikverein Arnstein zusammengefasst sind. Im Rahmen eines Weihnachts-Familienabends traten beide am 1. Weihnachtsfeiertag im neurenovierten Lamm-Saal vor die Öffentlichkeit. Der Besuch dieser Veranstaltung war so stark, dass viele Personen keinen Platz mehr fanden.

In einem sehr reichhaltigen Programm zeigten beide Vereine einen hohen Stand ihrer Ausbildung, sowohl nach der gesanglichen wie musikalischen Seite. Herr Wenz, 1. Vorstand des Gesangvereins, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Er sprach über Geschichte und Bedeutung des deutschen Liedes und wandte sich gegen die Verflachung der deutschen Musik. Zur weiteren Gestaltung des Abends trugen die Geschwister Hauck, Hertl mit Klaviervorträgen und Otto Metzger mit zwei schönen Gesangsstücken bei.



Das erste große Konzert gab es wiederaufgebauten ‚Lamm‘ im Dezember 1949 (Werntal-Zeitung vom 17. Dezember 1949)

Besonderen Anklang fand die Singschar aus Reuchelheim, aus deren Reihen besonders das Musikgenie Herr Schändlich und Herr Wolf mit seinen Mundartplaudereien hervorragten. Der wohlgelungene Abend hat gezeigt, dass das kulturelle Leben in Arnstein sich in aufsteigender Linie befindet. Es ist dies das Verdienst des Hauptlehrers Schiffauer, Vorstand Wenz und der treuen Mitglieder der Vereine.“

Am 23. Juli **1950** feierte der Gesangverein Sängerkranz sein 75jähriges Bestehen. Einen sehr ausführlichen Bericht brachte die Werntal-Zeitung über diese Veranstaltung, der nur in Auszügen wiedergegeben wird:⁴²

„Ein fröhlich Lied zur rechten Zeit, erwecket Lust und Heiterkeit.

Der glanzvolle Auftakt zum 75jährigen Wiegenfest des Gesangverein ‚Sängerkranz‘ wurde durch einen Kommers im prächtig geschmückten Lamm-Saal eingeleitet. Nach dem Festmarsch von Blankenburg sang der Männerchor des Jubilars den Begrüßungschor von Ebener. Hierauf erfolgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Festausschusses J. Hellinger, der als Ehrengäste den Vorsitzenden des Fränkischen Sängerbundes, Direktor Steinfort, Landrat Schröder, Professor Schiffmeyer, Oberstudiendirektor Dr. Ernst Wenz, Bürgermeister Zang sowie die Geistlichen beider Konfessionen begrüßen konnte.



Zum 75jährigen Bestehen gab es eine Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes

Sein Willkommen galt ferner dem Männergesangverein Karlstadt, dem Patenverein Schwebenried und der Singgruppe Reuchelheim. Der Vorsitzende Michael Wenz übernahm die überaus dankbare Aufgabe, den Gästen für das Fest in den Mauern der Stadt frohe Stunden zu wünschen. Er gedachte in kurzen Worten der Geschichte des Vereins und nahm die Ehrungen verdienter Mitglieder vor, nach denen die Mitglieder Karl Hohmann und Josef Zang zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch Urkunden geehrt wurden. Otto Wolf mit seinen Reuchelheimern zeigte den Weg zur Volksmusik. Es gefiel ‚Schon die Abendglocken klangen‘ von Konradin Kreutzer.

Der Festsonntag wurde durch den Weckruf um 6 Uhr eingeleitet. Der Festgottesdienst mit Festpredigt standen unter dem Eindruck der in herrlicher Form wiedergegebenen Orchestermesse in B-Dur von J. Haydn unter Leitung von J. Hellinger. Die Einführung in dieses Werk unternahm als Festprediger Pfarrer Hörning. Beim Festschoppen nach dem Festgottesdienst vereinten sich Bekannte und alte Freunde. Der Festzug konnte wegen des

sich einstellenden Regens verspätet durchgeführt werden. Dank der geräumigen Festhalle konnte das Gastesingen abgehalten werden. Die Gesangvereine Werneck, Thalia Schweinfurt, Freie Sänger Karlstadt, Stetten, Aschfeld, Eußenheim, Sängergruppe Reuchelheim boten gesanglich gute Leistungen.

Der Festball brachte Jung und Alt sehr viele Freude. Für das Gelingen des Festes hatten sich die Herren Johannes Hellinger, Robert Strobel, Michael Hein und Lorenz Lembach besondere Verdienste erworben.“



Gleich mehrere Fahnenbänder gab es anlässlich des Jubiläums

Zu diesem Anlass hatte der Gesangverein eine immerhin vierzigseitige Broschüre herausgebracht; eine tolle Leistung, wenn man sich vor Augen hält, wie knapp damals noch das Geld war. Grußworte verfassten dazu Hermann Steinfort, Vorsitzender des Fränkischen Sängerbundes e.V., Georg Schröder, Landrat des Landkreises Karlstadt und der Arnsteiner Bürgermeister Hans Zang.



Auch 1950 gab es eine umfangreiche Festschrift

Beachtenswert ist, dass die Reuchelheimer Sänger ein Lied des Komponisten Konradin Kreuzer (*22.11.1780 †14.12.1849) sangen. Er war viele Jahre musikalischer Begleiter des wohl in der früheren Presse bekanntesten Arnsteiners: Franz Leppich aus Müdesheim (*13.10.1776 †16.6.1818), Abenteurer, Erfinder usw., der mit Konradin Kreuzer auf vielen fürstlichen Höfen gemeinsam als Musizierende auftrat, wobei Leppich vor allem mit seinem von ihm selbst erfundenen Panmelodikon glänzte.⁴³

Immerhin 61 Mitglieder hatten sich zur Generalversammlung im Januar **1952** im ‚Lamm‘ eingefunden, wo Geschäftsführer Alfred Iftner über einen kleinen Überschuss von 75 DM aus den Veranstaltungen des Vorjahres berichten konnten. Um die jährlichen Gebühren für das Vereinsregister zu sparen, wurde beschlossen, dass Neuwahlen nur alle vier Jahre stattfinden sollten.

Im Laufe des Jahres beteiligte sich der Sängerkrantz an einer Veranstaltung zum Erwerb von Kirchenglocken im Mai und unternahm einen Ausflug nach Rothenburg im Juli. Der Faschingsball im Februar war ein finanzieller und geselliger Erfolg. Die Ehrenmitglieder Martin Baumann zum 75. und Karl Hohmann zum 70. Geburtstag wurden mit Ständchen geehrt.

Eine besonders schöne Veranstaltung war die Weihnachtsfeier des Vereins. Eine Nebenmelodie zum Lied ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘, gesungen von Fräulein Metzger, war eine Vertonung des Dirigenten Schiffmeyer. Die Prologe und Lieder der Schuljugend, die von der Lehrerin Annemarie Wachsmuth einstudiert wurden, kamen in mustergültiger Weise zum Vortrag.⁴⁴



Leider sind die Personen auf dem Foto nicht mehr bekannt. Es handelte sich um ein Fest von 1953.

Gesangverein  „Sängerkranz“

Einladung!
 Samstag, den 26. April 1952, 20,30 Uhr, im Lamm-Saal

Frühjahrs-Konzert

1. Teil: „Himmel, Erde, Luft und Meer, zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.“
 2. Teil: „Frisch in die Welt, wie's uns gefällt . . .!“

M. Wenz, 1. Vorstand

*Einladung zum Frühjahrskonzert
 (Werntal-Zeitung vom 19. April 1952)*

gehende Grabrede, in der er die wertvollen Charaktereigenschaften des Entschlafenen als Erzieher, Mensch und Familienvaters würdigte. Seine Aufgabe übernahm nach einiger Zeit der Drogist Hans-Karl Hellinger (*17.10.1917 †16.10.2012).

Eine heftige Diskussion gab es bei einer außerordentlichen Generalversammlung im Mai 1953: Ein Teil der Mitglieder wünschte ein anderes Vereinslokal. Vorsitzender Wenz wies auf die Geschichte des Lokals, wo vor 78 Jahren die Gründung des Vereins stattfand sowie auf die persönlichen Verdienste der Familie Koch um den Sängerkranz. Nach einer längeren Debatte stimmten von den 44 Mitgliedern dreißig für die Beibehaltung des Lokals.⁴⁵

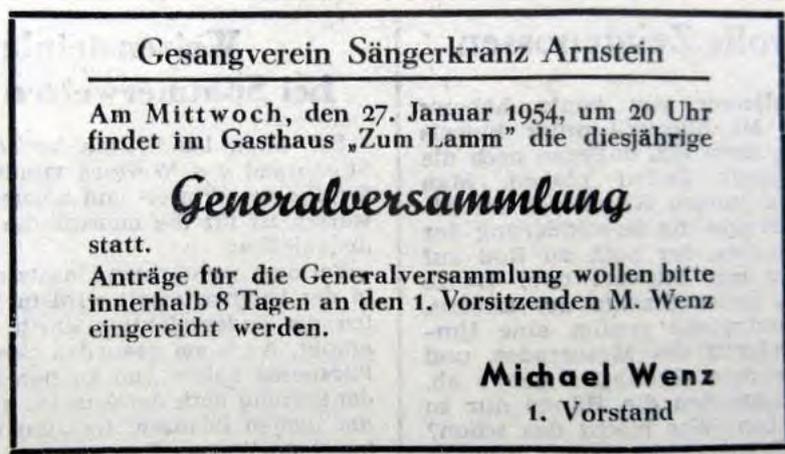
Schöne Fahrten, von denen ein reizvolles Fotoalbum existiert, wurden im Laufe des Jahres 1953 unternommen: So ging es nach Maria Buchen, Karlstadt und Büchold. Insgesamt 68 Fotos zeugen von einem harmonischen Verein. Schade, dass von den vielen Bildern heute so wenige Namen verifiziert werden können.

Bedauert wurde bei der Generalversammlung im Januar **1954**, dass keine Konzerte mehr durchgeführt werden konnten, weil das Orchester fehlte.⁴⁶ Dafür wurde im März ein ‚Bunter Abend‘ in der Sporthalle (Arbeitsdienstbaracke am Cancale-Platz) durchgeführt, bei dem als ‚Chor‘ der Schreiber und Sprecher der ‚Würzburger Marktbärbel‘, Hanns Hirsch (*1919 †8.2004, begrüßt werden konnte. Dieser zeigte die große Vielfalt seiner Repertoires und begeisterte mit Lachorkanen die vielen Zuschauer. Dank wurde auch Franziska Renk (*21.1.1899 †9.2.1982) ausgesprochen, die mehrere Sketche einstudiert hatte und die ebenfalls gut ankamen. Hier waren die Geschwister Zoll, Schneider, Fröber, Pöhlmann,

Besonders schmerzhaft dürfte für den Verein der der Tod des nach längerer Krankheit verstorbenen Studienprofessors und langjährigen Dirigenten Hans Schiffmeyer gewesen sein, der zum Jahresbeginn **1953** verstorben war. Am Trauerhaus und am Grab sang ein Schülerchor der Lehrerbildungsanstalt Würzburg. Nach der Einsegnung hielt Dekan Adam Wehner (*24.12.1893 †31.12.1974) eine zu Herzen



*Michael Wenz war viele Jahre
 Vorsitzender des Gesangvereins
 Sängerkranz*



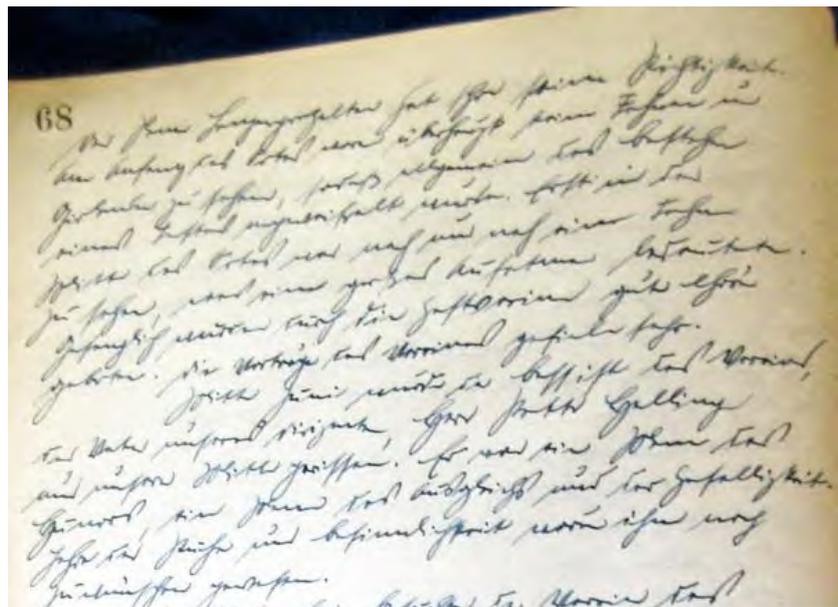
*Einladung zur Generalversammlung
in der Werntal-Zeitung vom 16. Januar 1954*

Hertel, Möller, Katzenberger, Bauer und Dürr aktiv. Den Abschluss bildete ein Tanz, zu dem die Kapelle Ludwig Wachter (*18.10.1908 †1.4.1978) in ausgezeichneter Form aufspielte.⁴⁷

Die Pläne für 1955 lauteten: Faschingsball im Februar im ‚Lamm‘, Besuch des Sängerfestes im Juni in Thüngen und ein Vereinsausflug im Mai. Ein Herbstkonzert könnte nach

Meinung des Vorstandes dann stattfinden, wenn sich die stark gelichteten Reihen des gemischten Chores wieder schließen würden und eine Kapelle zur Verfügung stehen würde. Außerdem würde der Chor noch einmal zu Gunsten der Renovierung der Kirche Maria Sondheim auftreten.⁴⁸

Gleich zu Jahresbeginn 1955 hatte der Sängerkranz einen weiteren Todesfall zu betrauern. Der engagierte Vereinswirt und Mitglied Johann Koch starb im Alter von fast siebzig Jahren. Er stellte seine ausgezeichnete Tenorstimme sowohl dem Männer- als auch dem gemischten Chor zur Verfügung. Er verstand es stets, in gediegener Form den Sängerinnen und Sängern eine gesellige Wohnstatt während der Proben zu bereiten.⁴⁹ Im



*Mit einer solchen Handschrift musste
sich der Chronist zurechtfinden*

März starb zudem noch der frühere Vereinsvorsitzende und Lagerhausverwalter Josef Zoll mit gerade einmal 57 Jahren. Auch der langjährige Dirigent Friedrich Zink schloss am 28. August seine Augen für immer.

Anscheinend war das Sparen nicht so wichtig, denn bei der Generalversammlung am 11. Januar 1956 wurde der Wahlturnus, den man erst aus Kostengründen vor ein paar Jahren auf vier Jahre verlängerte, wieder einmal auf zwei Jahre reduziert. Trotzdem blieben bei dieser Wahl alle Posten gleich besetzt. Als Beisitzer wurden Alfred Bauer (*4.8.1902 †21.12.1972) und Albin Söder (*1.8.1888 †19.1.1958) gewählt.

Ein besonderer Höhepunkt eines jeden Jahres war zwischenzeitlich das Weihnachtssingen geworden, wie dieser Bericht in der Werntal-Zeitung zeigt:⁵⁰

„Das seit einigen Jahren vom Gesangverein Sängerkranz Arnstein eingeführte Weihnachtssingen fand am letzten Sonntag vor dem Rathaus statt. Der brennende Lichterbaum sorgte bereits für rechte Weihnachtsstimmung. Unter Leitung des Dirigenten Hans-Karl Hellinger erfreute auch diesmal wieder der gemischte Chor durch gut einstudierte weihnachtliche Gesänge die zahlreich erschienenen Gäste. Der Vereinsvorstand Michael Wenz dankte allen Mitgliedern des Chores, an der Spitze Dirigent Hellinger, die durch ihren Sangeseifer auch das diesjährige Weihnachtssingen ermöglicht haben.

Hochwürden Dekan Dr. Schebler ermahnte die Versammelten, sich nicht vom Zeitgeist übermannen zu lassen, sondern Einkehr zu halten und die wirkliche Bedeutung des Weihnachtsfestes wieder zu erkennen. Weihnachten sei ein Fest des Friedens und ein ruhender Pol in den Wirren unserer Zeit. Vikar Emmert schilderte das Wunder der Weihnacht, wie sich aus der armseligen Geburt unseres Herrn im Laufe der Zeit ein nie erschöpfender Kraftquell entwickelt hat. Beide Geistliche wünschten der Bevölkerung ein

besinnliches und frohes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles neues Jahr. Diesen Wünschen schloss sich auch 1. Bürgermeister Lembach an. Mit einem weiteren Chorgesang fand die Feier ihren Abschluss.“



Engagierte Vereinsmitglieder: Hedwig Korn, Philippine Wagner, Anna Genser, Richard Schiffauer

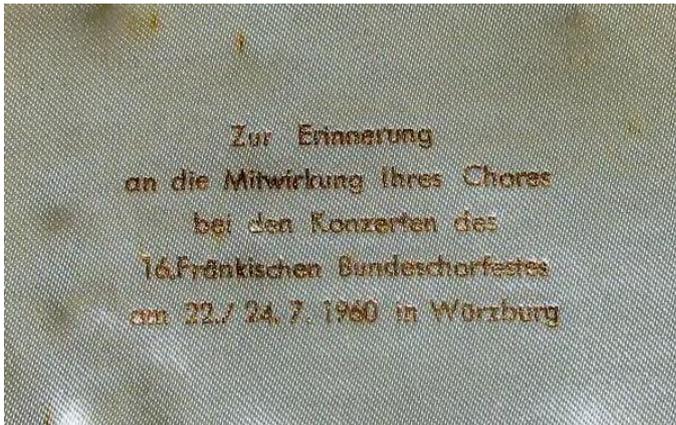
Für das Jahr **1957** wurden ein Faschingsball im ‚Lamm‘ geplant, ein Ausflug in den Steigerwald und ein Bunter Abend. Während eine Beitragserhöhung bei der Generalversammlung abgelehnt wurde, freuten sich die Mitglieder, dass mit dem neuen Sparkassenfilialleiter Georg Zinner (*1.12.1912 †6.8.2000) ein Leiter für den Männerchor gefunden wurde und der als 2. Dirigent geführt wurde. Dieser hatte schon in Tettau in Oberfranken einen Chor geleitet.

Eine Änderung im Vorstand ergab sich **1958**, als für den bisherigen II. Vorstand der Stadtinspektor Hans Seidl berufen wurde, der schon 1938 als Geschäftsführer agierte. Auch 1958

verzeichnete der Verein einen großen Verlust, als der junge zweite Bürgermeister und engagierte Vereinsmitglied Robert Strobel verstarb. Der Kaufmann war ein wichtiger Stadtrat zu Beginn der fünfziger Jahre in Arnstein. Mit einigen Kollegen gelang es ihm, Unternehmen nach Arnstein zu holen, darunter die Firma Preh.⁵¹ Er war CSU-Vorsitzender und gehörte auch dem Kreistag an.

15) Neunzigjähriges Gründungsfest 1965

Der Wunsch des Gesangvereins Altbessingen, bei der Fahnenweihe im Juli **1960** die Patenschaft zu übernehmen, wurde gerne angenommen. Weiterhin waren für dieses Jahr Teilnahmen an den Sängerefesten Schwebenried, Binsfeld und Hammelburg vorgesehen. Geplant war für 1960 auch, durch aktive Werbung die Zahl der aktiven Sänger von bisher 41 zu verstärken. Das Sängerefest in Würzburg, bei dem viele Chöre Unterfrankens auftraten, war für den Gesangverein Sängerkranz ein großer Erfolg.



Der Verein erhielt für seine Teilnahme am 16. Fränkischen Bundes-Chor-Fest diese Erinnerungsmedaille



Gesangvereins-Feier mit Michael Wenz, Georg Zinner, Karl-Heinz Hellinger usw. im Jahr 1961

Die Beiträge wurden anlässlich der Generalversammlung am 9. Januar **1961** erhöht: Damen zahlten künftig eine Mark, Herren 1,50 DM, passive Mitglieder zwei Mark und Jugendliche fünfzig Pfennige. Zum Besuch des Heimatortes ihres zweiten Dirigenten Georg Zinner war ein Vereinsausflug im Juni nach Tettau in Oberfranken geplant, wo mit dem dortigen Gesangsverein eine Veranstaltung durchgeführt werden sollte.

Die Goldene Ehrennadel des Deutschen und Fränkischen Sängerbundes wurde

Hans Zang anlässlich der Generalversammlung am 8. Januar **1962** für fünfzigjährige Mitgliedschaft verliehen. Dazu gehörte auch ein Sonderausweis für freien Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen des DSB im Bundesgebiet. Für vierzig Jahre Zugehörigkeit zum Verein wurden Philippine Wagner (*25.1.1905 †4.11.1992), Michael Wenz, Emil Jäger (*6.11.1893 †24.5.1967) geehrt; für 25 Jahre Eugenie Seidl (*20.8.1914 †2.9.2002), Julia Herrnkind (*14.8.1914 †13.5.1966), Anna Genser (*5.9.1912 †10.8.2005), Heinrich Bauer (*9.8.1906 †7.6.1982), Hans Seidl und Alfred Iftner. Alle Geehrten erhielten noch ein kleines Geschenk vom Verein. Bei den Neuwahlen ersetzte Franziska (Fränzi) Renk (*21.1.1899 †9.2.1982) den bisherigen II. Vorstand Johann Seidel.



*Mai-Singen vor dem Rathaus 1963
(Sammlung Aurelia Lammens)*

Gerne hätte der Vorstand fünf Beisitzer in sein Führungsgremium gewählt, doch das Registergericht ließ laut Satzung nur zwei Personen zu. Gewählt wurden bei der Generalversammlung am 15. Januar **1964** Obstbauer Otto Müller (*10.4.36 †25.9.89) mit 29 Stimmen und die Arbeiterin Maria Kantner, geb. Deppisch, (*4.9.1918 †13.11.2011) mit 25 Stimmen.



90. Stiftungsfest in der neue eröffneten Stadthalle

Das Jahr **1965** war natürlich ein wichtiges Datum für den Sängerkranz: Wurde er doch neunzig Jahre alt! Da war es günstig, dass zu diesem Datum auch die neuerbaute Stadthalle⁵² offiziell übergeben wurde. Natürlich war es Ehrensache, dass sich der Chor für die Eröffnungsfeier intensiv vorbereitete, da sich der Verein verpflichtete, hier mitzuwirken, zudem sich auch das ‚Streichorchester der Würzburger Musikfreunde‘ eingefunden hatte. Die richtige Jubiläumsfeier des Gesangvereins wurde am 11. Juli mit einem Festgottesdienst in Maria Sondheim eingeleitet, bei dem Dekan Dr. Alois Schebler (*4.1.1902 †10.12.1985) die Festpredigt hielt. Anschließend versammelte sich die Festgemeinde vor dem neuen Ehrenmal in Maria Sondheim zu einem Totengedenken mit einer Kranzniederlegung. Um halb elf Uhr begann das Sängertreffen in der Stadthalle mit der Ehrung verdienter Mitglieder durch den Vorsitzenden des Fränkischen Sängerbundes. Dabei erfolgte die Erstaufführung des Stückes ‚Der singende Jägersmann‘ für einen gemischten Chor, komponiert vom Geschäftsführer Alfred Iftner. Nach dem Mittagessen zog ein großer Festzug durch die Stadt,

wobei auch die örtlichen Vereine teilnahmen. Mit den Gastvereinen gab es am Nachmittag ein großes Sängertreffen mit Festansprachen und Gesangsvorträgen. Den würdigen Abschluss bildete der Festball in der Stadthalle. Rechtzeitig zum Fest erstellte der Arnsteiner Ehrenbürger Professor Dr. Ernst Wenz (*6.8.1884 †2.7.1969) ein Heft über das Vereinsgeschehen der Vergangenheit, das, so der Reporter der Werntal-Zeitung, jeder Besucher besitzen sollte.⁵³



Ein Ausflug nach Heidelberg 1964

Ein besonderer Dank galt anschließend dem Dirigenten Hans-Karl Hellinger, Franziska Renk, die als Motor der Veranstaltung bezeichnet wurde, und sicherlich auch Alfred Iftner. Obwohl des Jubiläumsfest ziemlich viel Kraft kostete, wurden darüber hinaus noch ein Faschingsball und ein Weihnachtssingen veranstaltet.

Mit dem Jahr 1965 enden auch die beiden umfangreichen Protokollbücher. Ab diesem Zeitpunkt besteht das Archiv nunmehr aus sechs dicken Ordnern.





Zum Bundes-Chor-Fest in Schweinfurt gab es für den Gesangsverein diese Medaille

Die Jubiläumsveranstaltung kostete viel Kraft; deshalb bat Geschäftsführer Alfred Iftner um Dispens, den ihm die Generalversammlung im Januar **1966** auch gewährte. Sein Posten wurde wieder in Schriftführer, Werkzeugmacher Walter Husse (*12.3.1918) und Kassenswartin, Maria Kantner, getrennt weitergeführt. Beisitzer wurde neben Otto Müller Heinrich Bauer. Auch eine neue Satzung wurde wieder einmal genehmigt.

Eine solche Diskussion wird es bei einem Gesangsverein, aber auch bei einem Fußball-Club, immer wieder geben: Sollen die Sänger oder Fußballer bei Auftritten dabei sein, auch wenn sie bei den Übungsabenden fehlen? Diese Debatte wurde auch beim Sängerkranz intensiv geführt. Man einigte

sich darauf, es so zu lassen wie es ist, nachdem man jede Person dringend bei Veranstaltungen benötigte. Dirigent Hellinger bat die Mitglieder, doch zu den Proben zu kommen, denn nur so könne man auf Dauer gute Leistungen bringen. Geplant waren für dieses Jahr ein Frühjahrskonzert, eine gemeinsame Probe mit dem Orchester der Würzburger Musikfreunde, Besuch des Sängerfestes und des Bundeschorfestes, beide in Schweinfurt. Verstärkt sollten auswärtige Feste besucht werden, damit zu gegebener Zeit die entsprechenden Gegenbesuche verzeichnet werden könnten.⁵⁴

Der Höhepunkt des diesjährigen Vereinslebens war der beliebte Faschingsball, der erstmals in der neu erbauten Stadthalle stattfand. Ein weiteres großes Ereignis war das Frühjahrskonzert im Mai, wiederum in der Stadthalle. In Verbindung mit dem Kammerorchester der Würzburger Musikfreunde, dem Arnsteiner Schülerchor und zwei Gesangssolisten entstand ein harmonisches Ganzes von hohem kulturellem Wert. Der dritte Höhepunkt des Jahres war die Beteiligung am 17. Chorfest des Fränkischen Sängerbundes in Schweinfurt im Juni. Die Rekordbeteiligung von etwa 55 Chören mit insgesamt 2.500 Sängern gibt einen Aufschluss über die Größe der Veranstaltung, die sich über drei Tage erstreckte. Darüber hinaus gab es eine große Anzahl weiterer Veranstaltungen, an denen sich die Arnsteiner Sänger intensiv beteiligten.



Umzug in den sechziger Jahren mit Frau Schwarzmann, Anna Genser, Hedwig Korn, Michael Hein usw. (Sammlung Aurelia Lammens)



Man traf sich öfter zur gemeinsamen Runde, wie z.B. Michael Wenz, Hedwig Korn, Ehepaar Seidl, Anna Genser usw. (Sammlung Aurelia Lammens)



Bei einem zwanglosen Umzug (einige Männer rauchen) vor Maria Sondheim: Karl-Heinz Hellinger, Paul Büttner, Johannes Senft, Else Röll, Viktoria Oberrauch, Christa Welser (Sammlung Aurelia Genser)



Das Weihnachtssingen, das viele Jahre sehr erfolgreich durchgeführt wurde, fand 1966 nicht den gewohnten Anklang. Man wünschte sich, wie in den früheren Jahren, eine solche Veranstaltung vor einem Weihnachtsbaum und nicht im Foyer der Stadthalle. Dafür wurde Hans Zang besonders geehrt: Für sechzigjährige Treue erhielt er die Goldene Bundesnadel mit Goldkreuz und Schleife und vom Fränkischen Sängerbund die Goldene Ehrennadel. Für 25 Jahre wurden Angela Zinner (*28.8.1919 †2.11.2013) und Paula Steinert (*4.8.1914 †13.7.1995) geehrt; für zehn Jahre Vereinszugehörigkeit erhielten Laura Reitz, Erika Grömling, Elisabeth Walter, Hedwig Korn, Maria Kantner, Fränzi Renk, Hanskarl Hellinger, Otto Müller, Werner Lömpel, Ludwig Wachter, Josef Fischer, Edgar Storch, Georg Veeh, Julius Reitz, Johann Senft und Ernst Madinger die neugeschaffene Ehrennadel.⁵⁵

Bei der AKV-Prunksitzung am 11. Februar **1967** konnte man den ausgesuchten ‚Mini-Chor‘ mit selbstgedichteten Texten nach bekannten Melodien bewundern. Der große Applaus bestätigte den gelungenen Vortrag.

Bei einem Umzug in der oberen Marktstraße sind u.a. zu sehen: Robert Dülk, Bürgermeister Lorenz Lembach, Landrat Erwin Ammann, Hans Schreck, Peter Bauer (Sammlung Aurelia Genser)

Das ‚Wertungssingen‘ der Sangergruppe Karlstadt-Gemünden fand in der Stadthalle statt: Zehn Chöre der weiteren Umgebung zeigten beachtliche Leistungen und Arnstein erhielt u.a. die beste Benotung. Für ihre langjahrigere Mitgliedschaft erhielten Johann Zang (*3.12.1886 †17.8.1971) eine goldene Ehrennadel, Goldkreuz mit Schleife (60 Jahre) und Paula Steinert und Georg Zinner (25 Jahre) die silberne Ehrennadel des Fränkischen Sängerbundes verliehen.



*Zum Erntedankfest lud der Sängerkranz im Oktober 1967 ein
(Werntal-Zeitung vom 29. September 1967)*

Weniger erfreulich war die Beteiligung eines Vereinsausfluges in die Hochrhon über Bad Neustadt, Fladungen, Zonengrenze und Elfershausen. Über die geringe Beteiligung war der Vorstand alles andere als zufrieden. Ein Defizit brachte auch das die Stadthallen-Veranstaltung ‚Musik und Tanz zum Erntedank‘ am 7. Oktober. Für das leibliche Wohl sorgte im November ein ‚Schlachtessen‘ bei der Familie Winter in Dattensoll. Laut dem Protokoll ‚soll der zurückkehrende Omnibus mit etlichen Schlingerbewegungen aber doch gut daheim angekommen sein.‘

Bei der jährlichen Weihnachts-, Advents- oder Jahresabschlussfeier trug ein Mitglied am 6. Dezember dieses Gedicht vor:

*„Der Niklaus hat nicht immer Zeit –
es gibt ja auch noch andre Leut –
zu kommen auch zu unserm Verein –
so lasst mich dessen Sprecher sein!*

*Gar vieles gab es dieses Jahr –
so sprach der Nikolaus fürwahr,
die möchten gern aktiv sein immer,
bloß kommen sie zum Singen nimmer!*

*Sie möchten haben die ‚Sangernadel‘
für fleiiges Streben, ohne Tadel,
sie möchten auf der Bühne stehn,
ganz vorne, dass sie alle sehn.*

*Doch wer nicht punktlieh kommt zum Singen,
wie soll so ein Gesang gelingen?
54 Sänger sind gemeldet dem DSB,
zählt selber mittwochs nach – tut das nicht weh?*

*So sprach der Nikolaus zu mir;
ich bot ihm an ein Gläschen Bier;*



*doch ‚Nein‘ sagt er, hab keine Zeit,
erst fleißig üben; mein Weg ist weit!*

*Gesellig sein, meint er, ist schön,
doch erst die Pflicht, dann weitersehn.
So ging er fort, zu andre Leut,
die auch besucht sein wollen heut.*

*Der Kaffee, Kuchen ward gespendet,
es wurd nur Bestes hier verwendet.
So seid jetzt munter, fröhlich, lacht,
‚Einen guten Appetit‘ – die Vorstandschaft.“*



*Nikolausfeier im Gasthof Goldener Engel
1970*

Zum wiederholten Mal fand auf Anregung des Gesangsvereins am 30. April **1968** auf dem Sportplatz eine Maifeier statt. Auch die Jugend sämtlicher Arnsteiner Vereine beteiligte sich daran, was in Arnstein allgemeinen Beifall und Anerkennung fand. Besonders hervorgehoben wurden die Mädchen des Turnerbundes, die in netten Kostümen tanzten und die neu ins Leben gerufene Blaskapelle, die zum größten Teil aus Jugendlichen bestand.



*Der Vorstand und seine Ausschussmitglieder: Hans Seidl, Julia Herrnkind,
Anna Genser, Michael Wenz, Heinrich Bauer, Alfred Iftner*

Insgesamt waren für das Jahr 1968 23 Veranstaltungen geplant, darunter Besuche bei Partnervereinen in Büchold, Zellingen, Aschfeld, Birkenfeld, Retzstadt und Frammersbach. Bei der Nikolausfeier Anfang Dezember war wieder ein Mitglied bereit, ein nettes Gedicht zu konzipieren, das das Jahresgeschehen in etwa wiedergibt:

*„Ich hab getroffen den Nikolaus heut,
er hatte wieder keine Zeit
zu kommen auch zu unserm Verein;
so will ich dessen Sprecher sein!*

*Ich habe verfolgt das ganze Jahr,
sprach er, und lächelte sogar,
was Ihr die ganze Zeit gemacht
und hab auch sehr dabei gelacht.*

*Im Februar, da gings schon los;
der Kappenabend war ganz groß.
Mit Quiz und Raten, wundervoll,
der Abend, der war einfach toll!*

*Auch bei dem Ball zur Faschingszeit
gefiel es allen – weit und breit.
Frau Renk mit ihrem Krabbelsack
hat allen Gästen Freud gebracht.
Der Mini-Chor, was der dann brachte
beim AKV, man klatschte, lachte.
Nicht jeder konnte all's verstehn
den Vortrag übers Zeitgeschehn.*

*In Zellingen war ein großer Tag,
der ungefähr im Märzen lag.
Zum 45. Vereinsbestehn
man konnte viele Leut dort sehn.*

*Zu Ostern war ein großes Fest,
der FC Arnstein hatte Gäst;
französische Freunde mit ihren Madams
waren geladen zu einem Tanz.*

*Doch Niklaus sprach: Sah ich nicht recht,
da war doch was? War da was schlecht?
War's der Gesang der Sängerschar?
Oder was andres? Mir schien's nicht klar!*

*In Büchold dann, beim Schmitt zu Gast,
man sang und spielte ohne Rast
und tanzte dann mit blond und braun,
es war ,ne Freude anzuschau'n.*

*Der 1. Mai, sprach Niklaus dann,
war schön gemacht, sprach jeden an;
es spielten, sangen Groß und Klein,
so lobte er – ist das nicht fein.*



*Der Nikolaus beschenkt
Elfriede Hellinger*



*Auch Bürgermeister Lorenz Lembach
erhält ein Geschenk*

*Man hört uns dann in Aschfeld singen,
in Birkenfeld, Retzstadt Lieder klingen.
Auch feiern muss man dann und wann,
dann kommt auch wieder das Üben dran.*

*Im Sommer drauf, oh böse Zeit,
wo warn die Sänger, weit und breit?
Man war im Urlaub, schwänzte mal -
die Probe war dann eine Qual.*

*Zum Erntedank, ‚s war noch nicht kühl,
wir wollten feiern, doch aus Kitzbühl
die Fußballasse von Format
vereitelten uns diese Tat!*

*Doch bald darauf, wir konnten singen.
ein Ständchen dem Hans Seidl bringen
zu sein'm Geburtstag und zum Ruhestand,
wir alle drückten ihm die Hand.*

*Mit Bus und Sportschuh, samstags drauf
fuhr'n wir dann zu der Rossmühl auf.
Dort konnt man Kegeln, Essen, Lachen
und andre dumme Sachen machen.*

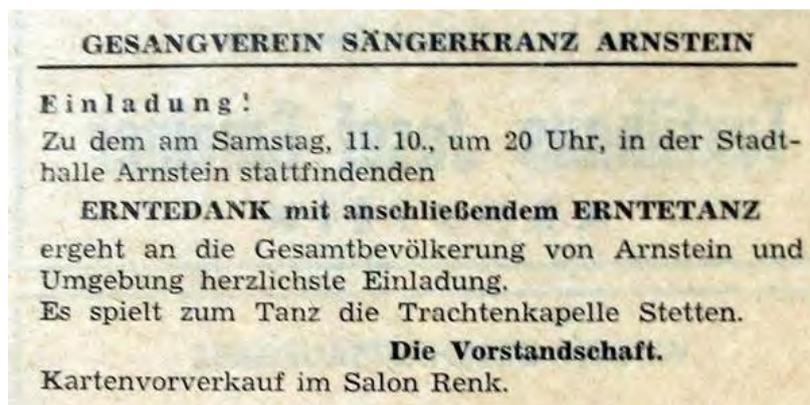
*Das war so kurz das Jahr'sgeschen,
der Niklaus hat auch all's gesehn.
Mit manchem er zufrieden war –
er kommt dann wieder – nächstes Jahr!*

*Doch ganz, so sprach, wollt er nicht gehen?
der Dirigent, er kann nicht mehr so richtig sehn.
So soll bedacht er werden heute Nacht
mit einem Notenständer und ‚ner Brille, über die Ihr lacht!“*



*Auch Dirigent Georg Zinner
wird nicht vergessen*

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres **1969** sollte das mehrstündige Erntedankfest am 11. Oktober in der Stadthalle sein. Die Blaskapelle aus Büchold und der Männerchor aus Schwebenried unter der Leitung von Oberlehrer Engelbert Ott (*23.11.1916 †18.8.1991) verstärkten den heimischen Chor des Gesangsvereins. Da auch der Turnerbund Arnstein unter der Leitung von Ursula Laudensack (*1945) mitwirkte, erwartete man einen regen Besuch. Leider war das Gegenteil der Fall und so beschloss der Vorstand, auf solche Veranstaltungen künftig zu verzichten. Es blieben immer noch genügend Aktivitäten; im Jahr 1969 waren es insgesamt zwanzig; hier vor allem Vorträge bei Jubiläumsveranstaltungen von anderen Gesangsvereinen.



Zum Erntedankfest mit anschließendem Erntetanz lud der Verein im Oktober 1969 ein (Werntal-Zeitung vom 3. Oktober 1969)

Nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender gab Michael Wenz den Vorsitz des Sängerkranzes anlässlich der Generalversammlung im Januar **1970** ab und übergab den Stab an den Unternehmer Werner Lömpel (*20.12.29 †6.4.2000). Anscheinend besaß er lange nicht das Renommee von Michael Wenz, denn es bedurfte drei Wahlgänge, ehe er gewählt

wurde; die anderen Vorstandsmitglieder blieben im Amt. Eine weniger schöne Note brachte Hans-Karl Hellinger in die Versammlung als er seinen Rücktritt als Chorleiter erklärte:

„Gestatten Sie mir, zu Aufgaben und Zielsetzung, wie ich sie für eine Sängervereinigung sehe, zunächst einige allgemeine Anmerkungen zu machen.“

Im Rahmen des Laienmusizierens nimmt der Chorgesang den breitesten Raum ein. Es gibt kaum einen Ort, wo nicht Frauen, Männer oder Jugendliche freiwillig und mit einer gewissen Begeisterung zu regelmäßigen Chorproben zusammenkommen. Nach Überwindung des sogenannten ‚Liedertafelstils‘ findet nahezu allgemein eine wesentlich veränderte, aber gleichzeitig wertvollere und fortschrittlichere Chorliteratur Verwendung. Das bringt naturgemäß eine allgemeine Hebung des Niveaus in Geschmack und Leistung, die freilich nur Schritt für Schritt erreicht werden soll und erreicht werden kann. Gerade durch ihre Weiterentwicklung sind die Sängerköre zu einem Kulturfaktor geworden. Die Pflege der Geselligkeit ebenso, wie die der leichten Muse zum eigenen Spaß – auch des Schlagers – braucht darunter in keiner Weise zu leiden.

In diesem Sinne glaubte ich, persönlich in den letzten Jahren wirken zu müssen. Mein Bestreben war dabei, in erster Linie die sängerische Qualität zu verbessern.



Urkunde für Anna Genser (Sammlung Aurelia Lammens)

Soweit ich die Situation jedoch beurteilen kann, fühlt sich demgegenüber aber die Mehrheit des Chores – um ganz sanft zu formulieren – vom Dirigenten bevormundet. Im Gegensatz dazu betrachte ich einen gewissen erzieherischen Einfluss in musikalischer Hinsicht für notwendig und als ein Recht, das man dem Chorleiter einräumen muss; und zwar ohne ihm dabei gleichzeitig diktatorische Ambitionen zu unterstellen. Das Bemühen um die Verwirklichung seiner persönlichen Vorstellungen muss meines Erachtens einem Chorleiter zugestanden werden.

Ich muss feststellen, dass hier die Auffassung über Eigenschaften und Aufgaben eines Chores grundverschieden sind und dass man – um es an einem Beispiel zu verdeutlichen – einer geänderten Rechtschreibung nicht damit begegnen kann, dass man seine Handschrift ändert.



Die später gefeierte Opernsängerin Brunhilde Rüttinger, in Arnstein geboren, bei einem Ball des Sängerkranzes; hier gemeinsam mit dem Vorsitzenden Michael Wenz

Zu Beginn dieser Generalversammlung 1970 sehe ich mich deshalb veranlasst, den an mich gerichteten

Auftrag zur Leitung des Chores in die Hände der Vorstandschaft zurückzugeben; auch um die weiteren Beratungen dieser Versammlung nicht falsch zu beeinflussen.

Die zahlenmäßige und auch qualitative Stärke des Chores hat zudem einen solchen Tiefstand erreicht, der mir eine weitere erfolgreiche Arbeit unmöglich erscheinen lässt und den freiwilligen Einsatz einfach nicht mehr lohnt. Weil ich die Grenzen meiner Leistungsfähigkeit und vor allem meiner Anpassungsfähigkeit kenne, möchte ich im Interesse des Fortbestandes des Vereins den Weg freigeben für eine Entwicklung, die dem Gesangverein Sängerkranz allein schon von seiner nun annähernd hundertjährigen Tradition her angemessen ist.

Schließlich hindern mich auch persönliche Gründe daran, künftig im Vereinsleben weiter verantwortlich tätig zu sein.

Ich darf die Versammlung mit allem Nachdruck um ihr – wie ich hoffe – nicht zuletzt auch wohlwollendes Verständnis bitten.

Die für mich aufgewendete Kursgebühr von 30 DM für den Chorleiterlehrgang auf Burg Feuerstein habe ich inzwischen auf das Konto des Sängerkranzes bei der Kreissparkasse Arnstein zurückerstattet.“

Der Männergesangsverein ‚Sängerfreunde‘ Altbessingen feierte im Juli sein fünfzigstes Stiftungsfest, zu dem natürlich auch der Gesangsverein Arnstein eingeladen war. Neben dem Schirmherrn der Veranstaltung Michael Wenz überreichte die Fahnenpatin Franziska Renk ein kunstvoll gesticktes Band zur Erinnerung an das Jubiläum. Der Arnsteiner Vorstand überreichte ein Gastgeschenk und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Gastgeber bald wieder einen neuen guten Dirigenten finden möge.

Eine Woche später beging der Gesangsverein ‚Sängerfreunde‘ Schwebenried sein 60jähriges Bestehen. Dazu kamen neben dem Patenverein ‚Sängerfreunde Bergtheim‘ auch der Arnsteiner Gesangsverein sowie Chöre aus Himmelstadt, Stetten, Urspringen und Hain.



Vereinsfeier in Einsiedel im Jahr 1970

Weil auch nicht so runde

Geburtstage ihren Wert haben, lud der Gesangsverein Sängerkranz im September 1970 zu einer Erntedankfeier ein. Zum Anlass des 95jährigen Bestehens zog ein Fackelzug durch die Stadt, dem am nächsten Morgen ein Festgottesdienst in Maria Sondheim folgte, dem sich ein Totengedenken anschloss.⁵⁶ Bei den anschließenden Feierlichkeiten wurde Michael Wenz zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Paula Steinert und Anna Genser (*5.9.1912 †10.8.2005) wurden für vierzigjährige und Michael Hein für fünfzigjährige Mitgliedschaft jeweils Urkunden überreicht.⁵⁷



Bild: Werner Lömpel, Hans-Karl und Elfriede Hellinger, Michael Hein, Fränzi Renk, Michael Wenz, Alfred Iftner, Angela und Georg Zinner (Werntal-Zeitung vom 9. Oktober 1970)

Um den Heimbewohnern des Pfründnerspitals eine kleine Freude zu bereiten, sang der Chor des Gesangvereins im Dezember dort ein Ständchen; ebenso wirkte der Chor bei der Altenehrung des Roten Kreuzes in der Stadthalle im gleichen Monat mit.

Bei der Nikolausfeier in der Ratsstube des ‚Goldenen Engels‘ wurde wieder ein reizvolles Gedicht vorgetragen:

*„Da bin ich wieder, wie jedes Jahr
gekommen zu der Sängerschar.
Nach Arnstein her aus luftger Höh
durch schlechtes Wetter, Eis und Schnee.*

*Und weil man älter wird von Jahr zu Jahr,
braucht man ‚ne Hilfe, das ist wahr.
So hab‘ als Ruprecht ich mir mitgebracht:
St. Nikolaus heut in voller Pracht.*

*Ein neuer Vorstand mit viel Mut,
so hörten wir, und das ist gut,
führt jetzt die große Sängerschar
mit neuen Kräften durch das Jahr.*

*So hat er es verstanden nun,
mit viel Gerede und viel Tun
zu werben neue Sängersleut –
als wir es hörten, hat’s uns gefreut.*

*Im vorigen Jahr, da nahm ich hier
den einzelnen Sänger ins Visier.
Doch dieses Mal, weil zu viele Leute,
will ich die Stimmen loben heute.*

*Sopran aus einer schönen Frauenkehle
ist ein Genuss für jede Seele!
Doch was da ab und zu so singt
dem Dirigenten manchmal stinkt!*

*Der Einsatz ist nicht immer richtig,
und allgemein ist das doch wichtig!
Man sollte mehr auf Hans-Karl schau’n,
denn seinem Können kann man trau’n.*

*Sehr viele singen im Tenor,
mehr alt als jung, drum kommt es vor,
dass bei den vielen hohen Tönen
gar viele Stimmen nur noch stöhnen!*



Vorsitzender Werner Lömpel erhält vom Nikolaus ein Geschenk



ebenso wie Hedwig Korn



Eine andere Nikolausfeier in der Stadthalle

*Die Jugend, die soll kräftig singen,
nur dann kann es auch richtig klingen.
Denn diese Stimmen sind ja da,
warum macht sie sich denn so rar?*

*Der ‚Alt‘ als Frauenstimme hier,
die beste Gruppe im Revier!
Mit ‚Alter‘ hat das nichts gemein;
schaut sie euch an, sind sie nicht fein?*

*Im Mini und im Maxi sie erscheinen,
jedoch beim Singen will ich meinen,
dass die Mitte ist das Beste:
Drum singt ‚Midi‘ bei jedem Feste!*

*Der Bass kommt dran zu allerletzt,
und ist zur Zeit sehr stark besetzt.
Doch dürft er mehr ‚piano‘ sein
beim Unterhalten, das wär fein.
Beim Einsatz aber ist auf ihn Verlass;
die beiden Chef’s bestät’gen das!*

*Zu sagen wär noch allgemein:
Lasst bitte doch das Schwätzen sein!
Und wenn mal fällt ein mahnend Wort,
dann bleibt nicht gleich beleidigt fort.*

*Du, Rupprecht, eines kann ich nicht verstehn,
beim Singen muss man wohl auf Noten sehn.
als neulich ich in diesen Kreis hineingespitzt,
so mancher mit geschlossnen Augen auf seinem
Stuhle sitzt.*

*Ach Niklaus, die Penner sind sonst brav,
denen gibt’s der Herr im Schlaf.
Sie werden sich in Zukunft zwingen
die Lieder mit off’nen Augen wieder vom Blatt zu
singen.*

*Der Fasching steht nun bald bevor,
man hört noch nichts vom ‚Mini-Chor‘.
Auch nichts von Beat und andren Dingen;
wollt ihr denn überhaupt nicht singen?*

*Wie steht es denn mit ‚Froh und heiter‘?
Kommt Ihr damit denn gar nicht weiter?
Das Stück ist flott und kommt gut an,
nur frischen Mut, Ihr schafft es dann.*



*Aus einer Weihnachtsfeier aus dem
Jahr 1976*

*Das wär es nun für dieses Jahr,
singt weiter, liebe Sängerschar!
Dann kommen wir auch gerne wieder
und singen zusammen schöne Lieder!“*

Wie schon in den Vorjahren wirkte der Sängerkranz auch im Dezember 1970 wieder beim Altenachmittag, den das Rote Kreuz durchführte. Etwa zweihundert Bürger aus Arnstein und Heugrumbach mit über siebzig Jahren waren dabei. Der Chor des Gesangvereins ließ frohe Weihnachtslieder erklingen und brachte damit eine echte Weihnachtsstimmung in den Saal, wo auf weihnachtlich gedeckten Tischen bei Kerzenlicht duftender Kaffee und feines Gebäck serviert wurde.



Zum Erntedank und gleichzeitig 95jährigem Bestehen lud der Verein im Oktober ein (Werntal-Zeitung vom 2. Oktober 1970)



Ausflug mit Anna Genser, Maria Kantner, Heinrich und Rosa Bauer (Sammlung Aurelia Lammens)

Zum ersten Mal in der Geschichte des Vereins wurde beschlossen, dass aktive und passive Mitglieder den gleichen Beitrag bezahlen: vierteljährlich jeweils zwei Mark. Geplant wurde bei der Versammlung **1971**, dass ein neues Klavier gekauft werden sollte: Dies wurde vom Pianohaus Würzburg, Inhaber B. Dötz, im April für 3.187 DM erworben. Daneben gab es wie in den Vorjahren eine ganze Reihe attraktiver Veranstaltungen. Es wurden auch viele Versuche unternommen, eine Verjüngung der Vereinsmitglieder zu erreichen.

Schon bei der Generalversammlung im Januar **1972** konnte der Vorstand berichten, dass ein neues Klavier für 3.160

DM gekauft wurde. Anscheinend konnte man Hans-Karl Hellinger erweichen, doch wieder mitzuarbeiten, denn ihm und Georg Zinner wurde bei dieser Gelegenheit besonderer Dank ausgesprochen. Auch der Vereinsdiener Johann Senft wurde mit einem kleinen Präsent bedacht. Seltsamerweise wurden nun doch wieder vier Beisitzer gewählt: Der spätere langjährige erste Vorsitzende Peter Bauer (*1944), Wolfgang Kretschmer (25.10.1919 †3.10.2012), Hellmuth Sturm (*10.6.1925 †8.3.1985) und Maria Welser, geb. Wittner (*12.2.1902 †2.8.1980). Peter Bauer hatte vorher noch gegen Werner Lömpel um den 1. Vorsitzenden kandidiert, unterlag dann knapp mit zwölf zu neunzehn Stimmen. Dafür übernahm Peter Bauer die aufwändige Arbeit des Baus eines Faschingswagens, der den



Faschingswagen 1972

‚Sängernotstand‘ des Vereins thematisierte. Nun wurde doch wieder der Beitrag für die passiven Mitglieder höher angesetzt: Drei Mark im Quartal. Weil die Versammlung bis Mitternacht dauerte, blieb für das gewöhnlich vorgetragene Abschlusslied keine Zeit.⁵⁸

Das Vereinslokal im ‚Lamm‘ genügte nicht mehr den Anforderungen des Vorstandes, deshalb wurde ein neues Heim gesucht. Unter anderem war auch die Landwirtschaftsschule

im Gespräch. Zum 25jährigen Bestehen des VdK Ortsverbandes Arnstein im November begrüßte die Vorsitzende Franziska Renk viele Gäste, darunter auch den Sängerkranz, der mit seinem Chor für einen feierlichen Rahmen sorgte.

Ein kurzes Nikolausgedicht vom 6. Dezember soll hier nicht vergessen werden:

*„Der Husse, der Akkordeonist,
wenn er hinter seiner Knautsche schwitzt;
er spielt alles, von A bis Z,
vom Englisch-Walz bis zum Quartett.*

*Der Federweiße ist nicht nur
im Herbst ,ne Blutreinigungskur.
Ob Sturm, ob Regen, Veeh hin und her,
das Singen ist wichtig, das gibt mehr.*

*Die Firma Orth, gar lieblich anzuschauen,
man sieht, wie sie auf Liebe baun.
Sind pünktlich da, immer zu zwein,
so soll es sein, bei allen im Verein.*

*Dem Hannes sei ein Loblied hier gesungen.
Ist immer da – das Fest gelungen!
Er denkt an alles, teilt Noten aus,
wolln ihn hier loben, hier im Haus.*

*Der Storch als Name, viel bekannt,
bei Jungfraun allgemein im Land;
dem Sänger, Stadtrat und noch mehr
möchte man doch raten – manage nicht zu sehr.*



*Medaille um Verdienste um
den Chorgesang*

*Steht ein Klavier mal in ,nem Raum,
tut Kretschmer auf die Tasten haun.
Ist er auch müde ab und zu,
die Musik schwächt das ab im Nu.*

*Der Klüpfel ist sehr wenig da.
Bläst viel und gern woanders – na;
wir wolln es ihm mal hier verzeihn;
wenn er nur kommt, dann ist es fein.*

*Der Sänger Gronbach hat mit viel
Geschick
sich eingelebt; und welch ein Glück –
man hat jetzt ein einen weitren Mann,
der spielt auf dem Akkordeon dann.*

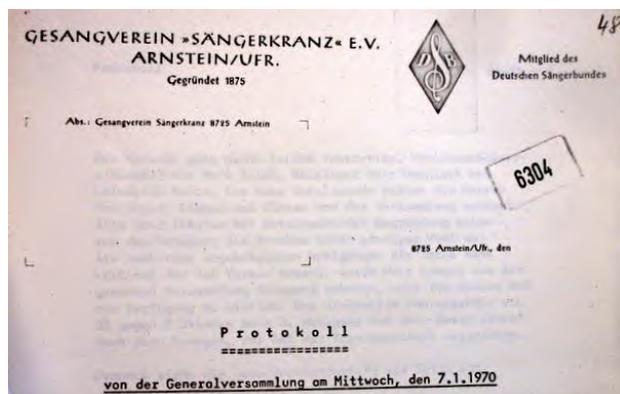
*Der Leusser's Theo ist ein Schlimmer,
am Mittwoch fehlt er doch fast immer!
So viel Vereine gibt's in Arnstein –
muss man überall dabei sein?*

*Der Heinrich Hugo, groß und schlank
fehlt letzthin auf der Bassistenbank.
So'n Haus bau'n kostet so viel Zeit;
doch wenn es fertig, sei wieder bereit.“*



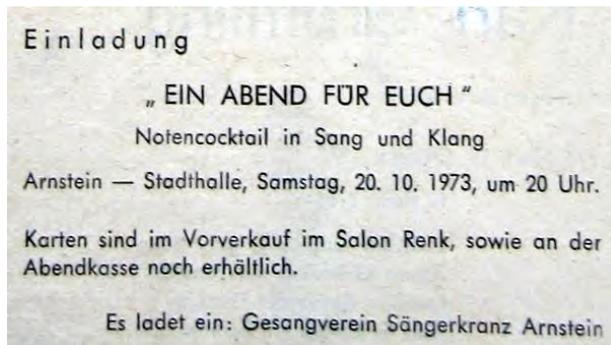
Fotos vom VdK-Jubiläum 1972

Die Angesprochenen sollen kurz vorgestellt werden: Walter Husse, Musiker (*12.3.1918), Georg Veeh, Postschaffner (*29.7.1911 †21.9.1985), Johann Senft, Tüncher, Edgar Storch, Angestellter (*20.1.1924 †14.12.2012), Wolfgang Kretschmer (*25.10.1919 †3.10.2012), Industriekaufmann, Willibald Klüpfel, Landwirt (6.4.1939 †2.8.1999), Johann Gronbach, Unternehmer (*14.2.1912), Theo Leusser, Bankkaufmann (*1944), Hugo Heinrich, Polizeibeamter (*10.7.1935 †16.12.1991). Als Nikolaus agierte häufig Maria Kretschmer (*31.5.1918 †9.3.2015).



Briefkopf des Sangerkranzes in den siebziger Jahren

Das endgültige Ausscheiden Hans-Karl Hellingers wurde bei der Generalversammlung im Januar **1973** bekannt. Bis ein neuer junger Dirigent gefunden wurde, übernahm Georg Zinner diese Aufgabe für die 52 aktiven Sänger. Bekannt wurde jetzt, dass das Vereinslokal probeweise seit geraumer Zeit der ‚Gasthof zum Goldenen Engel‘ war. Eine nicht verständliche Information lautete, dass der Männerchor ein fester Bestandteil des Vereins werden wolle und deshalb in den Verein eintreten möchte. Wo war denn bisher der Männerchor angesiedelt?⁵⁹



Einladung zum ‚Notencocktail‘ im Oktober 1973 (Wertal-Zeitung vom 12. Oktober 1973)

Bei der Mai-Feier spielte zum ersten Mal die neu gegründete Jugendakkordeongruppe (sechs Mädchen und ein Junge) unter Leitung von Walter Husse auf und erhielt reichen Beifall. Ein Höhepunkt des Jahres 1973 war ‚Ein Abend für Euch‘ im Oktober in der Stadthalle, wo ein buntes und abwechslungsreiches Programm geboten wurde. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Potpourri des Unterhaltungsorchesters Günther Gräf

vom Hessischen Rundfunk. Darauf folgten eine Reihe weiterer musikalischer Interpreten wie die Gesangsgruppe Pfarr, das Bert-Müller-Mundharmonika-Trio usw. Den Abschluss bildete ein Liedvortrag des Sängerkranzmitgliedes Arthur Hilmer (*1939), der für die gesamte Programmgestaltung verantwortlich zeichnete.

Nach nur vier Jahren gab Werner Lömpel Anfang **1974** das Amt des 1. Vorsitzender wieder ab, gemeinsam mit Franziska Renk, die ihr Amt immerhin zehn Jahre ausübte. Dafür wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt eine Ehrenurkunde. Neuer 1. Vorsitzender wurde das bisherige Beiratsmitglied, der Berufssoldat Peter Bauer, seine Stellvertreterin wurde Else Röhl, geb. Schneider (21.1.1929 †24.6.2018), Schriftführer der Polizeibeamte Hugo Heinrich; die Kasse führte weiterhin Maria Kantner.⁶⁰ Laut Satzung wurden jedoch nur der erste und zweite Vorsitzende im Vereinsregister eingetragen. In den erweiterten Ausschuss wurden Rotraud Lauer (*1938), Wolfgang Kretschmer, Lieselotte Naß (*16.10.1924 †26.9.2020), Ernst Bauer, Hellmuth Sturm und Franziska Renk gewählt.

Mit einer leichten Verbitterung gab Hugo Heinrich schon am 1. August seinen Posten als Schriftführer wieder auf mit dem Hinweis, dass „eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit bisher nicht zustande gekommen sei“.



Briefkopf Mitte der siebziger Jahre

Natürlich gab es auch 1974 wieder eine ganze Reihe Auftritte des Gesangvereins, wie z.B. das Mai-Singen, Faschingsball, AKV-Sitzung, Teilnahme an den Sängerfesten in Eußenheim, Gössenheim, Adelsberg, Bergtheim, Mühlbach

und Unterdürrbach, Auftritt beim Besuch der Cancalesen, Teilnahme am Vereinsvergleichsschießen, Festzug des Soldaten- und Kriegervereins, wobei der Gesangverein das Festzelt mit seinem Gesang beherrschte. Auch beim Rosenkranzfest und bei der Feierstunde am Volkstrauertag in Maria Sondheim war man dabei. Dazu kam noch die Nikolausfeier, die Adventsfeier des Altenclubs, das Weihnachtssingen am Rathaus, Weihnachtssingen im Pfründnerspital, Adventsfeier des Roten Kreuzes und abschließend die Christvesper in der Christuskirche. Man sieht: Wieder ein sehr aktives Jahr des Gesangvereins.

16) Hundert Jahre Sängerkranz

Man merkte, mit dem jungen neuen Vorsitzenden kam Schwung in das Vereinsleben, wie die Planung für 1974 aussah: Faschingsball, AKV-Sitzung, Maisingen, Festbesuche, Altentag, Jubiläum der Soldatenkameradschaft, Volkstrauertag, Weihnachtssingen und der 9. Platz beim Vereinsvergleichsschießen der Kgl. priv. Schützengesellschaft. Als Hinweis erschien in der Zeitung, dass der Beamte Ernst Bauer kommissarisch den Schriftführerposten übernahm, doch warum Hugo Heinrich diese Aufgabe nicht mehr wahrnahm, wurde nicht gemeldet.⁶¹

Ausschußsitzung des Gesangvereins
ARNSTEIN. Der Gesangverein „Sängerkranz“ Arnstein erinnert den Vereinsausschuß an die Ausschußsitzung am Freitag, 4. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus „Steinert“ (Nebenzimmer).

Anscheinend waren die Sänger sehr vergesslich, denn sonst hätte der Vorstand keine Erinnerung in die Werntal-Zeitung gesetzt (4. Januar 1974)

dass ein Orchester aus Würzburg die Ehrungen eine Woche vorher untermalen sollte.⁶² Auch dazu hatte der Verein eine umfangreiche Festbroschüre editiert. In seinem Grußwort meinte Peter Bauer u.a.:⁶³



Für das hundertjährige Jubiläum vom 11. bis 14. Juli 1975 standen die Stadthalle und ein auf dem Sportplatz aufgebautes Festzelt im Mittelpunkt des örtlichen Geschehens. Dazu sollten die Stadtkapelle und die Geisbergbuam des Heeresmusikkorps 12 Veitshöchheim die musikalische Unterhaltung bringen. Geplant war,

„Unsere differenzierte und oft immer monotoner werdende Arbeit verlangt nach einer größeren Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung, in der möglichst das Seelische einen stärkeren Ausdruck findet. Diese Erfüllung findet der stressgeplagte Mensch von heute wohl am ehesten in der Chormusik und im Chorgesang. Man braucht hierzu nur die menschliche Stimme, die nicht nur das natürlichste, sondern wohl auch das lebendigste und schönste Instrument ist. Sie ist Ausgangspunkt aller Musik und berührt am unmittelbarsten.“

Auch zum hundertjährigen Jubiläum gab es eine schöne Festbroschüre



Bilder vom Festabend 1975 in der Stadthalle

Ein großes Redneraufgebot begleitete den Jubiläumstag: Peter Bauer konnte u.a. den 1. Vorsitzenden des Fränkischen Sängerbundes, Alois Krämer, den 1. Vorsitzenden des Fränkischen Sängerkreises, Albert Dausacker, und Bürgermeister Roland Metz (* 5.5.1936) begrüßen. Der Tenor der Reden war ähnlich: Solch ein Jubiläum wäre ein Höhepunkt im Vereinsleben, Gesangvereine wären Kulturträger unseres Volkes und Mitglieder Garanten für den Fortbestand, mit attraktiven Jahresprogrammen gelte es, die Mitglieder bei der Stange zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen. Ein Füllhorn von Ehrungen wurde über die Mitglieder ausgeschüttet: Siebzehn Mitglieder wurden für zehn Jahre Vereinszugehörigkeit gewürdigt, drei für zwanzig Jahre, 23 für 25 Jahre, vier für 45 Jahre, Michael Hein und Josef Zang für 55 Jahre, Altbürgermeister Lorenz Lembach und Phlippine



Peter Bauer, Wolfgang Kretschmer, Edgard Storch, Friedrich Reitz, Walter Husse, Maria Welser, Dorle Oberrauch, Maria Kretschmer, Juliane Groll

Wagner für fünfzig Jahre. Georg Zinner erhielt für vierzigjährige Chorleitertätigkeit die Goldene Ehrennadel des DSB, Hans-Karl Hellinger für 25jährige die silberne. Der Abend wurde musikalisch von der Stadtkapelle und Liedvorträgen des Chores des Gesangvereins umrahmt.⁶⁴



Zum Jubiläum und in den Folgejahren gab es eine ganze Reihe von Fahnenbändern von den eingeladenen Vereinen

In einem zweiten Bericht eine Woche später war zu erfahren, dass zwölf Gastvereine Proben ihres Könnens in der Stadthalle gaben. Der Sonntag hatte mit der Totenehrung bei Maria Sondheim begonnen und in einem anschließenden Festgottesdienst vor der Stadthalle wies Stadtpfarrer Gisbert Bauer (*18.6.1914 †12.4.1996) auf die Bedeutung der Vereine hin, in denen vor hundert Jahren das Bürgertum gewachsen ist. Der Festzug am Sonntagnachmittag wurde von einer Pferdekutsche angeführt, in denen die Ehrenmitglieder Platz genommen hatten. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und die Bevölkerung begrüßte mit zahlreichen Blumengebinden. Der zum Abschluss des Tages stattgefunden Festbetrieb dürfte den Beteiligten noch lange in guter Erinnerung geblieben sein.⁶⁵ Hier erfreuten 21 Liedbeiträge von Solisten und Chören.



Zu diesem Zeitpunkt zählte der Gesangverein fünfzig aktive Mitglieder, davon 22 weibliche und 28 männliche.

Einladung zum 100jährigen Stiftungsfest (Werntal-Zeitung vom 11. Juli 1975)



*Bildunterschrift: Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 1975:
vorne: Dirigent Hanskarl Hellinger, 2. Vorsitzende Else Röhl, 1. Vorsitzender Peter Bauer,
Ehrenmitglied Fränzi Renk, Dirigent Georg Zinner;
2. Reihe: Ausschussmitglieder Hellmuth Sturm, Rotraud Lauer, Maria Kantner, Lieselotte
Nass und Wolfgang Kretschmer (Festbroschüre von 1975)*



*Lorenz Lembach und
Philippine Wagner*

Eine besondere Reise unternahm der Gesangverein im Juni, als es zum 17. Chorfest des Deutschen Sängerbundes nach Berlin ging. Insgesamt vierzig Arnsteiner waren bei diesem Besuch dabei, wobei es nicht ohne kleinere Pannen abging. Immerhin musste man damals noch durch DDR-Gebiet fahren.

Trotz der großen Anstrengung, die das Jubiläum forderte, bleiben weitere Aktivitäten nicht aus: Feste in Lültsfeld und Hausen, 75jähriges Bestehen des Turnerbundes, Faschingsball, usw. Bei der Neuwahl im Januar **1976** wurde Juliane Groll, geb. Pollhammer (*5.1.1920 †16.4.2003) 2. Vorsitzende und Ernst Bauer (*1946) offiziell zum Schriftführer gewählt. Dem Vereinsausschuss gehörten Else Röhl, Walter Husse, Wolfgang Kretschmar und Lieselotte Nass, geb. Schmitt (*16.10.1924 †26.9.2020) an. Neuerdings gab es noch einen Notenausschuss mit Georg Zinner, Juliane Groll, Dorothea Oberrauch (*14.9.1935), Maria Kantner, Else Röhl, Walter Husse, Ludwig Wachter, Wolfgang

Kretschmar, Peter Bauer, Heinrich Bauer (19.4.1950 †4.2.2006) und Hellmuth Sturm an.



*Umzug zum Jubiläum am Schweinemarkt mit Gerhard Pfister,
Ernst Bauer, Franz Kraus, Maria Kraus und Peter Bauer*



Feier in froher Runde mit Gudrun Heinrich, Eleonore und Hermann Hartel, Rosemarie Günther, Lore Wittner und Lilo Richter

Nicht nachvollziehbar ist, dass die Vergütung des Dirigenten in einer Satzung beschlossen wurde. Er sollte künftig zehn Mark pro Singstunde erhalten. Da hätte bei jeder noch so kleinen Gehaltserhöhung eine Satzungsänderung beschlossen werden müssen, die notariell beim Registergericht eingereicht werden müsste. Die Kosten hätten im Laufe der Jahrzehnte einen ganz hübschen Betrag ausgemacht. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf jährlich zwölf Mark angehoben und sollte künftig in einem Betrag bezahlt werden. Zum ersten Mal war von Kassenprüfern zu lesen: Diese Aufgabe übernahmen Franz Kraus und Josef Brückner (*1939).⁶⁶



Sängerkranz beim AKV-Fasching 1975

Für besonders gute Vereins- und Chorarbeit erhielt der Gesangverein die ‚Zelter-Plakette‘ überreicht. Diese erhielten Vereine, die mindestens hundert Jahre alt waren und in dieser Zeit auch aktive Arbeit geleistet hatten. Wahrscheinlich nicht ungewöhnlich war die Kritik am Liedgut, doch der Chor würde vollständig hinter seinem Dirigenten Zinner stehen. Besser wäre es natürlich, man hätte neue junge Sänger, welche die verschiedenen Stimmen beherrschen würden. Zum Abschluss der Generalversammlung im Januar 1977 zeigten Hans-Karl Hellinger und Wolfgang Kretschmer Dias aus früheren Veranstaltungen.⁶⁷



*Weihnachtsanzeige 1977
(Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1977)*

Seinen nachvollziehbaren Frust über den mangelnden Besuch eines im April abgehaltenen Musikabends zeigte Peter Bauer in einem Leserbrief.⁶⁸

„Konzertbesuch eine Blamage für Arnstein!!!

Unter dem Motto ‚Beliebte Chormusik‘ veranstaltete der Gesangverein ‚Sängerkranz‘ am 30. April einen Musikabend in der Stadthalle Arnstein. Der auf Einladung des Gesangvereins in

Arnstein gastierende Männerchor ‚Germania 1871 e.V. Remscheid‘ unter der Leitung von Professor Hermann-Josef Rübber brachte Darbietungen aus der Welt der Oper sowie geistliche Chormusik, Chormusik der Romantik, der Gegenwart und Folklore mit einem solchen Können vor, der die ganze Klangpalette eines guten Männerchores vom zarten Piano bis zum satten Forte zur Geltung brachte und die spärlichen Zuhörer begeisterte. Ein Chor, wie es nur wenige seinesgleichen gibt. Das Können dieses Mannes und seiner Sänger wäre eines anderen Veranstaltungsortes – wie der Konzertsaal einer Großstadt- würdig gewesen.

Es war enttäuschend, wie wenig die Bevölkerung der Großgemeinde Arnstein diese Gelegenheit wahrgenommen hat, auch einen Konzertabend in Arnstein mitzerleben. Durch mehrfache Ankündigungen in der Main-Post, der Werntal-zeitung sowie durch Plakatanschläge und persönliche Einladungen war eine umfassende Information gegeben. Der Eindruck, den dieser Spitzenchor von der Bevölkerung Arnsteins gewonnen und die Erinnerung, die der Chor an diesem Abend von Arnstein behalten wird, dürfte wenig schmeichelhaft sein.

*Für die Verantwortlichen des Gesangvereins war es ein Schlag ins Gesicht, beim Versuch, das kulturelle Leben in der Großgemeinde zu beleben. Diese bittere Erkenntnis bringt nun für die Vorstandschaft des Gesangvereins die Frage mit sich, ob der Sängerkranz in Zukunft überhaupt noch an Veranstaltungen, **gleich welcher Art**, teilnehmen soll, da dies ja doch nicht honoriert wird.*

Fazit: Jeder Versuch, das kulturelle Leben in Arnstein über das Milieu einer ländlichen Gemeinde herauszuheben, ist bei einem solchen Verhalten seiner Einwohner und seiner Vereine von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Der Veranstalter“

Gruppenvorsitzender der Sängerguppe Karlstadt, Peter Bauer, konnte im Juni in der Stadthalle Vereine aus Mühlbach, Stetten, Zellingen, Laudenbach, Birkenfeld und Himmelstadt zu einem Wertungssingen in der Stadthalle begrüßen.



Der Sängerkrantz mit der Akkordeongruppe Husse im Jahr 1978

Vorsitzender Peter Bauer war bei der Generalversammlung **1978** mit dem Probenbesuch zufrieden: Immerhin kamen zu den 39 Proben im Schnitt 36 Sängerinnen und Sänger. Schon seit Jahren war der Faschingsball die Haupteinnahmequelle des Vereins. So wurde auch im

Vorjahr ein berschuss von über tausend Mark erzielt. Bei dieser Gelegenheit dankte er den Funktionären, insbesondere auch Walter Husse mit seiner Akkordeongruppe.⁶⁹

Gesangverein
Sängerkrantz Aenstein

Am Dienstag, dem 4. 12. 1979, um 19.30 Uhr (pünktlich) findet im Gasthof Weichsel (Ratsstube) die

NIKOLAUSFEIER

für alle aktiven und passiven Mitglieder statt.
Geschenkpackchen im Wert ab mind. 5,— DM wollen bitte mitgebracht werden.

Es ergeht herzliche Einladung.

DIE VORSTANDSCHAFT.

— Die nächste Singstunde wird am 5. 12. 79 gehalten —

Einladung zur Nikolausfeier 1979 (Werntal-Zeitung vom 30. November 1979)

Trotz des Frustes agierte der Gesangverein auch 1978 mit großem Elan: Ein Ausflug ins Sarntal, Beteiligung an der Dekanatswallfahrt, Federweienabend, Nikolausfeier, Weihnachtskonzert in der Stadtkirche sowie die Gestaltung der Christvesper in der Christuskirche. Die Ausführungen bei der Generalversammlungen 1979 endeten versöhnlich: „Man war mit dem Vereinsjahr zufrieden, der Chor hat sich wieder bewährt und man hofft, dass auch im neuen Jahr der Sängerkrantz ein wichtiger Bestandteil im örtlichen Vereins- und Gesellschaftsleben bleibt.“



Sängerkranzausflug nach Wien

Zum hundertjährigen Jubiläum lud der Gesangverein Todenbüttel auch den Arnsteiner Sängerkranz im Juni **1979** ein, der dort herzlich empfangen wurde. Franziska Renk, die neben dem Sängerkranz auch sehr aktiv beim VdK und dem Altenclub wirkte, erhielt im November eine große Gratulationscour zum 80. Geburtstag.

Sängerkranz mit einer großen Delegation vertreten. Neben der Teilnahme an dem großen Festumzug wurde im November ein Konzert- und Ehrenabend gegeben. Bei seiner Festansprache wies Peter Bauer darauf hin, dass die Vereine eine große Rolle in der Stadt spielen würden: „*Was würde geschehen, wenn es nicht die Idealisten gäbe, die sich in den Vereinen für die städtischen Interessen einsetzen?*“ Er dankte bei dieser Gelegenheit den

An der 800-Jahr-Feier der Stadt Arnstein im Jahr **1980** war auch der

vielen aktiven Mitgliedern des Vereins. Besonders würdigte er die Aktiven für 10 Jahre: Else Röll und Irmgard Schneider; 25 Jahre: Maria Kantner; 40 Jahre: Angela Zinner; 50 Jahre: Paula Steinert, Georg Zinner, Anna Genser, Heinrich Bauer; die Passiven 10 Jahre: Hermann & Eleonore Hartel, Gudrun und Hugo Heinrich, Elfriede Kugler, Willi Klüpfel, Theodor Leusser, Irmgard Wecklein und Gertrud Wöllner; 50 Jahre: Franz Leußer; 60 Jahre: Michael Hein.



Ehrenurkunde für Franz Leußer für 50jährige Vereinstreue (Sammlung Theodor Leusser)



*Ehrenurkunde für Anna Genser
für 50jährige Vereinstreue
(Sammlung Aurelia Lammens)*

Bei der Generalversammlung wurde bemängelt, dass der Landkreis im Vergleich zu anderen Vereinen, insbesondere Sportvereinen, den Gesangvereinen zu wenig Zuschüsse geben würde. Der Sängerkranz betreue einen Kinderchor mit derzeit leider nur vierzehn Kindern, der auch gefördert werden sollte.

Ein wenig Frust baute sich beim Weihnachtskonzert auf, das die Werntal-Musikanten und der Sängerkranz gemeinsam gestalteten. Der Reporter der Werntal-Zeitung schrieb als Eingangsworte: „*Beinahe wären die Veranstalter am vergangenen Sonntag unter sich gewesen; der Besuch des Weihnachtssingens in der Kirche Maria Sondheim ließ sehr zu wünschen übrig – leider; denn die Verantwortlichen hatten wieder ein schönes und umfangreiches Programm zusammengestellt.*“ Diakon Engelbert Braun (*1952) stellte die Programmpunkte vor und fand zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest die passenden verbindenden Worte. Unter Leitung von Georg Zinner sang der Chor des Sängerkranzes mehrere gut

einstudierte Lieder; dazu brachte das Geigenduo Maria Reitelbach (*1962) und Forstdirektor Dr. Johannes Timinger (3.1.1936 †7.6.1999) ihre Freude am Musizieren zum Ausdruck.



*Auch der Sängerkranz beteiligte sich bei der
800-Jahr-Feier der Stadt*

Bei der Generalversammlung im April 1981 wurde berichtet, dass im letzten Jahr Bundespräsident Karl Carstens ein gesanglicher Empfang bereitet wurde. In der Zwischenzeit wurde auch ein Kinderchor gegründet, dem leider nur vierzehn Kinder angehören würden.⁷⁰ Überraschend war zu lesen, dass beim

Vereinsvergleichsschießen der Schützengesellschaft der ehemalige Berufssoldat Peter Bauer mit 63 Punkten weit hinter seinem Bruder Ernst zu finden war, der es immerhin auf 72 Punkte brachte.

Mit Stolz konnte Vorsitzender Peter Bauer im Januar **1982** anlässlich der Generalversammlung im ‚Goldenen Engel‘ berichten, dass den Verein nunmehr 53 aktive und 39 passive Mitglieder tragen würden. Auch die Spenden seien wieder in einer angenehmen Höhe geflossen. Kritisiert wurde das geringe Interesse am Weihnachtssingen, wie schon vor einigen Jahren. Hier sollte ein neues Konzept gefunden werden. Bei den Neuwahlen ersetzte nur Else Röhl, die sich lange bitten ließ, die bisherige 2. Vorsitzende Juliane Groll. Bei der anstehenden Satzungsänderung wurde festgehalten, dass die Vorstandswahlen nur alle drei Jahre stattfinden sollten.⁷¹



*Peter Bauer ehrt den Dirigenten Georg Zinner
(Werntal-Zeitung vom 10. Dezember 1982)*

Zum siebzigsten Geburtstag von Georg Zinner wurde er vom Vorstand des Gesangvereins entsprechend geehrt. Die in der Zeitung abgedruckte Laudation ist beachtenswert:⁷²

„Den 70. Geburtstag des langjährigen Dirigenten Georg Zinner verband der Chor des Sängerkranzes zugleich mit dem Dank für die geleistete Chorarbeit in den zurückliegenden Jahren. Zinner setzte sich unermüdlich für den

Verein ein und lässt sich dabei auch von den 70 Jahren nichts anmerken.

Am vergangenen Dienstag wurde im Vereinslokal entsprechend gefeiert. Und wie es bei einem Chor so üblich ist, wurde das Ständchen gesungen und als Geschenk des Vereins ein Fernsehsessel überreicht. Für die Gattin Angela gab es Blumen. Den Dank und die besten Glückwünsche brachten 1. Vorsitzender Peter Bauer und 2. Vorsitzende Else Röhl zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde der Wunsch und die Hoffnung laut, dass Zinner dem Verein noch recht lange erhalten bleiben möge. Georg Zinner hat sich um den Gesangverein Sängerkranz in ganz besonderer Weise verdient gemacht. Die Art seiner Einstudierung, die Wahl des Liedmaterial, aber auch seine Beiträge zur Geselligkeit finden immer wieder Lob und Anerkennung. Unter seiner Führung hat sich der Chor zu einem Klangkörper entwickelt,



der sich überall sehen lassen kann und der bei öffentlichen Veranstaltungen auch stets entsprechenden Beifall erhält. Schließen wir uns den guten Wünschen für eine weitere gute Zusammenarbeit an.

Georg Zinner wurde 1912 in Rothenkirchen geboren, besuchte dort das Gymnasium und erhielt außerdem eine dreijährige abgeschlossene kirchenmusikalische Ausbildung. Aus beruflichen Gründen erfolgte anschließend die Versetzung nach Fuchsstadt (Hammelburg), wo er den dortigen Chor (bis zu seiner Versetzung im Jahr 1938 nach Tettau) leitete. Auch hier war er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Jahr 1940 Dirigent des Tettauer Chores. Als Soldat an der



Goldene Ehrennadel für
55 Jahre Vereinstreue

Westfront baute er unter erschwerten Bedingungen einen Soldatenchor auf. Im Jahr 1956 kam Georg Zinner nach Arnstein. Unter dem damaligen Vorsitzenden Michael Wenz übernahm er den Chor des Sängerkranzes zusammen mit Hans-Karl Hellinger. Seit dieser Zeit wurden viele Veranstaltungen mit großem Erfolg besucht und durchgeführt. Wie Vorsitzender Bauer weiter ausführte, war der Jubilar durch sein großes Fachwissen, durch die Fähigkeit des Ansingens der einzelnen Stimmlagen und die Art der Menschenführung stets sehr beliebt.

Georg Zinner zeigte sich überrascht und erfreut über die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, sowie über die Gesangsdarbietungen des Chores. Er dankte allen für die übermittelten guten Wünsche und

stellte als wichtigste Voraussetzung seiner weiteren Tätigkeit als Chorleiter eine zufriedenstellende Gesundheit in den Vordergrund.“

Insgesamt neunzehn Mal traten die Sänger im Jahr 1982 auf; außerdem wurden 43 Proben aufgezeichnet. Besonders erfolgreich trat der Chor in Thüngersheim auf, wo er gleich mehrmals zu Wiederholungen aufgerufen wurde.

Der aktive Vorstand konnte bei der Generalversammlung im Januar **1983** über eine Vielzahl von Veranstaltungen berichten, die der Gesangsverein vornahm oder bei denen er als Gast tätig war. Wichtig war auch eine Beteiligung an der ‚Arnsteiner Schallplatte‘. Ein



Wolfgang Kretschmer mit seinem Kinderchor

besonders guter Erfolg war auch der gemeinsame Musikabend mit den Werntal-Musikanten in der Stadthalle. Georg Zinner wies daraufhin, dass es wichtig sei, für jugendlichen Nachwuchs zu sorgen, da der Chor ‚überaltert‘ wäre.⁷³



Mit so einem nett gezeichneten Briefkopf wurden Eltern angeschrieben, damit ihre Kinder zu den Übungsabenden kommen sollten

Deshalb wurden in diesem Jahr verstärkt Eltern angeschrieben, die ihre Kinder zu den regelmäßigen Proben motivieren sollten. Leider, so musste Wolfgang Kretschmer in einem weiteren Elternbrief konstatieren, sei der Besuch der Proben nur sehr mäßig. Er bat: „Vielleicht können in einem oder anderen Fall die Eltern ein aufmunterndes Wort bei ihren Kindern einlegen,

sich dem Jugendchor nicht zu verschließen, dass diese dabei bleiben und möglichst weitere Jugendliche aus dem Bekannten- bzw. Freundeskreis zum Singen mitbringen.“

Eine Erhöhung des Jahresbeitrages, nunmehr schon seit einiger Zeit nicht mehr nach aktiv und passiv unterschieden, erfolgte in der Generalversammlung im Januar **1984**: 24 Mark kostete nun die Mitgliedschaft im Gesangverein ‚Sängerkrantz‘. Den Kinderchor leitete Wolfgang Kretschmer. Hier wurden in kurzer Zeit bereits 34 Proben durchgeführt. Vom Deutschen Sängerbund wurde Georg Zinner mit der Goldenen Chorleiternadel ausgezeichnet. Was in der obigen Laudatio nicht enthalten ist, dass Zinner nach dem Krieg auch einen Kriegsgefangenenchor leitete. Außerdem dirigierte er in den letzten Jahren auch den Männergesangverein Altbessingen und Schwebenried.⁷⁴

Weil auch beim Sängerkranz die Mitglieder ein wenig müde wurden, wanderte man im Juli gemeinsam mit der KAB über die Lau nach Binsfeld und zurück nach Müdesheim zur Radegundiskapelle. In der Bergmühle fand der Tag bei Bier und Wein, Steaks und Bratwürsten einen fröhlichen Ausklang. Einen besonders netten Abend gestaltete der Gesangverein im Oktober in der Stadthalle, der ein voller Erfolg für den Verein war. Die Besucher im vollbesetzten Saal genossen neben dem Jugendchor viele Gesangsvereine aus dem gesamten Altlandkreis Karlstadt.



In den achtziger Jahren nicht wegzudenken war Walter Husse mit seinem Akkordeon

Jedes Vereinsleben hat auch seine negativen Seiten, die meist unter den Tisch gekehrt werden. Doch bei der Generalversammlung im Januar **1985** wurde Tacheles geredet. Hier ein Auszug aus der Werntal-Zeitung:⁷⁵

„Kritik gab es zu den Erfahrungen, die bei Festbesuchen gemacht wurden. Hier wurde einmal angesprochen, was in den meisten Versammlungen unerwähnt bleibt. Es sollen möglichst viele Besucher von auswärtigen Vereinen als liebe Festgäste begrüßt werden und in der Hetze der Vorbereitungen wird übersehen, für eingeladene Gäste auch Sitzplätze zu sichern. Das passiert nicht nur Sängern. Es soll sogar Vereine geben, die ein Übersehen von negativen Erscheinungen als selbstverständlich voraussetzen und nur Lob erwarten. Die Verärgerung wurde verständlich, als man später aus dem Kassenbericht von Maria Kantner erfuhr, dass die Besuche von auswärtigen Festen im Durchschnitt über 300 DM Kosten pro Besuch verursachen.“



Fasching 1985 mit Ernst Bauer, Edgar Storch und Franz Kraus

**Mit Sang
und Klang
in den Frühling**



Der Gesangverein-Sängerkranz lädt die Großgemeinde Arnstein zu seinem

Liederabend

am Samstag, den 26.4.1986, um 20.00 Uhr,
in der Stadthalle, ein.

Mitwirkende: Männergesangverein Bergrheinfeld
Gesangverein Gemünden
Männergesangverein Mühlbach
Männergesangverein Rimpar
Gesangverein-Sängerkranz Arnstein
und Jugenchor

anschließend musikalische Unterhaltung.

Unkostenbeitrag: DM 4,-.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
DIE VORSTANDSCHAFT

Der Jugendchor, den es nunmehr seit etwa 1977 gab, machte dem Gesangverein viel Freude: Es gab im letzten Jahr 31 Chorproben und fünf Auftritte. Besonderes Lob erfuhren dabei Nicole Reitz (*6.7.1975 †1.2.2017) für 34 und Tunya Kurtmann (*1976) für 33 Teilnahmen. Ein Dank des Vorstandes galt auch Edgar Storch (*20.1.1924 †14.12.2012), dem ‚Handwerker‘ des Vereins. Bei vielen Gelegenheiten malte und schreinerte er je nach dem Bedarf des Vereins.

Liederabend im April 1986
Werntal-Zeitung vom 18. April 1986)

Der sehr gut besuchte Liederabend im April **1986** unter dem Motto ‚Mit Gesang und Klang in den Frühling‘ war wieder einmal ein voller Erfolg für den Gesangverein, durch den mit Charme Wolfgang Kretschmer führte. Besonders lobte Vorsitzender Peter Bauer die Damen des Vereins, die mit viel Mühe den Saal herrlich dekorierten.



Fasching 1986 mit Peter Bauer

Leider, so Peter Bauer bei der Generalversammlung **1987**, konnten Wanderungen, Busausflug und Federweißenabend auf Grund mangelnder Beteiligung nicht zustande kommen. Nachwuchs wäre nötig! So lag der Altersdurchschnitt bei 54 Jahren. Für zehnjährige Mitgliedschaft konnten Anni (*1942) und Josef Brückner sowie Inge Matusik (*28.4.1934 †8.6.2021) und Paul Büttner (*8.6.1932 †19.9.2009) gewürdigt werden.



Chöre, insbesondere auch Kinder, in der Stadthalle 1986

Auch der Liederabend im Herbst war wieder ein voller Erfolg. Besonderen Beifall gab es für den Jugendchor unter der Leitung von Wolfgang Kretschmer. Dabei waren auch Chöre aus Thüngen, Werneck, Ettleben, Gemünden und die Bläsergruppe der BJV Karlstadt mit dessen Leiter Herbert Bittner (*1941).

**Gesangverein Sängerkranz
Arnstein e.V. 1875**
Gem.-Chor - Jugendchor



*Bravo, bravo,
beinah' wie Caruso...*

wollt Ihr bei uns nicht singen, der
Arnsteiner Gesangverein braucht
(frische) neue Männerstimmen!
Daß nicht nur die Damen singen
in dieser Runde -
kommt zu uns rein, wir laden ein,
hier unten steht die Stunde!
Gem. Chor: Dienstag v. 20 - 22 Uhr
Jugendchor: Samstag v. 10 - 12 Uhr

im Probelokal Weichsel!

Nähere Auskunft, bei 2. Vors. Else Röll, Tel. 0 93 63 / 17 78
oder nach 18.00 Uhr bei 1. Vors. Peter Bauer, Tel. 0 93 63 /
19 95

*Es wurden sowohl erwachsene als auch
junge Sänger gesucht (Werntal-Zeitung
vom 23. Januar 1987)*

wie Chorleiter Wolfgang Kretzschmer **1989** berichtete: Von ursprünglich 42 Mitgliedern konnte er jetzt nur noch mit siebzehn Jugendlichen arbeiten.⁷⁶ Als neuer Dirigent wurde in dieser Zeit Studienrat Michael Purucker aus Müdesheim ernannt.

Trotz aller Bemühungen klappte es bei der Generalversammlung im Januar **1988** nicht, einen zweiten Vorsitzenden zu wählen. Die bisherige Posteninhaberin Else Röll war der Meinung, dass sie nun lange genug diesen Posten ausgeübt hätte. Sie arbeitete jedoch als Beisitzerin mit, gemeinsam mit Ruthilde Mantel (*1940), Franz Kraus (*1933) und Josef Brückner. Erst im April konnte die Hausfrau Ruthilde Mantel für den Posten als zweite Vorsitzende gewonnen werden. Schon damals klang die Sorge durch, dass sich der Sängerkranz auf Grund des geringen Nachwuchses um sein Weiterbestehen sorgte.

Nur noch 32 Sänger nahmen an den Chorproben teil! Vorsitzender Peter Bauer bedauerte den Rückgang der Teilnehmer in den letzten Jahren. Nicht nur der ordentliche Chor, auch der Jugendchor schmolz dahin,



Adventsfeier im Pfarrheim 1989 mit Dirigent Hans Karl Hellinger

Im Arnsteiner Pfarrzentrum fand im November ein Freundschaftssingen mit Gesangsgruppen aus Schleerieth und Brebersdorf statt. Zu diesem Anlass wurden wieder einige treue Mitglieder geehrt: Dorle Oberrauch, Maria Welser, Liane Groll, Maria und Wolfgang Kretschmer, Edgar Storch, Hedwig Korn, Laura Reitz, Paula und Michael Steinert, Angela und Georg Zinner, Luise Weichsel, Elfriede Hellinger, Hans-Dieter Böhmer, Robert Schmitt und Anna Genser.



*Mitglieder-Ehrung
am 18. November
1989*

Zum 75. Geburtstag wurde die Brückenbäck-wirtin Paula Steinert mit einem netten Lied geehrt:

*„Geburtstagsfeier soll heut sein, das freut den ganzen Chor.
Die Paula ist der Jubilar, ihr singen wir was vor.*

*Ihr Herz gehört der Singerei und dem Gesangverein.
Zum Singen ist sie immer da; sie könnte Vorbild sein.*

*Sie trillert gern manch schönes Lied; dafür ist sie bekannt.
Die Nachtigall vom Schwabbachtal wird sie drum auch genannt.*

*Drum singe noch so manches Jahr, dann bleibst du recht in Schwung.
Denn Singen, das ist allen klar, erhält uns
alle jung.*

*Gesundheit, Glück und Freude wünscht die
ganze Sängerschar,
damit du frisch und voller Schwung noch
singst so manches Jahr.“*

Singen zum Weihnachtsmarkt 1989



17) Konstante Vorstandsarbeit

Obwohl immer weniger Interessierte für den Gesang zu finden waren, blieb der Gesangsverein aktiv. So konnte Peter Bauer anlässlich der Generalversammlung im Januar **1990** berichten, dass der Verein beim Kreissängertag in Estenfeld teilnimmt, ein Mai-Singen veranstaltet, bei einem Musikabend der Realschule dabei ist, bei der ‚Lyra‘ Hausen gastiert, beim Rosenkranzfest und in der Adventszeit in der Christuskirche sowie auf dem Weihnachtsmarkt singt. Außerdem wurden bei zwanzig Jubiläen und Geburtstagen Ständchen gesungen. Erfreuliches konnte Kassierererin Maria Kantner vortragen: Immerhin gingen 1.360 DM an Spenden ein. Nicht erklärlich ist, warum nunmehr der Faschingsball ein dickes Loch in die Finanzdecke des Vereins riss, während in den Vorjahren große Überschüsse zu verzeichnen waren.⁷⁷

Zum 85. Geburtstag von Philippine Wagner, der Mutter von Margarete Wenz, wurde auch ihr ein Ständchen gesungen:

*„Heute ist ein Freudenfest, das ist allen klar,
denn die liebe Philippine ist 85 Jahr.
Doch das merkt ihr keiner an, sie ist noch
voller Schwung.
Jeder daran sehen kann: Musik erhält sie
jung.*

*Jahrzehnte singt die Phili schon,
hat stets den richtigen Ton.
Sie ist ‚ne Stütze im Verein,
ein Vorbild kann sie sein.*

*Zum harten Kern gehört sie auch,
hält fest am alten Brauch!
Wenn alle wanken, sie hält aus,
mit den Letzten geht’s nach Haus.*

*Alle Sänger sind heut da, dir zu gratulieren.
Mögest du noch manches Jahr
hier in unsrer Sängerschar
frisch und froh, wie immerdar
manch Liedchen tirilieren.*

*Alle wünschen dir das Best: Gesundheit,
langes Leben.
Drum stimmen alle ein:
Phili, du sollst glücklich sein.
Lass uns nun ein Gläschen Wein
auf dein Wohl erheben.“*



links Philippine Wagner 1990



*Ehepaar Storch zu Edgard Storchs
70. Geburtstag*



Auftritt des Sängerkranzes vor dem Rathaus im August 1990

In ihren Ämtern wurde der gesamte Vorstand **1991** bestätigt. Die gute Arbeit des Vorstandes zeigte sich auch beim Spendeneingang: 2.230 DM konnte Maria Kantner zusätzlich auf die hohe Kante legen. Für das laufende Jahr waren wieder viele Termine vorgesehen:

9.2. Sängerkranzball,
 2.3. Chorleiter-Lehrgang – 3.
 Kreissängertag in Margetshöchheim,
 26.-28.4. 70. Stiftungsfest
 Gesangverein Kist,
 28.4. Kantate beim evangelischen
 Kirchen-Sonntag,
 4.5. Konzert in der Realschule und
 Musikschule,
 1.6. 100. Stiftungsfest
 Kleinrinderfeld,
 13.7.: Burgserenade Karlsburg,
 6.10.: Rosenkranzfest,
 17.11.: Volkstrauertag,
 20.11.: Chorpädagogisches
 Kreiskonzert in Adelsberg,
 1.12.: Adventssingen in der Christuskirche,
 8.12.: Adventssingen in Maria Sondheim,
 22.12.: Christkindlesmarkt.⁷⁸



Peter Bauer gratuliert Maria Kantner zum 75. Geburtstag

Da der neue Dirigent Michael Purucker 1991 krankheitsbedingt einige Zeit ausfiel, ersetzte ihn seine Gattin Ingeborg bei Proben und Aufführungen.

Unter dem Thema ‚Mitglieder gesucht‘ warb der Gesangverein im Oktober 1991 um neue Mitglieder. Zu dem Zeitpunkt hatte er vierzig aktive und 45 passive Sängerinnen und Sänger. Bauer wies darauf hin, dass ein Vorsingen nicht üblich wäre; auch eine Notenkenntnis wäre nicht erforderlich. Durch die ausgezeichneten methodischen Hinweise der versierten Musikpädagogen Michael Purucker könnte jedes Chormitglied in alle Tonhöhen geführt und mit verschiedenen Atemtechniken vertraut gemacht werden. Durch das intensive Einsingen wäre es möglich, längere Melodiebögen in einem Atemzug zu singen.



*Else Röhl gratuliert Anna Genser
zum Geburtstag
(Sammlung Aurelia Lammens)*

Der Sängerkranz, so Bauer, sei ein gemischter Chor mit Frauen- und Männerstimmen. das breit gefächerte Repertoire umfasse geistliche und weltliche Literatur, Volkslieder und werke der Romantik, wie z.B. auch Gospels und Spirituals. Der Chor wirkt häufig bei der Ausgestaltung von Gottesdiensten mit. Ein Wunsch des Vorsitzenden war im Oktober die Fusion aller Chöre des Werntals zu einem großen gemischten Chor in der Stadt Arnstein. Zahlreiche Chöre (Büchold, Binsfeld, Altbessingen und Schwebenried) seien nicht mehr richtig am Leben; überall gäbe es Nachwuchsprobleme. Er fand es schade, dass oft gute Stimmen in diesen Chören nicht richtig zu Geltung kämen. Aller Lokalpatriotismus sollte hintangestellt werden. Als Namen konnte er sich ‚Vereinigte

Chorgemeinschaft Arnstein oder Werntal‘ vorstellen. Die Proben könnten abwechselnd in den einzelnen Stadtteilen stattfinden und die Frage des Vereinsvermögens sollte so geklärt werden, dass jeder Verein seinen eigenen Kassenbestand behalten könnte.

Dunkle Wolken malte Bauer auf, da er befürchtete, dass in absehbarer Zeit weder beim Arnsteiner Sängerkranz noch in den Stadtteilen genügend aktive Mitglieder präsent wären.⁷⁹

*Auftritt des Sängerkranzes
im Rosengarten*

Eine schwierige Entscheidung hatte der Vorstand im Februar bezüglich des Golfkrieges am Persischen Golf zu treffen: Faschingsveranstaltung: Ja oder Nein? Dazu schrieb Peter Bauer in der Werntal-Zeitung:



„Lange hat sich die Vorstandschaft des Sängerkranzes Arnstein über die Durchführung des traditionellen Maskenballs beraten. Das moralische Empfinden gebietet eine Rücksichtnahme auf die Geschehnisse am Golf und in der Sowjetunion.

Andererseits kann man mit Humor, Frohsinn und Zuversicht im Herzen auch schwierige Zeiten leichter überstehen. Man sagte deshalb ‚Ja‘ zur Durchführung eines Faschingstanzes. Dieser Tanzabend soll nicht als Maskenball, wohl aber mit lockerer, legerer Bekleidung stattfinden.

Der Sängerkranz veranstaltet diesen Abend auch nicht aus reiner Gewinnsucht, vielmehr soll der Reinerlös der Kinderhilfe ‚Golfkrieg‘ zufließen. Auf Ihren Besuch freut sich der Gesangverein Sängerkranz Arnstein.“



Fröhlich singen Evelin Baumann, Irmgard Schneider, T. Schultheis, Gudrun Heinrich und Eleonore Hartel

Bei der Generalversammlung **1994** wurden die langjährigen treuen und aktiven Mitglieder Maria Kantner, Johann Senft und Wolfgang Kretschmer zu Ehrenmitglieder ernannt. Der Vorstand blieb in seiner Besetzung gleich, doch als Beisitzer agierten nun Wolfgang Kretschmer, Michaela Ganz (*1976), Franz Kraus und Maria Vetter, geb. Heßdörfer (*1954), aus Marbach.

Fünf Gesangvereine (Arnstein, Zellingen, Stetten, Gräfendorf, Himmelstadt) gestalteten den ‚Fränkischen Liederabend‘ im Rahmen der Arnsteiner Kulturtag, die auch von Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech (*25.5.1936) besucht wurden. Zum Ausklang des fröhlichen Abends sang der Gesangverein unter Leitung von Michael Purucker und der Begleitung von Ingeborg Purucker am Klavier ein Potpourri.



Peter Bauer gratuliert Wolfgang Kretschmer 1994



*Mitglieder-Würdigung: Johannes Senft, Ruthilde Mantel,
Maria Kantner, Peter Bauer, Wolfgang Kretschmer*

Einen Fest- und Liedabend zum 120jährigen Bestehen des Gesangvereins wurde am 17. Juni **1995** im Pfarrheim durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit waren auch der Gesangverein ‚Edelweiß‘ aus Stetten und die Gruppe ‚Collegium Vokale‘ aus der Kantorei Karlstadt mit dabei. Der 1. Sängerkreisvorsitzende Albert Dausacker ehrte mit einer Ehrennadel in Gold des Fränkischen Sängerbundes für vierzig Jahre aktive Mitgliedschaft Lilo Richter und Edgar Storch. Dausacker kommentierte bei der Würdigung: ‚Musik begleitet durch das ganze Leben und ist wohl älter als die Sprache. Ein aktiver Chor ist ein Lehrbuch für gute menschliche Beziehungen.⁴⁸⁰ Bei dieser Gelegenheit wurden Erika Bauer, Waltraud Schmid, Maria Vetter,



*Federweißabend bei Josef Entelhart mit
Ruthilde Mantel, Helga und Manfred Hart*

Renate Amthor, Gerlinde Feser, Rosemarie Günther und Lore Wittner für zehn Jahre, Eleonore und Hermann Hartel, Gudrun Heinrich, Else Röhl und Irmgard Schneider für 25 Jahre und Lilo Richter und Edgar Storch für vierzig Jahre Treue zum Verein geehrt.

Bei der Gedenkfeier zum 50. Jahrestages der Beschießung Arnsteins am 7. April in der Stadtpfarrkirche trat auch der Sängerkranz mit mehreren Auftritten angenehm in Erscheinung.

Auch **1996** nahm der Gesangverein an den Arnsteiner Kulturtagen mit einem ‚Fränkischen Liederabend‘ teil. Dazu lud er weitere vier Gesangvereine (Zellingen, Himmelstadt, Stetten, Gräfendorf) ein, die alle einen sehr guten Auftritt hatten. Bei der Begrüßung meinte Bürgermeister Roland Metz, dass den Gesangvereinen wieder mehr Bedeutung zugemessen werden sollte.



Auch Altbürgermeister Roland Metz erhielt 1995 eine Ehrenurkunde

Wie in vielen anderen Vereinen auch, hatte der Vorstand auch bei der Einladung zur Generalversammlung am 21. Januar **1997** ein mulmiges Gefühl: Neuwahlen standen an. Und häufig kommt es vor, dass gerade deshalb Mitglieder nicht kommen, weil sie befürchten, zu einem Amt gedrängt zu werden, für das sie kaum Interesse haben. So konnte Vorsitzender Peter Bauer an diesem Tag nur 27 Mitglieder willkommen heißen. Sowohl Ruthilde Mantel als auch Maria Kantner mit ihren 78 Jahren, die übrigens auch seit 1978 Kassenverwalterin der Sängerguppe Karlstadt war, verzichteten auf eine Wiederwahl. Letztere erhielt als Dank die Silbermedaille des Fränkischen Sängerbundes. Dirigent Michael Purucker war mit der Berichterstattung von Elisabeth Eichinger-Fuchs nicht zufrieden, er hätte im letzten Artikel mehr Unterstützung erwartet. Solche Gedanken sind kein Einzelfall: Wenn nicht nur Lob versprüht wird, kommt häufig sofort Kritik... Die Wahl der 2. Vorsitzenden fiel auf die Damenschneiderin Maria Vetter, und als KassiererIn wurde Ewelyn Kirmes, später verheiratete Baumann (*1965), bestimmt.

Zum ersten Mal nach fünfzehn Jahren nahm der Gesangverein wieder einmal an einer AKV-Prunksitzung teil. Er glänzte mit mehreren spitzföndigen Liedern, die das Publikum begeisterten. Hauptthema war der neue Badensee, der ein künftiger Höhepunkt der Stadt werden sollte. Auch bei der Einweihung des neuen Rosengartens im Linsenviertel war der Gesangverein vertreten.

Bei der ‚Kleinen Gartenschau‘ im Sommer in Arnstein glänzte der Gesangverein einige Male mit fulminanten Auftritten. Zum 85. Geburtstag erhielt der langjährige Dirigent Georg Zinner für seine enorme Leistung als Dirigent vom Bücholder Kirchenchor die ‚Goldene Stimmgabel‘ überreicht. Er war nicht nur neunzehn Jahre für den Gesangverein aktiv; er leitete über elf Jahre den Männergesangverein Altbessingen, zwei Jahre überbrückte er die Vakanz des Männergesangverein Schwebenried und als ihm im Jahr 1989 die Gründung eines Kirchenchores in Büchold ans Herz gelegt wurde, sagte der begeisterte Chorleiter sofort zu, um diesen Posten 1996 an Elke Weidner weiterzugeben. Dazu spielte er in allen drei Arnsteiner Kirchen viele Jahre die Orgel.⁸¹



Der Sängerkranz nahm regelmäßig am Vergleichsschießen der Schützengesellschaft teil

Eine ganz besondere Würdigung erfuhr die frühere Preh-Saalschreiberin Maria Kantner zu ihrem 80. Geburtstag im September **1998**: In der Stadtkirche wurde für sie die ‚Bauernmesse‘ gefeiert. Dabei waren die aus Rundfunk und Fernsehen bekannten Gebrüder Pfarr, Manfred Goldkuhle an der Orgel und den beiden Sopranistinnen Gudrun Goldkuhle und Petra Herget konnte die Jubilarin einen traumhaften Festtag erleben. Sie war nicht nur beim Gesangverein aktiv, sondern wirkte auch beim VdK und beim Turnerbund, wo sie 1977

zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Von der Stadt Arnstein erhielt sie 1994 den Ehrenteller für verdiente Persönlichkeiten.⁸²



*Interimsdirigentin Ingeborg Purucker und
Vorstandsmitglied Ernst Bauer*

Mit einem großen Präsentkorb gratulierte zweite Vorsitzende Maria Vetter ihrem Kollegen Peter Bauer **1999**, der nunmehr seit 25 Jahren Vorsitzender des Sängerkranzes Arnstein war. „Sie sind nicht nur Garant, sondern auch gleichzeitig Motor, Organisator und Ideenlieferant und es gelingt Ihnen mit viel Geschick und diplomatischen Können, die Sängerkranzmitglieder als große Gemeinschaft zu führen, in der Zusammenhalt und auch Füreinander-dasein keine Fremdwörter sind.“ Mit diesen Worten überreichte sie dem agilen Vorsitzenden einen Geschenkkorb.⁸³

Mit ein wenig Wehmut eröffnete der Vorsitzende Peter Bauer die Jahresabschlussfeier des Gesangvereins,

weil es galt, den langjährigen Dirigenten Michael Purucker zu verabschieden, der aus gesundheitlichen Gründen seine Aufgabe als Chorleiter niederlegen musste. Als Zeichen der Anerkennung erhielt er die Chorleiter-Ehrennadel des Gesangvereins Sängerkranz überreicht. Michael Purucker bedankte sich seinerseits für das herzliche Miteinander. Er habe versucht, spirituelles und weltliches Gedankengut in das Repertoire des Chores mitaufzunehmen. Wichtig war ihm auch, neue Sätze aufzunehmen, die von seiner Gattin Ingeborg geschrieben worden waren.

Bei dieser Gelegenheit ehrte Peter Bauer weitere Mitglieder des Vereins:
Für 25 Jahre Heinrich Bauer, Josef Brückner, Antonie und Johann Burger, Manfred Hart, Franz Kraus, Alois Löser, Inge Matusik und Käthe Storch,
für 40 Jahre Maria und Wolfgang Kretschmer,
für 50 Jahre Edgar Storch und Hermann Treutlein;
für 70 Jahre: Anna Genser.
Für passive Mitgliedschaft wurden Maria Kraus, Heinz Malmede, Horst Matusik, Christl und Gerhard Pfister, Birgitt Reitz, Irmgard Scheuering-Reitzenstein und Ludowika Schmitt.

Eine besondere Ehrung wurde Hans-Karl Hellinger zuteil: Er wurde zum Ehrenmitglied des Gesangvereins ernannt.⁸⁴



*Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung
vom 23. Dezember 1998*

18) Großes Fest im Jahr 2000

Eine Schicksalsfrage stellte Vorsitzender Peter Bauer bei der Generalversammlung im Januar 2000: Wie geht es weiter? Dirigent Michael Purucker hatte sein Amt niedergelegt und die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich schwierig. Bauer hatte bisher mit sechs Chorleiterinnen und Chorleitern erfolglos Gespräche geführt. Die Vergütungsvorstellungen bewegten sich zwischen 3.200 und 5.400 DM im Jahr. Das sei bei einem Beitragsaufkommen



von zweitausend Mark im Jahr sehr viel. Vorübergehend erklärte sich Heike Vierheilig, Chorleiterin von Untereschenbach, bereit, befristet den Sängerkranzchor zu leiten.

Außerdem konstatierte Kassiererinnen Ewelyn Kirmes, dass der Verein derzeit mehr ausgibt als er einnimmt. Die größten Ausgabeposten waren: Chorleitervergütung, Beitrag zum Fränkischen Sängerbund, Ausgaben für Geburtstage, Jubiläen, Beerdigungen usw. Nachdem sich bei der Vorstandswahl nichts änderte, wurden als Beiräte Irmgard Schneider (*1946), Birgitt Streng, geb. Kern (*19.5.1952 †29.9.2020), Manfred Hart (*3.12.1937 †3.12.2010), Franz Kraus und als Kassenprüfer Hermann Hartel (*14.10.1926 †11.1.2019) und Franz Kraus bestimmt.⁸⁵ Um den Erhalt des Vereins auch finanziell zu stemmen, wurden Gespräche mit den Sängerkranzfreunden Altbessingen und dem Liederkranz Schwebenried geführt, die aber leider zu keinem Erfolg führten.

Das Chorleiterproblem fand glücklicherweise bereits im März seine Lösung: Der Bankkaufmann Georg Hiller (*1936) aus Himmelstadt, der im Ruhestand lebte und bereits den Männergesangsverein Himmelstadt und den Betriebschor der Würzburger Straßenverkehrsbetriebe dirigierte, erklärte sich bereit, den Chor zu übernehmen und weiterzubringen.⁸⁶

Ein Fahnenband des Turnerbundes für den Sängerkranz zum 125jährigen Bestehen



Suchen Sie einen netten, unterhaltsamen Freundeskreis? Wenn Sie gerne singen, ist das problemlos möglich.

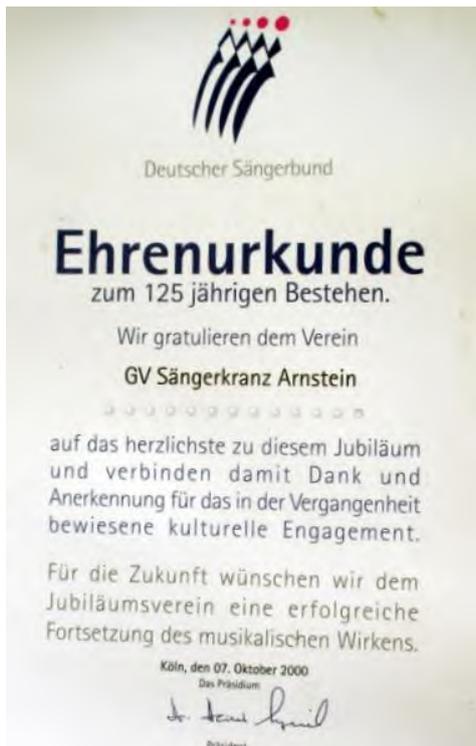
Singen im Chor vermittelt Gemeinschaftserlebnisse und Spaß. Singen ist erwiesenermaßen gesund, stärkt die Psyche und befreit von den Lasten des Alltags. Unser Chor besteht ausschließlich aus Laien mit ganz normalen Stimmen. Erst die Vielzahl der Stimmen ergibt ein harmonisches Klangbild. Wir wollen die große Tradition des Gesangsvereins Sängerkranz Arnstein durch den Neuaufbau des gemischten Chores fortsetzen.

Helfen Sie uns dabei!

Wie meinen, das wäre doch auch etwas für Sie! Schauen Sie doch einfach mal am 14.01.2000 um 20.00 Uhr im Gasthaus „Goldener Engel“ vorbei oder rufen mich an.

0 93 63 / 69 95 Peter Bauer, 1. Vorsitzender

*Mitgliedersuche in der
Werntal-Zeitung vom 7. Januar 2000*



Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes 2000

Wie beim Sängerkranz bereits üblich, wurde auch das Jubiläum zum 125. Gründungsfest am 7. Oktober mit großem Aufwand zelebriert. Peter Bauer, der seit 1974 auch Vorsitzender der Sängerguppe Karlstadt ist, freute sich über die zahlreichen Ehrengäste des Tages und die Bereitschaft der beiden Sängervereine Altbessingen (unter der Leitung von Daniela Oswald) und Himmelstadt, den Besuchern mit musikalischen Köstlichkeiten noch mehr Freude zu bereiten. Den musikalischen Teil übernahm die Trachtenkapelle Müdesheim/Reuchelheim unter der Leitung von Roland Schneider. Grußworte sprachen neben dem Vorsitzenden des Fränkischen Sängerkreises Josef Manger Landrat Armin Grein und Bürgermeister Roland Metz. Dieser hob hervor, dass es ein Glücksfall für Arnstein sei, auf einen solch intakten Chor zurückgreifen zu können, der stets bereit sei, Veranstaltungen zu verschönern.⁸⁷ Zum Jubiläum schenkte der Verschönerungsverein dem Gesangverein einen Ahorn-Baum in der Jubiläumssallee. Außerdem gab es Spenden der Freiwilligen Feuerwehr, des 1. FC Arnstein, des Turnerbundes, des AKV, der BRK-Bereitschaft und des Handel- und Gewerbevereins.



Geburtstagsgeschenk für Viktoria Oberrauch

Der Kinderchor war zwischenzeitlich eingeschlafen, denn zur Maifeier **2001** war aus dem Jugendbereich nur noch der Kindergarten und der Kinderchor der Musikschule vertreten. Auch in diesem Jahr fand in der Christuskirche wieder ein Adventskonzert statt, an dem Laura Berwind (Harfe), Ingeborg Purucker (Mezzo-Sopran) und ihre Nichte Susanne Lammel (Orgel) die Zuhörer begeisterten.

Landrat Armin Grein überreicht dem Schriftführer Ernst Bauer im Sommer **2002** für seine Verdienste für den Gesangverein die Goldene Landkreisplakette.



*Rita Markert aus Müdesheim
2003 als Solistin*

Eine besonders gute Leistung wurde dem Beiratsmitglied Birgitt Streng anlässlich der Generalversammlung **2003** konstatiert, die als einzige alle 39 Sing- und Probenabende besucht hatte. Der Verein hatte zu dem Zeitpunkt insgesamt 82 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 61 Jahren; davon waren 33 Personen aktive Sänger. Schriftführer Heinrich Bauer hob hervor, dass im vorigen Jahr die ‚Bauernmesse‘ und der ‚Vogelhändler‘ im Mittelpunkt der Probenarbeit standen. Die Messe wurde öfter mit Erfolg vorgetragen, wobei der ‚Jodler‘ besonders gerne gesungen wurde. Die Premierenaufführung der Bauernmesse fand im Rahmen der Wiedereinweihung der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Sondheim im Mai statt. Mit von der Partie waren Franz Berwind (*1958) mit Gitarre sowie eine Harfenistin und eine Flötistin. Bei Beerdigungen würden grundsätzlich aus der ‚Schubert-Messe‘ und das ‚Ave verum‘ gesungen. Beim letzten Pfarrfamilienabend sangen Gudrun Heinrich (*1939) und Rita Markert (*1938) Soli aus den Weihnachtschorälen. Bei den Vorstandswahlen wurde Ute Mützel (*1960) gewählt. Bei der

Generalversammlung wurden Paul Wolf (*15.12.1934 †4.7.2016), Rita Markert, Birgitt Streng (*19.5.1952 †29.9.2020) und Irmgard Schneider als Beisitzer gewählt.

Wenige Briefe dieser Art sind erhalten, wie sie Helene Hanf (*11.2.1920 †30.8.2013) im Januar nach dem Tod ihres Mannes Georg⁸⁸ (*2.1.1913 †16.1.2003) an den Sängerkranzvorstand schrieb:

*„Lieber Peter!
Für Deine sinnvollen tröstenden
Worte sage ich auch im Namen
meiner Kinder Dir recht herzlich
Dankeschön. Besonders möchten wir
Dir und den Sängerinnen und
Sängern recht herzlich danken für
den Gesang während des
Gottesdienstes, der wirklich eine
große Bereicherung war. Sie sprachen noch am Abend ganz begeistert davon.*



*Elena Metz, Marlene Mützel und
Peter Bauer im März 2003*

Als kleine Aufmerksamkeit lege ich dir für die Vereinskasse einen Euro-Schein bei und bedanke mich nochmals für Deine Mühe und Zeitaufwand recht herzlich.

*Viele liebe Grüße an Dich und allen Sängerinnen und Sänger.
Eure Helene Hahn“*

Sängerkranz Arnstein

Einladung

*Sehr verehrte Damen und Herren
der Großgemeinde Arnstein und Umgebung,*
lassen Sie sich gemeinsam mit dem Geigenduo Arnstein,
dem Schülerchor der Grundschule Arnstein,
der Ballettschule „Joy of ballet“,
dem Klarinettenensemble Arnstein,
dem Liederkranz Schwebenried,
den Sängerefreunden Altbessingen,
dem GV 1866 Iphofen und dem Sängerkranz Arnstein
einstimmen auf den Frühling.

**Genießen Sie am 21.3.2003 um 20.00 Uhr einen
unbeschwernten und fröhlichen Abend
in der Stadthalle Arnstein.**

*Als Solisten erleben Sie Jutta Ernst, Rita Markert (Sopran),
Karl Schieneis (Tenor), Rüdiger Leipold (Bariton).*

Der Eintritt ist frei!

Zur Deckung der Unkosten wird um eine Spende gebeten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Einladungsanzeige in der
Werntal-Zeitung vom 14. März 2003*

Engagiert war der Gesangverein bei der Aufzeichnung des Bayerischen Rundfunks für die Sendung ‚Radiogrüße aus Arnstein‘, die im Februar 2003 in der Stadthalle vor zweihundert Zuschauern stattfand. Unter der Leitung von Georg Hiller übernahm der Sängerkranz das Eingangsglied.

Im März gab es ein großes Frühlingskonzert, an dem der Ballettverein ‚Joy of Ballet‘, das Klarinettenensemble der Musikschule, die Sängerefreunde Altbessingen, der Liederkranz Schwebenried und der Gesangverein 1866 Iphofen teilnahmen. Das neugebildete Sängerkvartett mit Gudrun Heinrich, Heike Weichsel (*1968), Franz Kraus und Manfred Hart verzauberte die Besucher. Der Eintritt war frei; man erhoffte sich durch Spenden eine Kostendeckung.

Bei der Jahresplanung wurde herausgehoben, dass ein junger Erwachsenenchor unter der Leitung von Ulla Frank aus Binsbach gegründet werden soll.⁸⁹ Aus dem Projekt wurde dann leider nichts.



Adventskonzert

Eine besonders bewegende Veranstaltung konnte Maria Sondheim **2004** verzeichnen: Die Sängerguppe Karlstadt, deren Leitung ebenfalls Peter Bauer hatte, hielt ein Chorkonzert ab. Mit dabei waren der Männergesangverein 1912 Eintracht Zellingen, der Gesangverein Sängerefreunde 1920 Altbessingen, Sängervereinigung 1923 Zellingen, der Männergesangverein

Liederkranz Himmelstadt, der Gesangverein Edelweiß 1906 Stetten, der Gesangverein Liederkranz Schwebenried, der Männergesangverein 1886 Laudenschach und natürlich der Sängerkranz Arnstein. Unter der Leitung von Hans Michel eröffnete der Gemeinschaftschor der acht Vereine den Chorreigen, der von den zahlreichen Besuchern begeistert aufgenommen wurde.



*Paul Wolf, Jürgen Bayer, Peter Bauer, Maria Kretschmer, Georg Hiller,
Wolfgang Kretschmer (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs 2005)*

Da das Finanzamt **2005** bei fast allen gemeinnützigen Vereinen Satzungsänderungen verlangte, die zwar nur in der Theorie von Bedeutung waren, über die aber trotzdem abgestimmt werden musste, verfasste der Sängerkranz gleich eine ganz neue Satzung. Diese ersetzte die letzte beim Registergericht eingereichte Satzung von 1966. Die beiden Satzungen sind als Anhang II aufgeführt. Zum ersten Mal wurde auch der Posten des Kassiers in die Vorstandsbesetzung mitaufgenommen, die bisher stets nur den ersten und zweiten Vorsitzenden kannte. Gewählt wurde Ute Mützel, die in der Brandenburgstr. 16 wohnte.

Eine große Mitgliederehrung gab es anlässlich des 130jährigen Bestehens des Sängerkranzes im November 2005 im Pfarrheim St. Kilian. Peter Bauer, der gleichzeitig Vorsitzender des Deutschen Sängerbundes im Landkreis Main-Spessart war, würdigte besonders Paul Wolf, der seit sechzig Jahren Mitglied im Sängerkranz Arnstein war. Er wurde mit einer Urkunde und der Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes geehrt. Für vierzigjährige Treue wurden Peter Bauer, Jürgen Bayer, Elfriede Hellinger, Dorothea Oberrauch, Maria Welser, Hans-Dieter Böhmer, Robert Schmitt und Michael Steinert gewürdigt. 25 Jahre unterstützten Waldefried Gmeiner, Helene Hanf und Ruthilde Mantel den Verein. Seit zehn Jahren ist Renate Ludwig im Verein. Zum Abschluss des Abends hob Bauer den weisen Spruch hervor, der seit Jahrhunderten das Singen prägte: ‚Wo man singt, da lass dich nieder. Böse Menschen singen keine Lieder.‘⁹⁰ Mit dabei waren bei dieser Veranstaltung die Sängerefreunde 1920 Altbessingen, der Liederkranz Schwebenried und der Männergesangverein Sickershausen.



Veranstaltung im Pfarrheim 2005 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

**Gesangverein Sängerkranz
Arnstein**

Neujahr

*Ein jedes Jahr hat seinen Sinn, ein jedes seinen Segen.
So wie es kommt, so nimm es hin, nimm Sonne, Wind und Regen.
Denn alle sind von ihm ein Teil, und alle sind gegeben
zu deiner Not, zu deinem Heil und bauen mit dein Leben.
Es sei dem Jahr, das nun beginnt, ein gutes Maß beschieden.
Gott geb ihm Sonne, Regen, Wind und einen rechten Frieden.
Hans Bahrs*

Mit diesen Gedanken wünschen wir allen Mitgliedern
des Gesangvereins Sängerkranz Arnstein und allen
Bürgerinnen und Bürgern der Grogemeinde Arnstein
ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

**Einladung zur
Jahreshauptversammlung**
Ort: Gasthaus „Goldener Engel“
Termin: Freitag, 16.1.2004, 19.30 Uhr

Tagesordnung:

- > Bericht des 1. Vorsitzenden (Rückblick auf 2003)
- > Bericht des Schriftfuhlers
- > Bericht des Kassiers
- > Vereinsvorhaben 2004
- > Musikalische Zielsetzung durch Chorleiter Georg Hiller
- > Sonstiges

Zum 70. Geburtstag am 10. April **2006** von Chorleiter Georg Hiller organisierte Rita Markert im Café Stark die Geburtstagsparty.

Kassenverwalterin Ute Mützel musste bei der Generalversammlung im Januar **2007** im ‚Goldenen Engel‘ konstatieren, dass bald kein Geld mehr in der Kasse sei. Nur durch Spenden von tausend Euro im letzten Jahr konnte der Verein noch existieren. Als Beisitzer wurden Manfred Hart, Gregor Stein (*1970), Ruthilde Mantel und Irmgard Schneider gewählt.

Neujahrsgluckwunsche und Einladung zur Mitgliederversammlung in der Werntal-Zeitung vom 2. Januar 2004



Komm zu uns!

Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe

Sängerkrans Arnstein

Wir singen jeden Dienstag, ab 20 Uhr, im Gasthaus Weichsel (Nebenzimmer).

Die Urlaubszeit ist vorbei, alle Sängerinnen und Sänger und solche, die es werden wollen, Damen und Herren zwischen 18 und 60 Jahren, aus Arnstein und den Ortsteilen, sind herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf Ihr Kömmen!

links Dirigentin Kerstin Meidel

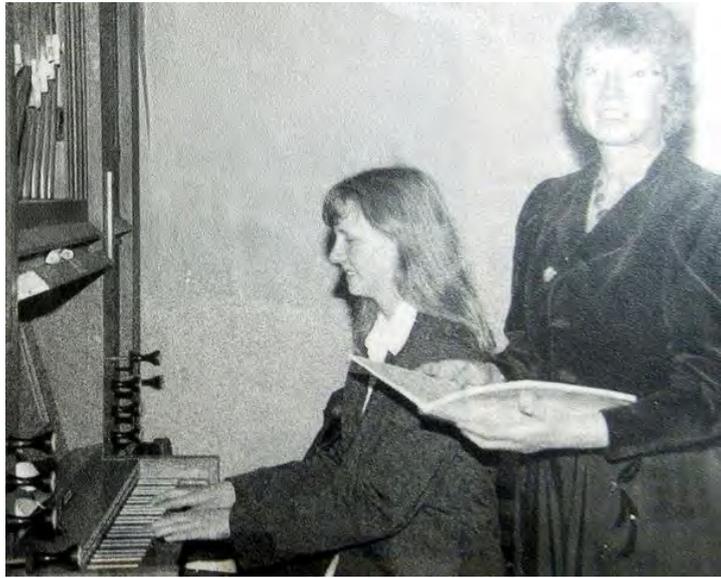
rechts: Immer wieder wurde versucht, neue Mitglieder zu gewinnen (Werntal-Zeitung vom 19. Oktober 2004)



*1. Reihe: Ute Mützel, Gregor Stein, Manfred Hart
2. Reihe: Ernst Bauer, Gudrun Heinrich, Birgit Streng, Peter Bauer
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Im Dezember schrieb Rita Markert einen Leserbrief an die Werntalzeitung mit der Befürchtung, dass es den Sängerkranz nicht mehr lange geben könnte:

„Seit über 125 Jahren besteht der Chor des Sängerkranzes Arnstein. Die Geschichte dieses Chores ist bunt und vielseitig. Viele Ereignisse – seien sie fröhlicher aber auch trauriger Art – hat der Chor mitgestaltet oder selbständig organisiert. Viele schöne Erlebnisse sind heute noch lebendig. Der Chor ist ein Teil der Großgemeinde Arnstein und sollte es auch in Zukunft sein. Aber durch Tod, Krankheit, Wegzug oder zu hohem Alter ist der Chor jetzt an einem Punkt angelangt, wo ein Weiterarbeiten der wenigen aktiven Sängerinnen und Sänger fast nicht mehr möglich ist.



Adventskonzert mit Ingeborg Purucker

Deshalb wenden wir uns heute an Sie alle in der Gemeinde, die gern in einem Chor mitsingen möchten; versuchen Sie es doch einmal bei uns, kommen Sie zu einer Chroprobe und entscheiden Sie dann, ob es Ihnen Spaß macht, in einer Gemeinschaft zu singen. Unsere erste Singstunde im Jahr 2008 findet am 22. Januar im Gasthaus ‚Goldener Engel‘ um 20 Uhr statt.

Betrachten Sie den Gesang und die Musik als eine Therapie zur Gesunderhaltung und Freude am Leben. Starten Sie einfach einen Versuch. Hören können Sie uns am 4. Advent im Gottesdienst in der Kirche Maria Sondheim.“

Zum Bedauern des Vorstandes sank die Zahl der aktiven Sänger in den letzten Jahren ständig, während der Altersdurchschnitt anstieg. Deshalb lud Peter Bauer anlässlich der Generalversammlung **2008** die Arnsteiner Bevölkerung auf, zwanglos zum Schnuppern zur nächsten Gesangsprobe jeweils am Dienstag in den Vereinsgasthof ‚Goldener Engel‘ zu kommen. Die Zahl der Sänger sei zwischenzeitlich auf neunzehn geschrumpft. Ernst Bauer blickte auf das letzte Jahr zurück, in dem wieder viele Aktivitäten verzeichnet werden konnten. Insbesondere bildeten Geburtstagsfeiern für Chormitglieder immer wieder Gelegenheiten für gesangliche Sonderaufführungen. Darüber hinaus gab es eine Weihnachtsfeier, das Singen am Adventssonntag, Auftritte in Theilheim und in der Wallfahrtskirche in Retzbach. In einem bewegenden Brief an die Mitglieder beschrieb Peter Bauer im September die schwierige Situation:

„Liebe aktive Sängerinnen und Sänger,

wir sind an einem Scheideweg angelangt und müssen uns nun die Frage stellen:

- > können wir aufgrund der noch vorhandenen Sängerinnen und Sänger unsere Ziele und ggf. Verpflichtungen erfüllen?
- > Sind wir vom Alter, der körperlichen Konstitution und unserer persönlichen Einstellung noch in der Lage bzw. willens, die regelmäßigen Probestunden zu besuchen und auch für andere – außerkirchliche – Auftritte zu proben?
- > Geben uns die finanziellen Verhältnisse des Vereins überhaupt noch die Möglichkeit, einen Chorleiter zu verpflichten?

Fest steht, dass unser Vereinsvermögen zusehend schrumpft. Der Girokontobestand beläuft sich derzeit auf ein Haben von 327,12 €. Darüber hinaus verfügt der Verein noch über einen Sparkassenbrief in Höhe von 3.500 €, wovon noch in diesem Jahr, um die laufenden Kosten zu decken, ein Betrag von ca. 500 € auf das Girokonto umgebucht werden müssen. Die jährlichen Festkosten für den Chorleiter betragen 2.400 €; dazu kommen noch Ausgaben für den Beitrag an den Fränkischen Sängerbund, Geburtstage, Jubiläen, Grabschalen usw. in Höhe von ca. 400 €. Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen, als einzige Einnahmequelle, bewegen sich bei ca. 1.050 €. Sie sehen also, dass das verfügbare Guthaben sich ohne Änderung innerhalb der nächsten 2 Jahre total aufzehrt.

Es ist deshalb meines Erachtens sinnvoll, den aktiven Chorgesang, auch wenn es schwerfällt, mit Ablauf des Jahres 2008 einzustellen und das vorhandene Kapital für die notwendigen vereinsinternen Ausgaben, wie Geburtstage, Beerdigungen, Gedenkgottesdienste usw. zu verwenden. Man kann in diesem Zusammenhang darüber nachdenken, den Vereinsbeitrag zu minimieren oder halbieren.

Als 1. Vorsitzender schlage ich vor, das Vereinsjahr mit den Probestunden wie gewohnt zu Ende zu bringen, eine ordentliche Jahresschlussfeier zu gestalten und dann das aktive Chorsingen einzustellen.“



Dirigent Georg Hiller feiert 2006 seinen 70. Geburtstag

Mit diesem Brief bat der Vorsitzende um eine Stellungnahme und um eine namentliche Abstimmung. Von den sechzehn anwesenden Mitgliedern – insgesamt waren es noch siebzig - stimmten dem Vorschlag zwölf Personen zu.

Zur Jahresschlussfeier endete Peter Bauers Einladungsschreiben mit den Worten:

„Liebe Sängerinnen und Sänger, mit dieser, möglicherweise letzten Jahresabschlussfeier, möchte ich mich sehr herzlich für das aktive Mitwirken im zu Ende gehenden Jahr 2008 bedanken.

Besonders herzlichen Dank an unseren Chorleiter Herrn Georg Hiller, der in den vergangenen neun Jahren durch unermüdliches Bemühen versucht hat, den Chor zu erhalten, zu stärken und uns musikalisch nach vorne zu bringen.

Leider hat es aus Desinteresse der Arnsteiner Bürger am Gesangverein nicht geklappt. Ihnen allen, Ihren Familien und Angehörigen ein friedvolles und froh gestimmtes Weihnachtsfest und trotz aller düsteren Wirtschaftsprognosen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.“



Briefkopf des Sängerkranzes 2008

An Aktivitäten waren für **2009** nach der Generalversammlung im Januar nur der jährliche Gedenkgottesdienst am 20. Dezember für die verstorbenen Mitglieder und eine Adventsfeier im ‚Goldenen Engel‘ am 18. Dezember zu verzeichnen.



Werbebrief an die Bürger Arnsteins von 2008

19) Es geht dem Ende entgegen

Ein konkretes Anzeichen für eine Vereinsauflösung zeigte sich bei der Generalversammlung im Juli **2011**: Peter Bauer ließ darüber abstimmen, ob der Verein aufgelöst werden sollte. Hintergrund war die betrübliche Tatsache, dass sich nur noch wenige aktive Sänger zu Chorproben einfanden. Deshalb wurde das chorische Singen im Jahr 2008 eingestellt und bei den Mitgliederversammlungen der Folgejahre bestätigt. Der Verein wurde bei den Dachverbänden als ‚ruhend‘ gemeldet. Dazu kam, dass Maria Vetter zum Jahresende 2009 ihre Position als 2. Vorsitzende gekündigt hatte. Diesen Posten übernahm nun Rita Markert aus Müdesheim. Als Aktivitäten für das Jahr 2011 war ein Ausflug mit den Angehörigen nach Garstadt und eine Adventsfeier im Dezember im ‚Goldenen Engel‘ geplant. Hier spielten Gudrun Heinrich und Anneliese Kron (1947) mit ihren Veeh-Harfen Advents- und Weihnachtslieder. Der Jahresbeitrag wurde auf zehn Euro für das Einzelmitglied und auf fünfzehn Euro für Ehepaare festgelegt. Die Versammlung schloss mit allgemeiner Erleichterung, dass der Verein weiterbestehen würde. Festgehalten wurde, dass die Familie Weichsel für die Aufbewahrung der Sängerkranzunterlagen einen Betrag von fünfzig Euro erhält.

Nur ein halbes Jahr nach ihrer Wahl zur 2. Vorsitzenden legte Rita Markert im Januar **2012** ihr Amt wieder nieder.

Ausgangspunkt war ein Missverständnis zwischen dem Vorsitzenden Peter Bauer, Ingeborg Purucker, die jedoch kein Mitglied des Gesangvereins war, und der 2. Vorsitzenden. Anscheinend war darüber gesprochen worden, einen ‚Chor im Chor‘ aufzubauen und hier hatte Peter Bauer einige Bedenken. Ihr Ärger war so groß, dass sie auch gleich zum Jahresende 2012 aus dem Verein austrat.



Peter Bauer dankt den Eheleuten Maria und Wolfgang Kretschmer (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



Peter Bauer und Jürgen Bayer, Gatte von Edith Fella (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



Wie sehnte sich der Vorstand 2012 noch an die gute alte Zeit zurück, als das gemeinsame Singen noch große Freude machte (Werntal-Zeitung vom 9. Dezember 1914)

Auch 2012 wollte der Vorsitzende ein gemeinsames Erlebnis der noch vorhandenen Mitglieder gestalten:

„Einladung zur Adventsfeier mit gemütlichem Beisammensein am Dienstag, den 18.12.2012 um 18 Uhr im Gasthaus Goldener Engel / Weichsel

Liebe Sängerninnen und Sänger, sehr verehrte Mitglieder,

das Jahr 2012 geht zu Ende und das Weihnachtsfest mit dem anschließenden Jahreswechsel naht. Wäre es deshalb nicht schön, wenn wir uns zu einer kleinen Adventsfeier mit Gesang, Weihnachtsgedanken, Geschichten treffen könnten? Frau Heinrich und Frau Kron würden uns wieder mit ihren Veeh-Harfen einige Advents- und Weihnachtslieder spielen bzw. uns beim Gesang begleiten. Auch in diesem Jahr werde ich versuchen, eine Fotoshow aus vergangenen Sängerjahren – 1996 bis jetzt – zusammenzustellen. Diese Fotoshow möchte ich Ihnen gerne an diesem Abend zeigen.

Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie und Ihr Ehepartner / Lebensgefährte / Freundin oder Freund diese Einladung wahrnehmen würden. Sollte es Ihnen, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich sein, an dieser Feier teilzunehmen, so wünsche ich Ihnen und den Menschen, denen Sie sich nahe fühlen, bereits heute eine ruhige und besinnliche Adventszeit, fröhliche und friedliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein hoffentlich hoffnungsvolles neues Jahr 2013.

Herzlichst Ihr Vorstand“

Um bürokratischen Aufwand zu vermeiden, wurden die Mitgliederversammlung und die Jahresabschlussfeier im Dezember **2013** zusammengeführt.

Beim Fränkischen Sängerbund wurde der Verein erst im Jahr **2016** als ruhend gemeldet. Noch weitere drei Jahre musste der Verbandsbeitrag in Höhe von fünfzig Euro bezahlt werden. Geblieben ist die Mitgliedschaft im Fränkischen Sängermuseum in Feuchtwangen. Bestehen blieb vorerst auch die Gruppenunfallversicherung über den Fränkischen Sängerbund und die Feuerversicherung bei der Generali-Versicherung für Noten Hefte, Möbel usw.



*Letzte Mitgliederversammlung
(Werntal-Zeitung vom 18. November 2022)*

Nur noch zwölf Mitglieder besuchten die Generalversammlung im November **2022**, bei der Vorsitzender Peter Bauer darauf hinwies, dass die letzte Versammlung schon im Jahr 2017 durchgeführt wurde, weil zwischenzeitlich die Corona-Pandemie, Krankheiten und andere widrige Umstände derartige

Zusammenkünfte verhinderten. Bei Beerdigungen unterstützte den Vorsitzenden durch Gesang das Mitglied Ingeborg Purucker. Bedingt durch die Erkrankung der Schatzmeisterin Ute Mützel wurden die Kassengeschäfte durch den Vorsitzenden miterledigt. Der Kassenbestand schmolz vom Jahr 2017 von 3.930 € auf 2.358 €. Da weder ein kompletter Vorstand noch ein Chor vorhanden war, sprach sich die Versammlung einstimmig für die Auflösung des Vereins aus. Die Mitglieder bestätigten folgende Maßnahmen:

- > Lösung des Vereins aus dem Vereinsregister;
 - > Information an das Finanzamt;
 - > Abmeldung der Mitgliedschaft beim Fränkischen Sängerbund;
 - > Abmeldung der Mitgliedschaft beim Fränkischen Sängermuseum;
 - > Kündigung der Gruppenunfallversicherung;
 - > Führung der Kassengeschäfte durch Peter Bauer bis zur endgültigen Abrechnung;
 - > Übergabe aller Geld- und Sachmittel an die Stadt Arnstein.
- Notar Sebastian Schmitt aus Werneck meldete beim Vereinsregister in Würzburg am 3. Januar 2023 die Auflösung des Vereins, der unter der Vereinsregisternummer 30003 eingetragen war, an.

Die Auflösung selbst erfolgte erst ein Jahr später. So lange hatten eventuelle Gläubiger des Vereins noch die Möglichkeit, Forderungen anzumelden.

20) 50 Jahre Vorstand Peter Bauer

Drei Männer haben den Gesangverein Sängerkranz im Wesentlichen geprägt:

- a) Der Gründungsvorstand Joseph Aulbach, viele Jahr Verwalter des Arnsteiner Pfründnerspitals, über dessen Familie jedoch in Arnstein nichts weiter bekannt ist.
- b) Michael Wenz. Dessen Vita wurde bereits im Jahrbuch 2022 des Arnsteiner Heimatkunde-Vereins näher beleuchtet.
- c) Peter Bauer, der seit 1972 Verantwortung im Verein übernommen hatte und nunmehr seit rund fünfzig Jahren den Gesangverein als erster Vorsitzender bis zu dessen Auflösung führte. Über ihn soll deshalb näher berichtet werden.

Peter Bauer, Berufssoldat, wohnhaft in der Schraudenbacher Str. 1, ist mit Gertrud, geb. Dorn (*1941), seit dem 3. Juni 1967 verheiratet, mit der er fünf Kinder großzog:
Stiefsohn Karl Heinz *1959,
Thomas *1967
Bettina *1968
Elmar *1970
Michael *1977.



Peter Bauer

Zu seiner beruflichen Vita einige Anmerkungen:

Seit Ende 1996 ist der ehemalige Oberstabsfeldwebel Pensionär. Doch trotz des Ruhestandes arbeitete er weiterhin engagiert in diesem Bereich. Seit August 1998 war er, als Regionalbeauftragter des Deutschen Bundeswehrverbandes für den Bereich Franken (von Roth bei Nürnberg bis nach Hof) zuständig. Durch Standortschließungen reduzierte sich der Arbeitsbereich auf Standorte in Unterfranken. Seit Tätigkeitsbereich umfasste hauptsächlich die Beratung der Mitglieder (Wehrpflichtige, Zeit-/Berufssoldaten, Reservisten, Hinterbliebene) in Sachen sozialer Absicherung und Fragen des öffentlichen Rechts. Aber auch administrative Unterstützung der Delegierten, die Mitgliederwerbung sowie die Kontaktpflege zu den Verantwortlichen der einzelnen Standorte gehörten zum Aufgabengebiet des Regionalbeauftragten.

Die Karriere von Peter Bauer bei der Bundeswehr begann im Anschluss an seinen Hauptschulabschluss 1958 und einer dreieinhalbjährigen Lehre als Werkzeugmacher mit dem freiwilligen Eintritt in die Armee 1963. Aufgrund zahlreicher Lehrgänge und Weiterbildung nach seiner Verpflichtung wurde er 1970 in den Status eines Berufssoldaten übernommen. Das Bundeswehr-Sozialwerk verlieh ihm deshalb im August 2012 eine Ehrenurkunde für 40jährige Mitgliedschaft und der ‚Deutsche Bundeswehrverband‘ in ‚Würdigung und Anerkennung für 50jährige Mitgliedschaft im Januar 2015 eine Treuenadel.

Neben seiner militärischen Laufbahn engagierte er sich in mehreren örtlichen Vereinen. Vom Landkreis Main-Spessart erhielt er 2001 die ‚Verdienstmedaille in Gold‘.⁹¹

a) Gesangverein Sängerkranz

Für sein Engagement in diesem Segment erhielt Peter Bauer mehrere Ehrungen:

> von Landrat Armin Grein erhielt er im Februar 2003 die ‚Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland‘ ausgehändigt.⁹²

> Seit 1991 war Peter Bauer stellvertretender Leiter des ‚Sängerkranz Würzburg‘, dessen Einzugsgebiet sich von Kitzingen über Würzburg bis zum Landkreis Main-Spessart erstreckt.

> Von 1974 bis 2009 war Bauer auch Leiter der ‚Sängergruppe Karlstadt‘, der insgesamt 26 Chorgemeinschaften aus den Bereichen Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld angehören. Hier hatte er unzählige Konzerte für die vielen Sänger und Sängerinnen organisiert, unzählige Ehrungen für langjährige Chormitglieder vorgenommen und ebenso viele Weiterbildungen für Sänger und Chorleiter organisiert. Für seine ‚uneingeschränkte Unterstützung‘ auf regionaler Ebene erhielt er 2002 die Verdienstmedaille ‚Walther von der Vogelweide‘. Aus dem Bereich Arnstein übernahm 2009 Winfried Nöth aus Altbessingen eine Aufgabe als Beisitzer im Vorstand.

> Seit mindestens zehn Jahren gehört Peter Bauer auch dem Chor der Musikfreunde Gänheim an.⁹³

Peter Bauer war nicht nur ein sehr engagierter Gesangsvereinsvorsitzender, sondern übte auch in einer Reihe weiterer Organisationen ehrenamtliche Tätigkeiten aus:



*Verdienstmedaille Walther von der Vogelweide
im Fränkischen Sängerbund*

b) Wasserwacht

Peter Bauer ist eines der Gründungsmitglieder der Wasserwacht Ortsgruppe Arnstein. Der ausgebildete Rettungsschwimmer ist Lehrscheininhaber für die Rettungsschwimmausbildung und Fachsportleiter Schwimmen. Seit 1976 leistete Peter Bauer unentgeltlich

Wachdienst im Arnsteiner Hallenbad und in einer Reihe von Jahren auch am Naturbadesee. Als Jugendleiter sorgte er viele Jahre mit großem Erfolg für den Nachwuchs im Verein. Ab 2001 war er auch in der Vorstandschaft des Vereins als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer eingebunden.

Er erhielt für sein Wirken im April 1987 das ‚Goldene Ehrenzeichen der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes‘ verliehen. Und im Jahr 2002 wurde ihm die ‚Goldene Ehrennadel‘ für ‚außergewöhnliche Verdienste‘ um das Rote Kreuz verliehen.



Urkunde für herausragende Verdienst um das Singen im Chor

c) Kirchenpfleger der **Katholischen Kirche**

Seit 1988 wirkte Peter Bauer in der Katholischen Kirchenverwaltung und trug aufgrund seiner zahlreichen Arbeitseinsätze einen maßgeblichen Anteil am Erfolg bei den Renovierungen innerhalb der Kirchengemeinde. Auch dem Pfarrgemeinderat gehörte er einige Jahre an.



Verdienstmedaille am Bande für Peter Bauer

Hier war er in guten Gesellschaft seiner Familie: Sein Vater Heinrich (*9.8.1906 †7.6.1982) wurde bereits 1968 in den Pfarrgemeinderat gewählt und auch Peters Gattin Gertrud gehörte diesem Gremium von 1986 als Ersatzmitglied und ab 1990 als ordentliches Mitglied an.

d) Sonstige Vereine

Dem **Deutschen Alpenverein**, Sektion Würzburg, gehört Peter Bauer seit 1990 und der Sektion Main-Spessart seit 2014 an. Er hat mit dem Alpenverein Berge wie: Großglockner, Großvenediger, Ortler und mehrere Viertausender darunter 1994 den Montblanc bestiegen.

Beim **1. Fußball-Club Arnstein e.V.** war Peter viele Jahre in der Abwehr tätig.

Anhang 1: Vorstandsmitglieder

Es sind jeweils nur die Veränderungen aufgeführt

Sängerkranz

Jahr	I. Vorstand	II. Vorstand	Kassier	Sekretär	Dirigent
1875	Joseph Aulbach	Franz Schmitt	Joseph Kiesel	Joseph Kiesel	Franz Reichert
1876					Joseph Kopp
1877			Andreas Schübel	Dr. Eduard Hofmann	Joseph Kiesel
1878	Franz Schmitt	Dr. Eduard Hofmann	<u>Kaspar</u> Joseph Fey	Michael Protzmann	Joseph Kopp
1879	Joseph Aulbach	Franz Schmitt			
1881			Michael Protzmann	Gallus Wirth	
1882				Philipp Engelbrecht	
1883	Gallus Wirth				
1885	Alois Brachinger	Caspar Fey			
1888	Caspar Fey	Anton Strohmenger			Josef Protzmann
1889					Max Balles
1892		Johann Balles			
1902	Philipp Engelbrecht			Gallus Wirth	
1904		Carl Lutz			Anton Stenger
1906				Gustav Endres	
1908				Franz Zang, Postexpeditor	
1909	Dr. Julius Dietrich			Josef Müller	Franz Xaver Will
1910				Johann Schön	
1911	Oskar Orth		Johann Schön	Dr. Julius Dietrich	Georg Gäbler
1912		Dr. Julius Dietrich	David Bort	ab 1912 nur noch eine Person für beide Ämter	

Jahr	I. Vorstand	II. Vorstand	Geschäftsführer	Dirigent
1913		Ludwig Zapp	Franz Braun	
1916	Franz Braun		Johann Schiffmeyer	
1919			David Bort	Johann Schiffmeyer Josef Herreiner

1920	Dr. Theodor Krell	Wilhelm Sauer Karl Hohmann		Johann Schiffmeyer
1925		Hubert Korbacher	Josef Strobel	Paul Mahn
1930	Hubert Korbacher	Carl Hohmann		Heinrich Leippert
1933	Oskar Raupp	Otto Schröck		

Gesangverein Gründung 1912

Jahr	I. Vorstand	II. Vorstand	Kassier	Schriftführer	Dirigent
1912	Martin Schröck	Ludwig Schipper	Josef Ruffer	Franz Ponader	Stefan Renk
1913			Simon Stein	Max Baier Albert Gaum	Gottfried Schubert
1914	Wilhelm Mayer				
1919	Karl Herold			Karl Höfling	
1921	Rudolf Schlesinger	Philipp Hüfner	Stephan Hammer		Eduard Deppisch
1922	Philipp Hüfner	Hans Kißling		Karl Zang	Friedrich Zink
1924		Nikolaus König		Max Bartenschlager	
1925		Martin Baumann			
1927	Josef Zang		Karl Zang		
1929			Josef Schmitt I		
1933				Ludwig Wachter	

Gesangverein Sängerkranz

Jahr	Vereins-Führer	Stellvertreter	Geschäftsführer	Kassier)	Dirigent
1933	Anton Gloßner	Josef Zang	Josef Strobel		Heinrich Leippert
1936					Johann Schiffmeyer
1937	Josef Zoll				
1938	Hugo Röther		Johann Seidl	Michael Wenz (nur 1938)	
1948	Michael Wenz	Michael Hein	Alfred Iftner		
1954					Hans-Karl Hellinger
1957					Georg Zinner

1958		Johann Seidel			
1962		Franziska Renk			
1966			Walter Husse	Maria Kantner	
1970	Werner Lömpel				
1974	Peter Bauer	Else Röhl	Hugo Heinrich		
1975			Ernst Bauer		
1976		Juliane Groll			
1981		Else Röhl			
1989		Ruth Mantel			Michael Purucker
1991				Ruth Mantel	
1997		Maria Vetter (bis 2009)		Ewelyn Kirmes, verh. Baumann	
2000					Georg Hiller (bis 2003)
2003				Ute Mützel	
2011		Rita Markert (bis 2012)			



*Vorstand 1994: Ruthilde Mantel, Peter Bauer, Maria Kantner,
Michael Purucker, Ernst Bauer*

Anhang 2: Statuten des Sängerkranzes von 1875

I. Verein und Vereinszweck

§ 1

Der Sängerkranz ist ein nichtpolitischer Verein, der unter dem Gesamtnamen

Sängerkranz Arnstein, anerkannter Verein

die Rechte eines anerkannten Vereins nach dem Gesetz vom 29. April 1869 – die privatrechtliche Stellung von Vereinen betreffen – erworben und seinen Sitz in Arnstein hat.

§ 2

Zweck des Vereins ist vor allem Pflege des Gesangs und der Musik, dann gesellige Unterhaltung.

II. Mitgliedschaft

§ 3

Jeder gebildete und unbescholtene Einwohner von Arnstein und Umgebung kann als Mitglied aufgenommen werden, Haussohne jedoch nur dann, wenn sie wenigstens das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben.

§ 4

Die Mitglieder scheiden sich in

1. ordentliche,
2. außerordentliche oder Ehrenmitglieder.

Die ordentlichen Mitglieder zerfallen

- a) in aktive
- b) in passive Mitglieder.

Als aktive Mitglieder gelten alle jene, welche sich am Gesange und an der Musik beteiligen, alle anderen ordentlichen Mitglieder zählen zu den passiven.

Personen, welche sich um den Verein besondere Verdienste erworben haben, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

§ 5

Die Anmeldung zum Beitritt hat entweder durch ein aktives Mitglied mündlich, oder direkt schriftlich beim Vereinsvorstand zu erfolgen, welcher letzterer dem Ausschuss sofort von der Anmeldung Kenntnis zu geben hat. Findet der Ausschuss, welchem es zur Pflicht gemacht ist, über die Verhältnisse des Angemeldeten genaue Erkundigungen einzuziehen, den Angemeldeten zur Ballotage zu bringen, so wird dies dem Betreffenden ohne Angabe eines Grundes schriftlich eröffnet und findet eine Ballotage nicht statt.

§ 6

Nach Ablauf von acht Tagen vom Tage der Anmeldung an gerechnet wird zur Ballotage geschritten, zu deren Gültigkeit die Beteiligung von mindestens zwei Dritteln der aktiven Mitglieder erforderlich ist. Absolute Stimmenmehrheit entscheidet. Die Öffnung des Ballotagekästchens erfolgt durch den Sekretär oder ein Ausschussmitglied in Gegenwart der Ballotierenden, welche behufs der Abzählung und Kontrolle der Ballotagekugeln ein Protokoll zu unterzeichnen haben.

Das Resultat der Ballotage wird dem Interessenten schriftlich zugefertigt.

§ 7

Bei dem Übertritt eines aktiven zu den passiven Mitgliedern und umgekehrt, findet eine Ballotage nicht statt, sondern die Entscheidung hierüber steht dem Ausschuss zu.

§ 8

Ebensowenig unterliegen selbstständige Damen der Ballotage, jedoch muss behufs etwaiger Erinnerungsabgabe den Mitgliedern von der Anmeldung Kenntnis gegeben werden.

Über Aufnahme bzw. Nichtaufnahme entscheidet der Ausschuss.

§ 9

Die Mitgliedschaft hört auf:

- a) in Folge freiwilligen Austritts,
- b) in Folge Ausschlusses aus dem Verein.

In beiden Fällen erlischt jeder Anspruch an das Vereinsvermögen, insoweit ein solches bestand, jedoch ist der Austretende, wie der Ausgeschlossene verpflichtet, die Beiträge für das laufende Vierteljahr zu zahlen.

Der Austritt muss dem Vorstand schriftlich oder mündlich angezeigt werden.

§ 10

Der Ausschluss aus dem Verein tritt ein:

- a) in Folge Verurteilung wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, Betrugs, der Unterschlagung und Fälschung unter allen Umständen;
- b) wegen Nichtentrichtung der Beiträge nach § 17 der Statuten;
- c) wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung gegen die Statuten;
- d) wegen ungebührlichen Benehmens gegen den Vereinsausschuss in Vereinsangelegenheiten;
- e) wegen nachgewiesener absichtlicher Schädigung der Vereinsinteressen.

Über den Ausschluss aus dem Verein entscheidet der Vereinsausschuss.

§11

Ein einmal ausgetretenes oder ausgeschlossenes Mitglied kann vor Ablauf eines Jahres nicht wieder zur Aufnahme angemeldet werden. Gleiches gilt bezüglich derjenigen Personen, denen die Aufnahme nicht bewilligt wurde.

III. Einkünfte und Vermögen

§ 12

Das Vermögen, welches nur zu Vereinszwecken verwendet werden darf, bilden:

- a) die Eintrittsgebühren,
- b) die Beiträge der Mitglieder,
- c) allenfallsige Geschenke und Legate,
- d) die Zinsen des Aktivvermögens.

IV. Pflichten und Rechte der Mitglieder

§ 13

Jedes eintretende Mitglied verpflichtet sich zur Entrichtung

- a) einer Eintrittsgebühren von zwei Mark,
- b) eines jährlichen Beitrags, der für die aktiven Mitglieder 2 Mark 20 Pfennigen, für die passiven Mitglieder dagegen auf 4 Mark 40 Pfennigen festgestellt wird.

Die Ehrenmitglieder sind von jedem Beitrag befreit; es bleibt jedoch ihrem Ermessen gegeben, ob sie auch durch freiwillige Beiträge die Vereinsinteressen fördern wollen.

§ 14

Die Erhöhung der Beiträge der aktiven Mitglieder kann nur durch einen Beschluss der Plenarversammlung erfolgen, wobei bei einer Beteiligung von wenigstens zwei Dritteln der aktiven Mitglieder einfache Stimmenmehrheit entscheidet.

Über eine ständige oder vorübergehende Erhöhung der Beiträge der passiven Mitglieder entscheidet die Generalversammlung durch einfache Stimmenmehrheit.

Die Minderung der Beiträge steht der Plenarversammlung zu und entscheidet ebenfalls bei Beteiligung von zwei Dritteln der aktiven Mitglieder durch absolute Stimmenmehrheit.

§ 15

Wer vor dem 20. eines Monats eintritt hat den ganzen Beitrag für diesen Monat zu entrichten, nach dem 20. Eintretende sind von der Beitragsleistung für den laufenden Monat entbunden.

Die Jahresbeiträge sind prä numerando in Quartalsraten, die Eintrittsgebühren dagegen bei Zustellung der Aufnahme-Urkunde zu entrichten.

§ 16

Das Vermögen des Vereins ist Eigentum der aktiven Mitglieder, die passiven Mitglieder haben keine Rechte am Vermögen.

Alle Ansprüche an den Verein sind aus dem Vermögen zu befriedigen.

§ 17

Zahlungsverweigerung, sowie Rückstand mit drei Monatsbeiträgen bedingen den Ausschluss aus dem Verein und entscheidet hierüber der Vorstand auf Anzeige des mit Einhebung der Beiträge betrauten Kassiers.

§ 18

Am Jahresschlusse wird von dem Kassier eine spezifische und gehörig belegte Rechnung zugestellt, welche in der zu berufenden Generalversammlung abgelesen und acht Tage lang im Vereinslokal für sämtliche Mitglieder zur Abgabe etwaiger Erinnerungen offen liegen muss. Nach Abschluss dieser Frist wird die Rechnung von der Plenarversammlung verbeschieden.

§ 19

Die aktiven Mitglieder verpflichten sich, jährlich wenigstens vier Produktionen, einen Ball und eine Tanzunterhaltung zu veranstalten.

§ 20

In jeder Woche findet wenigstens eine Probe statt. Wer von den aktiven Mitgliedern diese Probe dreimal hintereinander unentschuldigt versäumt, hat den Ausschluss aus der Zahl der aktiven Mitglieder zu gewärtigen.

§ 21

Hiesige Einwohner können nur zweimal, solche der nächstgelegenen Orte dreimal durch Einführung den Gesellschaftsabenden oder Produktionen beiwohnen. Der Eingeführte ist jedoch dem Vorstand oder dessen Stellvertreter vorzustellen.

V. Organisation des Vereins

A) Vorstandschafft

§ 22

Der Verein, welcher seinen Sitz in Arnstein und seinen ordentlichen Gerichtsstand bei dem kgl. Landgericht Arnstein und bzw. kgl. Bezirksgericht Schweinfurt hat, wird durch einen Ausschuss verwaltet. Dieser ist zusammengesetzt aus

- a) dem I. Vorstand,
- b) dem II. Vorstand,
- c) dem Kassier,
- d) dem Sekretär,
- e) dem Dirigenten,
- f) zwei Ausschussmitgliedern.

Die Stelle des Kassiers und Sekretärs können auch in einer Person vereinigt werden. Alle Mitglieder des Ausschusses sind aus der Zahl der aktiven Mitglieder zu wählen.

§ 23

Vorstand des Vereins im Sinne des Art. 12 des Gesetzes vom 29. April 1869 ‚die privatrechtliche Stellung von Vereinen betreffend‘ ist der erste Vorstand und bei dessen Verhinderung der zweite Vorstand.

Die Legitimation des Vorstandes sowie seines Stellvertreters erfolgt durch Abschrift des Wahl-Protokolls, welche der Ausschuss mit der ausdrücklichen Bemerkung des Zweckes zu welchem sie ausgestellt ist, zu versehen hat.

§ 24

Der Vorstand zeichnet für den Verein, indem er seine Unterschrift mit Hinzufügung seiner Eigenschaft unter den Gesamtnamen des Vereins setzt; jedoch ist zu rechtsgültigem Ausfertigungen, welche den Verein verpflichten, die Gegenzeichnung des II. Vorstandes erforderlich.

§ 25

Der I. Vorstand vertritt den Verein nach außen und innen; er besorgt dessen Geschäfte nach den Statuten und Beschlüssen des Ausschusses und leitet die Versammlungen und geselligen Unterhaltungen.

Beschwerden gegen denselben sind beim Ausschuss anzubringen und von diesem zu verbescheiden.

§ 26

Der Dirigent leitet die Gesangs- und musikalischen Proben und Produktionen und ist ihm hierin unbedingt Folge zu leisten.

§ 27

Dem Kassier liegt das ganze Kassen- und Rechnungswesen ob, er erhebt und quittiert die Beiträge und die sonstigen Gelder, macht auf Anweisung des I. Vorstandes Auszahlungen, führt die Bücher, sammelt die Belege und stellt am Schluss jeden Jahres Rechnung.

§ 28

Der Sekretär besorgt alle schriftlichen Arbeiten und Korrespondenzen.

§ 29

Der Ausschuss wird verstärkt durch den II. Vorstand und die beiden Ausschussmitglieder, welche sämtlich bei Ausschusssitzungen gleich dem I. Vorstand, Dirigenten, Kassier und Sekretär je eine Stimme haben.

B) Plenar- & Generalversammlungen

§ 30

Der Gesamtverein findet eine Vertretung

- a) in den Plenar-Versammlungen,
- b) in den Generalversammlungen.

Die Plenar-Versammlungen werden ausschließlich von den aktiven, die Generalversammlungen aber von aktiven und passiven Mitgliedern gebildet.

§ 31

Die Plenarversammlung ist zuständig über alle Vereinsangelegenheiten Beschlüsse zu fassen, so insbesondere

- a) über die Erweiterung oder Abänderung der Statuten,
- b) über Auflösung des Vereins,
- c) über die an sie gebrachten Beschwerden gegen die Ausschussmitglieder,
- d) über die Wahl des Vereins-Ausschusses usw.

Alle Beschlüsse der Plenarversammlung sind gültig, welche bei einer Beteiligung von wenigstens zwei Dritteln der aktiven Mitglieder durch einfache Stimmenmehrheit erzielt werden.

§ 32

Die Wahl des Vereinsausschusses, welche alljährlich im Monat Januar stattzufinden hat, erfolgt durch geheime Abstimmung mittels Stimmzettel durch die aktiven Mitglieder und entscheidet bei Beteiligung von wenigstens zwei Dritteln einfache Stimmenmehrheit.

§ 33

Alljährlich hat einmal die Generalversammlung zusammenzutreten, in welcher nach § 18 der Statuten die Rechnung abgehört wird.

§ 34

Die General-, wie die Plenarversammlung beruft der I. Vorstand. Es können jedoch auch durch den Ausschuss derartige Versammlungen anberaumt werden und zwar Generalversammlungen auf Antrag von einem Zehntel sämtlicher, Plenarversammlungen aber auf Antrag von einem Zehntel der aktiven oder einem Drittel der passiven Mitglieder.

§ 35

Wie über alle Verhandlungen und Beschlüsse des Ausschusses, so sind auch über alle Beschlüsse der Plenar- und Generalversammlungen Protokolle zu führen und den Vereinsakten einzuverleiben. Deren Unterfertigung erfolgt durch den Vorsitzenden und dem Schriftführer, wenn solche eigens gewählt wurden, außerdem durch den I. Vorstand und Sekretär.

§ 36

Die Aufstellung des Vereinsdieners steht dem Ausschuss zu, das Honorar desselben aber setzt die Plenarversammlung fest.

Der Vereindiener hat alle ihm vom Vorstand oder dessen Stellvertreter, sowie vom Dirigenten übertragenen Dienste willig und pünktlich zu besorgen.

VI. Auflösung des Vereins

§ 37

Der Verein besteht solange, als noch vier aktive Mitglieder vorhanden sind. Diesen steht es frei, den Verein aufzulösen oder als ruhend zu erklären, sowie über das vorhandene Vereinsvermögen zu entscheiden.

Schlussbestimmungen

§ 38

Der Verein tritt, vorbehaltlich der Anerkennung durch die königlichen Behörden mit dem heutigen Tag ins Leben, wie auch die Statuten unter dieser Voraussetzung mit dem heutigen Tag in Kraft treten.

Arnstein, den 12. Juli 1875

Joseph Aulbach, kgl. Verwalter, Michael Kern, kgl. Hauptlehrer, Josef Kiesel, kgl. Präparandenlehrer, Amadeus Eucharius Hellmuth, kgl. Präparandenlehrer, Franz Schmitt, kgl. Rentbeamter, Franz Reichert, kgl. Lehrer, Otto Werner, kgl. Gerichtsvollzieher



Satzung des Gesangverein Sängerkranz Arnstein von 2005

§ 1 Name

Der Verein führt den Namen: ‚Gesangverein Sängerkranz‘.
Sitz des Vereins ist die Stadt Arnstein.
Er ist in das Vereinsregister Nr. 3 beim Amtsgericht Gemünden eingetragen.

§ 2 Zweck

Zweck des Vereins ist es, den Chorgesang als bodenständige und kulturelle Gemeinschaftsaufgabe zu erhalten und zu fördern.
Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Pflege des Liedgutes und des Chorgesangs. Grundlagen sind das Kulturprogramm des Deutschen und Fränkischen Sängerbundes sowie des Sängerkreises Würzburg.

§ 3 Gemeinnützigkeit

Der Gesangverein Sängerkranz verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, im Sinne des Abschnitts ‚Steuerbegünstigte Zwecke‘ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

Mitglieder des Vereins können Personen ab vollendeten 12. Lebensjahr werden.
Minderjahriges bedürfen der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Der Aufnahmeantrag ist schriftlich an den 1. Vorsitzenden des Vereins zu richten. ber die Aufnahme entscheidet der Vereinsausschuss. Wird der Aufnahmeantrag abgelehnt, steht dem Betroffenen die Möglichkeit der Anrufung der Mitgliederversammlung zu. Diese entscheidet endgültig.

Die Mitgliedschaft endet

- a) durch freiwilligen Austritt, der bis zum 31.10. zum jeweiligen Jahresende schriftlich gegenüber dem 1. Vorsitzenden erklärt werden muss,
- b) durch Tod,
- c) durch Ausschluss durch den Vereinsausschuss. Gegen den Ausschluss ist die Anrufung der nächsten Mitgliederversammlung möglich. Diese entscheidet endgültig.

§ 5 Beiträge

Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Die Höhe der Beiträge wird von der Mitgliederversammlung bestimmt.

§ 6 Organe

Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand,
- b) der Vereinsausschuss,
- c) die Mitgliederversammlung.

§ 7 Vorstand

Der Vorstand des Vereins besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden und dem Kassenwart. Diese Personen vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne des § 26 BGB. Jeder ist allein vertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis wird bestimmt, dass der 2. Vorsitzende nur bei Verhinderung des 1. Vorsitzenden und der Kassenwart nur bei Verhinderung des 1. und des 2. Vorsitzenden tätig werden darf.

§ 8 Vereinsausschuss

Der Vereinsausschuss besteht aus

- a) dem Vorstand (§ 7),
- b) dem Schriftführer,
- c) 4 Beisitzern.

Sämtliche Vereinsangelegenheiten, die nicht ausdrücklich der Mitgliederversammlung vorbehalten sind, werden im Vereinsausschuss behandelt und beschlossen. Die Sitzungen werden vom 1. Vorsitzenden geleitet und schriftlich eingeladen. Über diese Sitzungen ist vom Schriftführer eine Niederschrift zu fertigen, die von ihm und dem 1. Vorsitzenden zu unterzeichnen ist.

Der Vereinsausschuss kann sich eine Geschäftsordnung und eine Ehrenordnung geben.

Die Mitglieder des Vereinsausschusses werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Wobei in den Jahren mit geraden Jahreszahlen

- a) der 1. Vorsitzende,
- b) der Schriftführer,
- c) zwei Beisitzer,

und in den Jahren mit ungeraden Jahreszahlen

- a) der 2. Vorsitzende,
 - b) der Kassenwart,
 - c) zwei Beisitzer
- gewählt werden.

§ 9 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Sie wird vom 1. Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung mit einer Ladungsfrist von 14 Tagen in der Werntal-Zeitung durch eine Anzeige, schriftlich einberufen.

Anträge können in der Mitgliederversammlung nur behandelt werden, wenn sie mindestens 7 Tage vor der Versammlung beim 1. Vorsitzenden eingegangen sind.

Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:

1. Wahlen (§ 8)
2. Satzungsänderungen
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahl von zwei Kassenrevisoren
5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages
6. Entgegennahme der Jahresberichte
7. Entscheidungen über Einzelausgaben, die 300 € überschreiten
8. Ernennung von Ehrenmitgliedern
9. Auflösung des Vereins.

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Wahlen sind auf das Verlangen der Mehrheit der erschienenen Mitglieder geheim durchzuführen. Geheime Wahl ist erforderlich, wenn mehr als ein Wahlvorschlag vorliegt.

Bei der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung und des Ausschusses sowie bei Wahlen entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht.

Wird bei Wahlen die erforderliche Mehrheit nicht erreicht, so ist zwischen den Bewerbern mit der höchsten Stimmzahl eine Stichwahl durchzuführen.

Zu Satzungsänderungen ist eine Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. Die Auflösung des Vereins und die Zweckänderung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von $\frac{9}{10}$ der abgegebenen gültigen Stimmen.

Über die Mitgliederversammlungen, die vom 1. Vorsitzenden geleitet werden, ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Schriftführer und vom 1. Vorsitzenden zu unterzeichnen ist.

Der Vorstand kann in Absprache mit dem Ausschuss jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Die Vorschriften über die ordentliche Mitgliederversammlung gelten entsprechend. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn dies von einem Drittel aller Mitglieder schriftlich unter Angabe von Zweck und Gründen beim Vorstand beantragt wird.

§ 10 Auflösung

Die Auflösung kann nur in einer Mitgliederversammlung mit der in § 9 festgelegten Stimmenmehrheit beschlossen werden. Sofern die Mitgliederversammlung nicht anders beschließt, werden der 1. und 2. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren des Vereins. Bei Auflösung des Vereins und bei Wegfall des bisherigen Zweckes fällt das Vermögen an die Stadt Arnstein, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke, und zwar zur kulturellen Förderung, zu verwenden hat,

§ 11 Errichtung

Die Satzung wurde in der Mitgliederversammlung vom 14. Januar 2005 beschlossen.

Dies wird mit nachfolgenden, mindestens sieben, Unterschriften von Vereinsmitgliedern bestätigt.

Maria Vetter, Renate Ludwig, Johann Burger, Jürgen Bayer, Antonie Mirring, Rita Markert, Birgitt Streng, Irmgard Schneider, Ruthilde Mantel, Paul Wolf, Gregor Stein



Quellen:

Protokollbuch des Sängerkranzes
Protokollbuch des Gesangvereins Sängerkranz
Protokollbuch des Gesangvereins
Sechs Ordner des Gesangvereins von 1966 bis 2020
Arno Schwarz: Profile der Region. in 2005

Arnstein, 7. Juli 2023

-
- ¹ Dettelbach: Würzburger Anzeiger vom 18. September 1856
 - ² Günther Liepert: Leben im Pfründnerspital. in www.liepert-arnstein.de vom 11. August 2020
 - ³ Inserat im Lohrer Anzeiger vom 26. Januar 1874
 - ⁴ Günther Liepert: Fotograf Joseph Protzmann und seine Cartes de Visite. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2008
 - ⁵ Günther Liepert: Gasthof zum Goldenen Lamm. in www.liepert-arnstein.de vom 9. Februar 2020
 - ⁶ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 4. August 1876
 - ⁷ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 27. Februar 1877
 - ⁸ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 6. März 1877
 - ⁹ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 30. Juni 1877
 - ¹⁰ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 7. Juli 1877
 - ¹¹ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 2. Juli 1878
 - ¹² Johann Gaß: Geschichtliche Notizen über Stadt und Amt Arnstein. Arnstein 1887
 - ¹³ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 27. Dezember 1888
 - ¹⁴ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 31. Mai 1919
 - ¹⁵ Berichte in der Werntal-Zeitung vom 16. und 21. März 1922
 - ¹⁶ Chronik Sängerkreis Schweinfurt. in www.saengerkreis-sw.de vom Juni 2023
 - ¹⁷ Günther Liepert: Dr. Ludwig Veilchenblau. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2003
 - ¹⁸ Bericht im Lohrer Anzeiger vom 18. Juni 1925
 - ¹⁹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 10. Juni 1925
 - ²⁰ Bekanntmachung in der Werntal-Zeitung vom 1. Juli 1925
 - ²¹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 2. Juli 1925
 - ²² Sängerkranz-Broschüre zum 6. Gausängertag im Juli 1925
 - ²³ 50jähriges Stiftungsfest des Sängerkranz Arnstein und III. Gausängertag. in Werntal-Zeitung vom 9. Juli 1925
 - ²⁴ 50jähriges Stiftungsfest des Sängerkranz Arnstein und III. Gausängertag. in Werntal-Zeitung vom 11. Juli 1925
 - ²⁵ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 10. Dezember 1925
 - ²⁶ Günther Liepert: Gendarm Valentin Schwarz, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 5. März 2023
 - ²⁷ Günther Liepert: Bürgermeister Leonhard Herbst, Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2022
 - ²⁸ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 5. Dezember 1933
 - ²⁹ Eingesandt. in Werntal-Zeitung vom 14. März 1924
 - ³⁰ Günther Liepert: Gasthof zum Goldenen Löwen, Arnstein. in www.lieprt-arnstein.de vom 26. Januar 2018
 - ³¹ Günther Liepert: Baumeister Makarius Hilpert, Schweinemarkt 5, in www.liepert-arnstein.de vom 15. Dezember 2020
 - ³² Zum Geleite: in Werntal-Zeitung vom 5. Dezember 1933
 - ³³ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 9. Dezember 1933
 - ³⁴ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 28. November 1933
 - ³⁵ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 17. Dezember 1935
 - ³⁶ Günther Liepert: Arnsteiner Rechtsanwälte. in www.liepert-arnstein.de vom 29. Januar 2023
 - ³⁷ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 29. März 1938
 - ³⁸ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 9. August 1938
 - ³⁹ StA Arnstein, Vergnügungssteuer-Bericht v. Februar 1939
 - ⁴⁰ Amtsgericht Würzburg, Registergericht, Vereinsakte Sängerkranz 30003
 - ⁴¹ Günther Liepert: Rathaus Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2021
 - ⁴² 75jähriges Jubelfest des Gesangverein ‚Sängerkranz‘ in. Werntal-Zeitung vom 29. Juli 1950
 - ⁴³ Günther Liepert: Erfinder und Abenteurer Franz Leppich und sein Panmelodikon. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1995 und 1996
 - ⁴⁴ Weihnachtssingen. in Werntal-Zeitung vom 21. Dezember 1952
 - ⁴⁵ Außerordentliche Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 23. Mai 1953
 - ⁴⁶ Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 30. Januar 1954
 - ⁴⁷ Die Marktbärbli in Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 27. Juni 1954
 - ⁴⁸ Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 29. Januar 1955
 - ⁴⁹ Am offenen Grabe. in Werntal-Zeitung vom 8. Januar 1956
 - ⁵⁰ Weihnachtssingen. in Werntal-Zeitung vom 29. Dezember 1956
 - ⁵¹ Günther Liepert: Preh, Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2014
 - ⁵² Günther Liepert: 50 Jahre Stadthalle Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2015
 - ⁵³ 90 Jahre Gesangverein Sängerkranz. in Werntal-Zeitung vom 9. Juli 1965
 - ⁵⁴ Neue Satzung für den Sängerkranz. in Werntal-Zeitung vom 7. Januar 1966
 - ⁵⁵ Ehrennadel für treue Sänger. in Werntal-Zeitung vom 13. Januar 1967
 - ⁵⁶ Erntedank-Geburtstagsfeier. in Werntal-Zeitung vom 18. September 1970

-
- ⁵⁷ Ein Festabend mit hohem Niveau. in Werntal-Zeitung vom 9. Oktober 1970
- ⁵⁸ Werner Lömpel als Vorsitzender bestätigt. in Werntal-Zeitung vom 21. Januar 1972
- ⁵⁹ Sängerkranz ist ein lebendiger Verein. in Werntal-Zeitung vom 5. Januar 1973
- ⁶⁰ Gesangverein ‚Sängerkranz‘ hielt Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 18. Januar 1974
- ⁶¹ Gesangverein mit Erfolgsbericht. in Werntal-Zeitung vom 21. Februar 1975
- ⁶² 100 Jahre Sängerkranz Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 27. Juni 1975
- ⁶³ Festbroschüre von 1975
- ⁶⁴ Gesangverein Sängerkranz ehrte seine Treuesten. in Werntal-Zeitung vom 11. Juli 1975
- ⁶⁵ Ein Festabend von ‚Format‘. in Werntal-Zeitung vom 18. Juli 1975
- ⁶⁶ Peter Bauer im Amt bestätigt. in Werntal-Zeitung vom 9. Januar 1976
- ⁶⁷ Sängerkranz hatte erfolgreiches Vereinsjahr. in Werntal-Zeitung vom 14. Januar 1977
- ⁶⁸ Konzertbesuch eine Blamage für Arnstein!!! in Werntal-Zeitung vom 6. Mai 1977
- ⁶⁹ Generalversammlung beim Sängerkranz. in Werntal-Zeitung vom 3. März 1978
- ⁷⁰ Generalversammlung bei den Sängern. in Werntal-Zeitung vom 3. April 1981
- ⁷¹ Vorstandswahlen beim ‚Sängerkranz‘. in Werntal-Zeitung vom 15. Januar 1982
- ⁷² Gratulation für Georg Zinner. in Werntal-Zeitung vom 10. Dezember 1982
- ⁷³ 19 Mal traten die Sänger an die Öffentlichkeit. in Werntal-Zeitung vom 14. Januar 1983
- ⁷⁴ Zahlreiche Ehrungen beim Sängerkranz. in Werntal-Zeitung vom 20. Januar 1984
- ⁷⁵ Sänger sind mit Vorstandschaft zufrieden. in Werntal-Zeitung vom 25. Januar 1985
- ⁷⁶ Sängerkranz will 1989 die Nachwuchswerbung in den Vordergrund stellen. in Werntal-Zeitung vom 27. Januar 1989
- ⁷⁷ Generalversammlung des Gesangvereins Sängerkranz. in Werntal-Zeitung vom 19. Januar 1990
- ⁷⁸ Sängerkranz bestätigte Vorstandschaft in ihrem Amt. in Werntal-Zeitung vom 25. Januar 1991
- ⁷⁹ Freude am Singen genügt. in Werntal-Zeitung vom 4. Oktober 1991
- ⁸⁰ Fest- und Liederabend des Gesangvereins ‚Sängerkranz‘ in Werntal-Zeitung vom 23. Juni 1995
- ⁸¹ Zum 85. Geburtstag die Goldene Stimmgabel überreicht. in Werntal-Zeitung vom 5. Dezember 1997
- ⁸² Das war eine Riesenüberraschung. Maria Kantner feierte 80. Geburtstag. in. Werntal-Zeitung vom 11. September 1998
- ⁸³ Peter Bauer seit 25 Jahren Vorsitzender des Sängerkranzes Arnstein. in. Werntal-Zeitung vom 29. Januar 1999
- ⁸⁴ Worte des Dankes bei der Jahresabschlussfeier des Sängerkranz Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 17. Dezember 1999
- ⁸⁵ Steht Gesangverein vor dem Aus? in Werntal-Zeitung vom 21. Januar 2000
- ⁸⁶ Georg Hiller neuer Chorleiter. in Werntal-Zeitung vom 3. März 2000
- ⁸⁷ 125jähriges Jubiläum mit viel Gesang gefeiert. in Werntal-Zeitung vom 13. Oktober 2000
- ⁸⁸ Günther Liepert: Justizbeamter Georg Hanf, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 3. Juni 2022
- ⁸⁹ Peter Bauer einstimmig im Amt des Sängerkranz-Vorsitzenden bestätigt. in Werntal-Zeitung vom 17. Januar 2003
- ⁹⁰ Sängerkranz Arnstein ehrte verdiente Mitglieder. in Werntal-Zeitung vom 11. November 2005
- ⁹¹ Verdienstmedaille für Peter Bauer. in Werntal-Zeitung vom 31. Oktober 2003
- ⁹² Auszeichnung: Main-Post vom 30. Oktober 2003
- ⁹³ Gespräch mit Peter Bauer im Mai 2023